

Inhaltliche Schwerpunkte 2011

2011 stand das MuseumsQuartier ganz im Rahmen der Feierlichkeiten zu *10 Jahre MQ*. Gefeierte wurde das Jubiläum von April bis September mit einer Vielzahl von kulturellen Veranstaltungen sowohl in den Kulturinstitutionen im MQ als auch in den Höfen und Außenflächen.

Zu den Highlights zählte unter anderem das Projekt *Flederhaus*: Das extravagante Haus am MQ Vorplatz setzte ein Zeichen für Nachhaltigkeit am Bau und lud mit seinen Hängematten gleichzeitig Entspannen im Herzen der Stadt ein. Großes Aufsehen erregten auch die großen aufblasbaren Skulpturen aus Kunststoff im Rahmen

MQ Sommer © Herta Hurnaus



von *Die Kunst Innovationen zu schaffen*, die von Mai bis Ende September für jeweils eine Woche den MQ Vorplatz belebten. Mit *Kons Goes Public* (in Kooperation mit der Konservatorium Wien Privatuniversität) wurde Anfang Mai schließlich der *Sommer im MQ* offiziell eröffnet. Am Tag darauf stand mit *Europa im MQ* ein Thementag speziell für Kinder und Jugendliche auf dem Programm. In den Monaten Juli und August fanden auch im Jubiläumsjahr die beliebten Literatur- bzw. Filmfestivals *O-Töne* und *frame[0]ut* statt, erweitert mit einem speziellen europäischen Schwerpunkt.

Absoluter Höhepunkt war am 30. Juni 2011 der Festakt in der Halle E+G sowie das große Open-Air Fest im MQ Haupthof, genau zehn Jahre nach der Eröffnung des MuseumsQuartier. Zu den Gästen zählten u.a. Bundespräsident Dr. Heinz Fischer, Kulturministerin Dr. Claudia Schmied, Kulturstadtrat Dr. Andreas Mailath-Pokorny sowie viele weitere prominente FreundInnen und WegbegleiterInnen des MQ.

Ein mittlerweile fixer Bestandteil des quartier21 ist die seit 2009 eröffnete sehr erfolgreiche Programmreihe freiraum quartier21 INTERNATIONAL, die in Kooperation mit dem Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten länderübergreifende Ausstellungen und Projekte in den quartier21-Schwerpunktbereichen Digitale Kunst, Mode und Design bei freiem Eintritt verwirklicht. 2011 fanden drei große Ausstellungen statt: die interaktive Medienkunstausstellung *PlayFace InterCult*, die Modekunstausstellung *GET IN THE HAZE* sowie die Design-Ausstellung *TOTEM AND TABOO*. 62.341 BesucherInnen wurden bei den Ausstellungen gezählt.

Ergänzend zu den Ausstellungen wurden Workshops für Kinder und Jugendliche geboten, die von teilnehmenden KünstlerInnen gestaltet und vom Publikum begeistert angenommen wurden. Insgesamt fanden 2011 quartier21 rund 995 verschiedene Veranstaltungen (Ausstellungen, Performances, Lectures, Symposien) statt, die grundsätzlich bei freiem Eintritt besucht werden konnten.

Veranstaltungen

Neben Ausstellungen und Veranstaltungen in den Innenräumen ist das Ziel, den BesucherInnen auch in den Außenflächen ein vielfältiges kulturelles Programm zu bieten und Kultur im gesamten Areal spürbar zu machen. Im Rahmen des 10-Jahres Jubiläums des MuseumsQuartier fanden 2011 rund 100 verschiedene Veranstaltungen statt, viele davon in den Höfen des MQ und bei freiem Eintritt. Geboten wurden u.a. Installationen, Performances, Lesungen im Rahmen des Literaturfestivals *O-TÖNE*, das digitale Filmfestival *frame[o]ut*, DJ-Lines, Tanzaufführungen sowie ein umfangreiches Kinderprogramm. Im Rahmen von *Winter im MQ* sorgten im Haupthof Eispavillons, eine Eisstockbahn, Visuals & Musik für vorweihnachtliches Flair.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

2011 stand mit den Feierlichkeiten anlässlich *10 Jahre MQ* vor allem die internationale Pressearbeit im Vordergrund, um die Positionierung des MQ als kulturelles Zentrum im In- und Ausland weiter zu festigen und zu forcieren. Zahlreiche PressevertreterInnen waren bei den verschiedenen Programmpunkten zu Gast und berichteten über das MuseumsQuartier als weltweit einzigartiges Kulturareal.

Gleichzeitig arbeitet das MQ daran, die Serviceleistungen ständig zu verbessern und weiterzuentwickeln. So werden die MQ Informationskanäle laufend überarbeitet und aktualisiert, um den BesucherInnen einen schnellen Überblick über das MuseumsQuartier zu ermöglichen. Im Bereich Social Media ist das MuseumsQuartier auf den wichtigsten Kanälen und Plattformen vertreten (Facebook, Twitter, Pinterest, Google+, Youtube, foursquare), um noch direkter mit den BesucherInnen in Kontakt zu treten, ihnen Hintergrundinformationen zum Areal zu liefern und gleichzeitig besser und schneller auf Anfragen und Wünsche reagieren zu können.

Ein wesentlicher Bestandteil des MQ Marketing zur nationalen und internationalen Positionierung des Areals sind die Kampagnen des MuseumsQuartier Wien, die bereits mit zahlreichen nationalen und internationalen Preisen ausgezeichnet wurden. Für die Bewerbung des 10-Jahresjubiläums wurde das MuseumsQuartier in Form einer bildhaften „Kulturoase“ inszeniert, als Lebensraum, Treffpunkt und Ort der Vielfalt und Lebendigkeit, belebt durch Kunst und Kultur.

BesucherInnen

3,8 Millionen Menschen haben 2011 das MuseumsQuartier Wien besucht, um Kultureinrichtungen zu besuchen oder die Kulturoase MQ mit ihren vielfältigen Angeboten zu nutzen. Das ist das erfreuliche Ergebnis der vom Marktforschungsinstitut Integral regelmäßig durchgeführten Frequenzmessungen im MQ.

BesucherInnen nach Institutionen

Institution	2010	2011
Architekturzentrum Wien	62.306	62.791
DSCHUNDEL WIEN	55.771	61.283
Halle E+G (exkl. Tanzquartier-Veranstaltungen)	161.200	126.970
KUNSTHALLE wien im MQ	167.350	195.288
LEOPOLD MUSEUM	360.000	311.000
mumok	227.700	148.219
Tanzquartier Wien	55.000	57.832
wienXtra-kinderinfo	29.482	31.521
ZOOM Kindermuseum	120.000	119.400
MQ Arealführungen	598	700
quartier21 (BesucherInnen bei Veranstaltungen)	251.480	227.134
Gesamt	1.490.887	1.342.138

Arealführungen

Die MQ E+B organisiert laufend Arealführungen für KulturmangerInnen, MedienvertreterInnen, nationale und internationale VertreterInnen aus dem Bereich Politik, StudentInnengruppen sowie am MQ interessierte Gruppen aus aller Welt. Zudem wird eine eigene Audiotour für Privatpersonen angeboten, die spannende Informationen zum gesamten Areal bietet.

Budget MQ

	€ Tsd.	
	2010/2011	2011/2012
Umsatzerlöse	7.401	7.648
Betriebskosten	3.607	3.845
Ticketeinkauf	649	580
HW Einsatz	214	199
sonstige var. Kosten	350	193
Rohertrag	2.581	2.831
sonstige Erträge	1.174	858
Personalaufwand	1.965	1.894
Sonstiger Aufwand	2.669	3.316
Summe Aufwand	4.634	5.210
Betriebsergebnis	-879	-1.521
Finanzerträge	82	42
Finanzaufwendungen	-2.267	827
Finanzergebnis	-2.185	-785
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT)	-3.064	-2.306

Um auf Grund der Kostenersatzpflicht des Bundes ein aussagekräftigeres Bild über die Ertragslage der Gesellschaft zu erhalten, wurde – so wie in der Vergangenheit auch – die bilanzielle Darstellung um diesen Kostenersatz des Bundes bereinigt.

Das **Betriebsergebnis** ist das Ergebnis, das durch die eigentliche Leistung des Unternehmens erzielt wird. Dabei bleiben alle Größen, die nicht direkt mit der Leistungserbringung zusammenhängen, wie Zinsen und Steuern, ausgeklammert.

Das **Finanzergebnis** zeigt die Aufwendungen und Erträge, die durch die Finanzierung des Unternehmens entstanden sind. Der Erfolgsvergleich zeigt ein negatives Finanz-

ergebnis in Höhe von € -785.000,- (Vorjahr: € -2.185.000,-). Dieses konnte in den letzten drei Jahren aufgrund fallender Verbindlichkeiten gegenüber der ÖBFA auf Grund des gesunkenen Zinsniveaus kontinuierlich verbessert werden.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit, das sich aus dem Betriebsergebnis und dem Finanzergebnis ergibt, beträgt im Berichtsjahr € -2.306.000,-; dies bedeutet eine Verbesserung um rund 25 % im Vergleich zum Vorjahr. Die Umsatzerlöse sind im Berichtsjahr von € 7.401.000,- auf € 7.648.000,- gestiegen. Dies entspricht einer Erhöhung der Betriebsleistung um rund 3 %.

Die Verminderung der variablen Kosten ist im Wesentlichen auf das Sinken der Aufwendungen für Programmförderung zurückzuführen.

Insgesamt ist der Rohertrag von € 2.581.000,- (2010) auf € 2.831.000,- (2011) gestiegen. Unter Berücksichtigung des Finanzergebnisses von € -785.000,- (2010: € -2.185.000,-) errechnet sich gegenüber dem Vorjahr ein um € 758.000,- verbessertes Ergebnis des Geschäftsjahres von € -2.306.000,- (Vorjahr: € -3.064.000,-).

Perspektiven

Das MuseumsQuartier Wien steht im Sommer 2012 ganz im Zeichen von Mode und Kunst. Damit richten erstmals ein Großteil der im MuseumsQuartier Wien beheimateten Kulturinstitutionen ihre individuellen Aktivitäten nach einem Generalthema aus und setzen einen gemeinsamen Schwerpunkt. Zudem gibt es zahlreiche Kooperationen mit Kultureinrichtungen über die Grenzen des MQ Areals hinaus. Ausstellungen, Filmprogramme, Performances, Modeschauen, Designer-Präsentationen, Diskussionen, Führungen, Aktivitäten für Kinder und Jugendliche uvm. machen die unterschiedlichen Facetten des Themas Mode und Kunst erlebbar. Gleichzeitig sollen sie zu einem lebhaften Diskurs anregen und Grenzbereiche zeigen, wenn KünstlerInnen und Modeschaffende in beiden Bereichen arbeiten. Eröffnet wird der *MQ Summer of Fashion* am 14. Juni 2012, den Abschluss bildet die *MQ VIENNA FASHION WEEK* von 11. bis 16. September 2012.

Das quartier21 feiert im Herbst 2012 sein zehnjähriges Jubiläum und zeigt drei große Ausstellungen aus den Schwerpunktbereichen Digitale Kunst (*MEMBRA DISJECTA FOR JOHN CAGE. Wanting to Say Something about John*), Mode (*TECHNOSENSUAL. where fashion meets technology*) und Design. Zudem ist die mittlerweile fünfte Themenpassage (*Meteoritenpassage*) in Planung, die einen weiteren Durchgang im MuseumsQuartier in ein „Mikromuseum“ verwandeln wird.

Permanente Kultureinrichtungen im Museumsquartier Wien

Leopold Museum

Das Leopold Museum besitzt die größte und bedeutendste Egon Schiele-Sammlung der Welt und eine der wichtigsten Sammlungen österreichischer Kunst. 5400 Kunstwerke bieten – ergänzt durch Sonderausstellungen – einen einzigartigen Einblick in die Wiener Kunstproduktion um 1900 (Klimt, Moser, Hoffmann) und den österreichischen Expressionismus (Schiele, Kokoschka, Egger-Lienz). Neben Gemälden und Grafik des 19. und 20. Jahrhunderts, zeigt das Museum auch Kunsthandwerk und Möbel der Wiener Werkstätte.

www.leopoldmuseum.org

Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien (mumok)

Das mumok ist auf die Kunst des 20. Jahrhunderts bis hin zur Gegenwart ausgerichtet. Der Bogen der Sammlung reicht dabei von Werken der Klassischen Moderne bis hin zu Pop Art, Fluxus, Nouveau Realisme und dem Wiener Aktionismus. Zahlreiche Sonderausstellungen ergänzen die wechselnden Präsentationen.

www.mumok.at

KUNSTHALLE wien

Die KUNSTHALLE wien ist das städtische Ausstellungshaus für internationale zeitgenössische Kunst und an zwei Standorten – MuseumsQuartier und Karlsplatz – vertreten. Programmatische Schwerpunkte bilden Fotografie, Video, Film, Installation und neue Medien. Große themenspezifische Ausstellungen vermitteln Entwicklungen und Zusammenhänge von der klassischen Moderne bis zum aktuellen Kunstgeschehen.

www.kunsthallewien.at

Architekturzentrum Wien AzW

Das AzW als das österreichische Architekturmuseum widmet sich konsequent der museologischen Aufbereitung der Architektur des 20. und 21. Jahrhunderts. Die Dauerausstellung „a_schau. Österreichische Architektur im 20. und 21. Jahrhundert“ zeigt Highlights der österreichischen Baugeschichte. Mehrere Wechselausstellungen pro Jahr präsentieren die Vielfalt zeitgenössischer Architektur. Eine Fachbibliothek, ein Archiv sowie ein Online-Architekturportal ergänzen das Angebot und machen das AzW zu einem Wissens- und Forschungszentrum für alle Architekturinteressierten.

www.azw.at

Tanzquartier Wien

Als erstes Produktions- und Veranstaltungshaus Österreichs widmet sich das Tanzquartier Wien dem zeitgenössischen Tanz und der Performance. Es ist eines der wichtigsten Häuser in Europa, wenn es um das Weiterdenken und die Förderung von zeitgenössischem Tanz und Performance sowie den damit in Verbindung stehenden theoretischen Diskursen und Positionen geht. Die Bühnensaison erstreckt sich von September bis April und findet schwerpunktmäßig in der TQW Halle G statt; etwa zwei Mal pro Jahr wird auch die große TQW Halle E bespielt. Im Mai/Juni schließt die Saison mit einem speziell für die Studios oder den öffentlichen Raum konzipierten Programm. Mediathek und Bibliothek sind als Theorie- und Researchbereich während der ganzen Saison frei zugänglich.

www.tqw.at

Halle E+G

Die Halle E+G ist mit den beiden Veranstaltungshallen im MQ ein beliebter Veranstaltungsort im Zentrum von Wien. Neben den Veranstaltungen der Wiener Festwochen, des Tanzquartier Wien und der jungen Wiener Musiktheaterszene werden zahlreiche internationale Produktionen aus den Bereichen Musik, Theater und Tanz präsentiert.

www.halleneg.at

ZOOM Kindermuseum

Das ZOOM Kindermuseum bereitet in vier unterschiedlichen Bereichen verschiedenste Themen aus den Bereichen Kunst, Wissenschaft oder Alltagskultur kindgerecht auf. Neben zwei großen Jahresausstellungen gibt es den Spiel- und Erlebnisbereich ZOOM

Ozean für die jüngsten BesucherInnen sowie das *ZOOM Lab* und das *ZOOM Atelier* für Kinder ab sechs Jahren, in denen regelmäßig verschiedene Workshops stattfinden.

www.kindermuseum.at

DSCHUNGEL Wien – Theaterhaus für junges Publikum

Der DSCHUNGEL WIEN ist ein Zentrum für Kinder, Familien, Jugendliche und junge Erwachsene. Gezeigt werden neben konventionellem Theater für Kinder und Jugendliche auch Tanz, Figuren- und Puppentheater sowie Musikproduktionen und Stücke mit experimentellem Charakter. Zudem finden regelmäßig Festivals, Workshops sowie Dialogveranstaltungen mit KünstlerInnen statt.

www.dschungelwien.at

wienXtra-kinderinfo

Die wienXtra-kinderinfo informiert kostenlos und umfassend über das gesamte Freizeitangebot der Stadt Wien für 0- bis 13-Jährige. Die BesucherInnen erwartet auf 170 m² ein freundliches Info- bzw. Beratungsservice und ein reiches Sortiment an Programmbroschüren, Flyern und Info-Materialien zu verschiedenen Kinderangeboten. Vorträge und Schwerpunktveranstaltungen ergänzen das Angebot.

www.wienXtra.at

quartier21

Das quartier21 ist eine offene Trägerstruktur für die Kunst und Kultur des 21. Jahrhunderts, die innerhalb des MQ auf rund 7.000 m² kleinen und mittelgroßen Kulturinitiativen Platz und Unterstützung bietet. Inhaltliche Schwerpunkte der rund 60 quartier21-Partner sind Digitale Kultur, Mode und Design. Das Spektrum reicht von Medienkunst, Konzeptkunst, Klangkunst über Game Culture, Street Art, Mode, Film, Design und Fotografie bis hin zu Literatur. Die Kulturinitiativen in diesem Creative Cluster treten mit neuen Themen, Produktionsformen und Präsentationsweisen neben die traditionelle Museumslandschaft. Denn zeitgenössische Kultur wird nicht im Museum, sondern in vielen kleinen Ateliers, Büros, Agenturen, Archiven, Redaktionen und Veranstaltungsräumen produziert und verhandelt, wobei alle autonom agieren.

Mit mehr als 250.000 BesucherInnen pro Jahr tragen die quartier21-PartnerInnen maßgeblich zum Gesamterfolg des MQ bei. Der Großteil der Veranstaltungen findet bei freiem Eintritt statt. Das Vermittlungsprogramm bietet die Möglichkeit, die Vielfalt des quartier21 zu entdecken und einen Einblick in die Arbeit der Kulturinitiativen zu gewinnen.

Im Ausstellungskontext werden die Schwerpunktbereiche des quartier21 in der Programmreihe *freiraum quartier21 INTERNATIONAL* präsentiert. In Kooperation mit dem Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten sowie anderen Partnern aus dem In- und Ausland werden internationale Ausstellungen und Projekte organisiert.

Über das Artist-in-Residence Programm wird in Zusammenarbeit mit privaten Sponsoren ein internationaler Austausch ermöglicht. KünstlerInnen aus dem Ausland werden eingeladen in einem der sieben Künstlerstudios im MQ zu leben und gemeinsam Projekte mit den ansässigen Kulturinitiativen zu verwirklichen. Von 2002 bis 2011 haben rund 300 internationale KünstlerInnen an diesem Programm teilgenommen.

www.quartier21.at

Stiftungen

Leopold Museum Privatstiftung

Österreichische Friedrich und Lilian Kiesler Privatstiftung

Österreichische Ludwig Stiftung für Kunst und Wissenschaft

Leopold Museum-Privatstiftung

www.leopoldmuseum.org

Dr. Tobias G. Natter, Künstlerischer Geschäftsführer, seit 1. Oktober 2011
Ing. Mag. Peter Weinhäupl, Kaufmännischer Direktor

Stiftungsvorstand 2011

Dr. Helmut Moser, Vorsitzender
Dir. Mag. Werner Muhm
Dir. Mag. Carl Aigner
Dr. Wolfgang Nolz
Med.-Rat Dr. Elisabeth Leopold
Dr. Diethard Leopold
RA Dr. Andreas Nödl

Leopoldmuseum: Aussenansicht © Stiftung Leopold





Elfe am Bach © amp-Vienna

Auch 2011 ergänzten zahlreiche wichtige Leihgaben aus dem Privatbesitz der Familie Leopold (Sammlung Leopold II) die ständige Sammlung und Sonderausstellungen des Leopold Museum. Dauerleihgaben der Klassischen Moderne aus der Sammlung Thyssen-Bornemisza, zur Verfügung gestellt von Francesca Habsburg, darunter Meisterwerke von August Macke, Ernst Ludwig Kirchner, Alexej von Jawlensky oder Fernand Léger, waren in einem eigenen Raum zu sehen. Ergänzend zur Wien 1900 Sammlung stellte Andreas Maleta das Gemälde *Elfe am Bach* (1899), ein Werk des Jugendstilkünstlers Josef Maria Auchentaller, temporär als Leihgabe zur Verfügung. Im Bereich Expressionismus waren mehrere vom norwegischen Sammler Haakon Mehren geliehene Gemälde, Werke des Künstlers Aksel Waldemar Johannessen bzw. ein Edvard Munch zugeschriebenes Werk zu sehen.

Das Leopold Museum verfügt außerdem über eine modern ausgestattete Restaurierungswerkstätte für Werke auf Papier. Der Schwerpunkt der Tätigkeiten lag 2011 auf der Restaurierung und Konservierung von Kunstwerken des Sammlungsbestandes auf Papier (Zeichnungen, Druckgrafiken u. Ä.), in der konservatorischen Vorbereitung von Sonderausstellungen, in der Kurierbegleitung von Objekten im In- und Ausland sowie in der konservatorischen Kontrolle der Objekte im Ausstellungsbereich.

Ausstellungen

Das Leopold Museum zeigte im Jahr 2011 insgesamt sieben Sonderausstellungen. So widmete sich ab Februar die Ausstellung *Florentina Pakosta* dem Werk der Grande Dame der österreichischen Kunst, in deren Schaffen die kritische und feministische Betrachtung des „Männerbildes“ im Mittelpunkt steht. Die Überblicksausstellung zeigte grafische Werke aus allen Schaffensphasen und legte einen weiteren Schwerpunkt auf die abstrakten Gemälde der letzten Jahre. Die Frühlings-Ausstellung *Glanz einer Epoche. Jugendstil-Schmuck aus Europa* gab Einblick in die Zentren der Schmuckherstellung um 1900, mit besonderem Augenmerk auf französischer, österreichischer und deutscher Schmuckproduktion. Den Kern der Ausstellung bildete die bedeutende Schmucksammlung des Hessischen Landesmuseums in Darmstadt. Parallel zu dieser Ausstellung zeigte Prof. Peter Schubert eine Auswahl seiner Fotoarbeiten zum Thema *Jugendstilarchitektur aus Europa*. Der *Magie des Objekts* widmete sich eine Schau des SPUTNIK Fundus, die interessante Beispiele aus den Fotosammlungen von Andra Spallart und Fritz Simak präsentierte, von Ansel Adams bis Edward Weston. Zum zehnjährigen Bestand des 2001 eröffneten Hauses präsentierte das Leopold Museum im Herbst drei Jubiläumsausstellungen. Die Hauptausstellung bildete eine Hommage an Egon Schiele: *Melancholie und Provokation. Das Egon Schiele-Projekt* konzentrierte sich zum einen auf das expressive Frühwerk ab 1910, setzte

Ausstellung: *Melancholie und Provokation. Das Egon Schiele-Projekt*
© Leopold Museum / Bildt



das Werk Schieles aber auch in Beziehung zur aktuellen Kunst, etwa von Günter Brus, Franz Graf, Elke Krystufek u.a. Einen Einblick in die private Gegenwartskunstsammlung von Prof. Rudolf Leopold bot die Schau *The Excitement Continues. Zeitgenössische Kunst aus der Sammlung Leopold II.* Dem bedeutenden Wiener Aktionisten Prof. Hermann Nitsch widmete sich die Ausstellung *Hermann Nitsch. Strukturen. architekturzeichnungen, partituren und realisationen des o.m. theaters.* Die Lichtkünstlerin Waltraut Cooper inszenierte anlässlich des 10 Jahre Jubiläums an der Fassade des Leopold Museums die Lichtinstallation *Éclairs Léopold*, bei der sich in den Fensterschächten gleichsam über die Außenmauern des Museums blaue Lichtkaskaden ergießen. In der permanenten Präsentation zeigte das Museum u.a. die weltgrößte Egon Schiele-Sammlung, die Jugendstilschau Wien 1900, die Kunst der Zwischenkriegszeit – Vom *Expressionismus zur Neuen Sachlichkeit* (1918-1938) – und die *Dauerleihgaben der Sammlung Thyssen-Bornemisza: Klassische Moderne* mit Werken von Alexej von Jawlensky, August Macke, Emil Nolde und anderen.

Ausstellungen 2011

Florentina Pakosta

21. Jänner – 14. April 2011

Glanz einer Epoche

Jugendstil-Schmuck aus Europa

25. Februar – 20. Juni 2011, verlängert bis 25. Juli 2011

ergänzend dazu:

Glanz einer Epoche

Jugendstilarchitektur aus Europa

Fotoarbeiten von Peter Schubert

25. Februar – 20. Juni 2011

Magie des Objekts

10. Juni – 3. Oktober 2011, verlängert bis 10. Oktober 2011

Melancholie und Provokation

Das Egon Schiele-Projekt

23. September 2011 – 30. Jänner 2012, verlängert bis 16. April 2012

The Excitement Continues

Zeitgenössische Kunst aus der Sammlung Leopold II

14. Oktober 2011 – 30. Jänner 2012, verlängert bis 27. Februar 2012

Hermann Nitsch. Strukturen

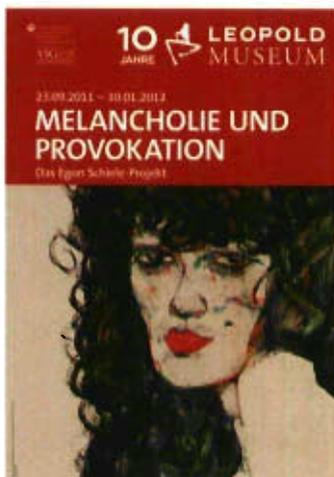
architekturzeichnungen, partituren und realisationen des o.m. theaters

4. November 2011 – 30. Jänner 2012, verlängert bis 9. April 2012

Provenienzforschung

Wie in den vergangenen Jahren war auch im Jahr 2011 die Erforschung der Herkunft der Kunstwerke der Sammlung ein wissenschaftlicher Schwerpunkt der Provenienzforschung des Leopold Museum. Künftig soll die Provenienzforschung als Modul der Egon-Schiele-Dokumentation auftreten.

Seit Mai 2008 sind zusätzlich zu der durch Dr. Robert Holzbauer durchgeführten Provenienzforschung des Museums mit Mag. Dr. Sonja Niederacher und MMag. Dr. Michael Wladika zwei durch das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (BMUKK) und das Leopold Museum betraute unabhängige Provenienzforscher tätig.



Plakat zur Ausstellung *Melancholie und Provokation. Das Egon Schiele-Projekt* © Leopold Museum

Deren Berichte werden vom BMUKK veröffentlicht und von Bundesministerin Dr. Claudia Schmied einem Gremium unter Vorsitz von Bundesminister a.D. Dr. Nikolaus Michalek zur Beurteilung weiter geleitet. 2011 wurden 25 Berichte veröffentlicht und das Gremium fasste 26 Beschlüsse. Die unabhängige Provenienzforschung, ursprünglich für zwei Jahre geplant, wird bis auf weiteres fortgesetzt.

Für die Finanzierung des 2010 geschlossenen Vergleiches in der Causa Wally (Egon Schieles *Bildnis Wally Neuzil*) musste ein Kredit aufgenommen werden. Zur Rückzahlung des Kredites beschloss die Leopold Museum-Privatstiftung ein Kunstwerk aus dem Bestand des Museums zu verkaufen. Am 22. Juni 2011 wurde das Schiele-Gemälde *Häuser mit bunter Wäsche* in London versteigert und erzielte mit € 24,6 Mio einen neuen Auktions-Rekord für diesen Künstler.

Schiele – Häuser mit bunter Wäsche,
Vorstadt II © Leopold Museum



2011 konnte die Leopold Museum-Privatstiftung drei Vergleiche mit den RechtsnachfolgerInnen von ehemals „entzogenen“ Gemälden abschließen: mit den Erben nach Moric Eisler für zwei und den Erben nach Dr. Oskar Reichel für drei Gemälde von Anton Romako und einen Teilvergleich mit der einzigen direkten, lebenden Nachkommen und Drittelerbin von Jenny Steiner bezüglich Egon Schieles Gemälde *Häuser am Meer*.

Dr. Robert Holzbauer, Provenienzforscher des Leopold Museum, hat im März 2011 an der Konferenz *Kunst sammeln, Kunst handeln* im Museum für angewandte Kunst (MAK) teilgenommen und anlässlich der Veranstaltung im Leopold Museum zur Präsentation *Meet and greet Wally* eingeladen. Seine Forschungsergebnisse trug er an zwei ungarischen Universitäten vor: der Katholischen Péter-Pázmány-Universität in Piliscsaba und der Andrásy-Universität in Budapest.

Zum Zweck der Forschung wurden wieder zahlreiche Wiener Archive genutzt. Im November 2011 erfolgte eine Reise nach Berlin, bei der Recherchen im Politischen Archiv des Auswärtigen Amtes, im Landesarchiv Berlin, im Bundesarchiv Berlin sowie im Zentralarchiv der Staatlichen Museen/Preußischer Kulturbesitz erfolgten.

Kulturvermittlung



Schule schaut Museum
© Leopold Museum

Die Kulturvermittlung des Leopold Museum sieht ihre Aufgabe darin, die Inhalte der Sammlung und Sonderausstellungen verschiedenen Zielgruppen in profunder Weise näher zu bringen. Das Kulturvermittlungsteam des Museums entwickelte und koordinierte im Jahr 2011 vielfältige Vermittlungskonzepte für die ständige Sammlung und die Sonderausstellungen des Hauses, deren Inhalte altersgruppengerecht aufbereitet wurden.

Schulprogramme

Zu den Sonderausstellungen wurden acht, zur Sammlung Leopold elf verschiedene Schulprogramme angeboten, die größtenteils auch einen Atelierbesuch inkludierten. Die praktische Umsetzung der gewonnenen Eindrücke und der eigenen Vorstellungen mit Hilfe von verschiedensten Techniken und Materialien war Ziel der Programme. Bei zahlreichen Informationsterminen für LehrerInnen zu den Sonderausstellungen und Schulprogrammen wurden die Angebote näher vorgestellt. Am 15. März beteiligte sich das Leopold Museum am österreichweiten Aktionstag *Schule schaut Museum*.

LEO Kinderatelier

Das LEO Kinderatelier bot Kindern zwischen fünf und zwölf Jahren einen spannenden Kunsnachmittag mit Kurzführungen zu ausgewählten Themen und Objekten und anschließendem praktischem Arbeiten im Atelier. Die neunzehn unterschiedlichen Programmpunkte orientierten sich an den Sammlungshighlights, an Sonderausstellungen, Festen und Jahreszeiten. Die Mottos lauteten u.a. *Was Gesichter ver-raten*, *Im Schmuckzoo ist was los!*, *Bunter Osterspäß im LEO Kinderatelier*, *Malen wie die großen Meister*, *Wenn Bäume Menschen werden*, *Lass den Druck raus!*, *Farbe. Spachtel, Schwamm & Co oder Bin ich wirklich – ich?*

Gratis-Führungen zu Sammlung und Sonderausstellungen

An Sonn- und Feiertagen, an Donnerstagen wie auch größtenteils an Samstagen und im Zuge von Aktionstagen gab es Gratis-Führungen für die BesucherInnen sowohl zur jeweiligen Sonderausstellung als auch zur Sammlung.

Vortragsreihe Blickwinkel

Im Februar 2011 startete anlässlich des zehnjährigen Bestandsjubiläums des Leopold Museum die Vortragsreihe *Blickwinkel*. Ausgangspunkt der Vorträge, die jeden Samstag – mit Ausnahme der Sommermonate Juli und August – stattfanden, waren die Kunstwerke der Sammlung Leopold, die aus unterschiedlichen Blickwinkeln betrachtet und in spannenden Kontext gesetzt wurden. Die Vorträge wurden von den KuratorInnen und KunstvermittlerInnen des Leopold Museum gestaltet. Themen waren u. a. *Eros und Thanatos. Sinnlichkeit und Todessehnsucht im Werk von Gustav Klimt und Egon Schiele*, *„Nach dem Böhmerwald möcht' ich“ – Egon Schieles Krumau*, *Der Tod der Venus. Zur Repräsentation des Weiblichen von Schiele bis Schmalix*, *„Ich kann natürlich nicht fort von hier“ – Österreichische Malerei der Zwischenkriegszeit in den Bundesländern* oder *Über Klang, Farbe und Eifersucht – Arnold Schönberg und Richard Gerstl*.

Im Zuge der Vortragsreihe wurde am 5. März und am 8. Oktober 2011 der Vortrag *Wally – Odyssee eines Bildes* präsentiert. Im Rahmen der KuratorInnen-Führungen *Meisterwerke im Leopold Museum* wurde in jedem Monat eine Führung zum Thema

Wie kommt die Kunst ins Museum angeboten. Diese Führungen wurden zudem mehrmals auf Anfrage durchgeführt.

Workshops für Erwachsene

2011 wurden auch Kunstworkshops für Erwachsene angeboten wie *Melancholie der Farben. Im künstlerischen Dialog mit Egon Schiele*.

Audio-Guides

Zusätzlich zu den Sammlungs-Audioguides in den Sprachen Deutsch, Englisch, Italienisch und Französisch wurden auch zu den aktuellen Sonderausstellungen deutsche und englische Audioguides produziert.

Egon Schiele-Dokumentationszentrum ESDZ

Das *Egon Schiele-Dokumentationszentrum* (ESDZ) im Leopold Museum wurde im April 2011 in Gedenken an den Museumsgründer, Stifter und Schiele-Sammler Professor Dr. Rudolf Leopold (1925-2010) eröffnet. Grundlage des Zentrums ist das umfangreiche Archiv von Rudolf Leopold, das er vor allem in Zusammenhang mit dem Erscheinen seines Schiele-Werkverzeichnisses (Egon Schiele. Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen, Residenz Verlag, Salzburg 1972) seit dem Jahr 1972 aufgebaut und ständig erweitert hat.

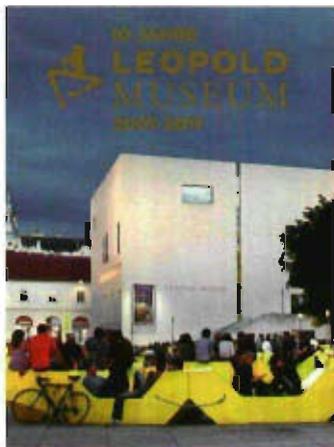
Durch die Vernetzung der drei Abteilungen Egon Schiele-Dokumentation, Bibliothek und Provenienzforschung wurden neue Forschungssynergien möglich. Das kontinuierlich ins Museum gelangende Material wird laufend archiviert, dokumentiert und für Forschungszwecke zugänglich gemacht. Darunter finden sich im Besonderen Egon Schieles eigenhändige Niederschriften in Form der *Egon Schiele-Datenbank der Autographen* (www.egonschiele.at), ferner ein großer Bestand historischer wie aktueller Schiele-Literatur sowie eine umfangreiche Dokumentation von Schieles künstlerischem Werk und Lebensumfeld. Eine Datenbank der Gemälde Egon Schieles sowie eine Datenbank historischer Schiele-Sammler sowie eine aktualisierte Neuauflage des Gemäldeverzeichnisses von Rudolf Leopold sind in Vorbereitung.

Studierende und ForscherInnen sind eingeladen am kontinuierlichen Wachstum des *Egon Schiele-Dokumentationszentrums* zu partizipieren. Fünf Arbeits- und Studienbereiche mit moderner Infrastruktur stehen jeden Donnerstag von 13 Uhr bis 18 Uhr gegen Voranmeldung unter schiele-dokumentation@leopoldmuseum.org zur Verfügung.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Im Zentrum von Öffentlichkeitsarbeit und Marketing des Leopold Museum standen im Jahr 2011 die Aktivitäten zum zehnjährigen Bestandsjubiläum des Leopold Museum, zu dem auch ein *10 Jahre Leopold Museum* Buch herausgegeben und ein eigenes Logo kreiert wurde. Die Neugestaltung der Website brachte einen aktualisierten, benutzerfreundlichen Internetauftritt des Leopold Museum.

Im Zuge der 10-Jahres-Feierlichkeiten gestaltete der Visual Artist Fritz Fitzke eine aufwändige Hommage an die Werke Egon Schieles in Form einer innovativen Videoinstallation, die im Rahmen einer Kooperation des Leopold Museum mit Samsung



10 Jahres Buch Cover © Stiftung Leopold

Electronics realisiert werden konnte. Die renommierte Lichtkünstlerin Waltraut Cooper konzipierte anlässlich des Jubiläums die Lichtinstallation *Éclairs Léopold*. Fritz Fitzke ließ Schieles Werke im Zuge der Jubiläumsfeierlichkeiten rund um die Eröffnung der Ausstellung *Melancholie und Provokation. Das Egon Schiele Projekt* an den Innenwänden des Leopold Museum mittels Videoinstallationen lebendig werden. Das Lichtkunstkollektiv LICHTTAPETE bespielte das Leopold Museum innen und außen mit beeindruckenden, von Schieles Œuvre inspirierten Bildcollagen.

Die Presseaktivitäten konzentrierten sich auf Sammlung und Sonderausstellungen unter besonderer Berücksichtigung der Jubiläumsausstellungen. Weitere Schwerpunkte waren die Präsentation des neuen Direktoriums, die zu einzelnen Werken der Sammlung geschlossenen Vergleiche, die Versteigerung eines Egon Schiele-Gemäldes der Sammlung Leopold und die Präsentation des Jahresprogrammes 2012. Insgesamt lud das Leopold Museum zu 15 Pressekonferenzen. Hervorzuheben ist das massive Presseinteresse an der Versteigerung des Egon Schiele Gemäldes *Häuser mit bunter Wäsche*, die ein neues Kunstmarkt-Rekordergebnis für Schiele brachte. Rund 50 Presseausendungen des Leopold Museum informierten über die wichtigsten Ereignisse rund um die Aktivitäten des Museums.

Die kontinuierliche Pressearbeit brachte in den Printmedien, im Internet und im Social Media Bereich rund 3.000 nationale und internationale Artikel und Tipps zu den Ausstellungen und Aktivitäten des Leopold Museum, ebenso zahlreiche relevante Radio und TV-Beiträge. Die Medienbeobachtung konzentrierte sich dabei aus Kostengründen auf heimische Medien im Print- und elektronischen Bereich. In Zusammenarbeit mit *Wien Tourismus* und *ComPRESS* wurden zahlreiche internationale Pressegruppen, Filmteams, FotografInnen und RadiojournalistInnen betreut.

Marketing- und Werbemaßnahmen konzentrierten sich ganzjährig auf die permanente Sammlung und im Frühjahr 2011 auf die Jugendstil-Schmuck-Ausstellung *Glanz einer Epoche* sowie im Herbst auf das Jubiläum *10 Jahre Leopold Museum*. Dazu wurden ein Fundraising Dinner und Festakt ausgerichtet und die Eröffnungsfeierlichkeiten rund um die Jubiläumsausstellung *Melancholie und Provokation* beworben.

In den Bereichen Außenwerbung und Marketing-Kooperationen wurden ebenfalls die bereits genannten Schwerpunkte fokussiert. Verstärkt wurde auch das Online Marketing und im Social Media-Bereich der erfolgreiche *facebook*-Auftritt des Museums (rund 4.000 *Follower*).

Die Tourismusaktivitäten stellten die permanente Sammlung mit Schwerpunkt *Wien 1900* und *Egon Schiele* in den Mittelpunkt. Die Teilnahme an zwölf Tourismusmesen und Workshops führte zur Pflege bestehender Kontakte, einem Ausbau des *b2b Netzwerks* und der Marktaktivitäten. Die Intensivierung der Kooperation mit *Wien Tourismus*, die Zusammenarbeit mit der Österreich Werbung und weiteren Tourismusverbänden, Reiseveranstaltern, Incoming-Reisebüros, Busunternehmen, Hotels, Vereinen, Verbänden und anderen touristischen Anbietern ermöglichte es, die Partnerschaften zu intensivieren und neue Zielgruppen zu erschließen.

Veranstaltungen

Sonderausstellungen und Präsentationen der permanenten Sammlung des Leopold Museum wurden auch 2011 durch vielfältige Rahmenprogramme ergänzt. Neben Führungen zur Sammlung und Sonderausstellungen fanden laufend Vorträge, Buch-

und Filmpräsentationen bis hin zu **Konzertmatineen**, Lesungen und Diskussionsrunden statt, die einen vertiefenden Einblick in die Themen der Sonderausstellungen und die Aspekte der Sammlung Leopold ermöglichten.

Rahmenprogramm zur Ausstellung Florentina Pakosta

Eine intensive Auseinandersetzung mit der Malerei und Zeichenkunst von Florentina Pakosta, sowie mit **Ihrem** literarischen Schaffen ermöglichten die Veranstaltungen des Begleitprogrammes zur Ausstellung. Die Kulturpsychologin und Kunsttheoretikerin Michi Ebner präsentierte ihr Buch *Genie, Kunst & Identität. Lebensentwürfe und Strategien bildender Künstlerinnen* und diskutierte im Anschluss mit der Künstlerin über ihr Werk. Die Schauspielerin und Regisseurin Anna Hauer las Texte der Künstlerin und wurde dazu musikalisch von Jörg Ulrich Krah begleitet. Passend zum feministischen Aspekt im Schaffen von Florentina Pakosta wurde am Vorabend des Frauentages am 7. März eine **Gratis-Eintritt**-Aktion gestartet. Die Spezialführung *Frau führt Mann* brachte dem anderen Geschlecht die weibliche Sicht der Dinge näher. BesucherInnen erhielten aus gegebenem Anlass eine Pakosta-Grafik in limitierter Sonderauflage als Geschenk.

Rahmenprogramm zur Ausstellung Magie des Objekts

Sammler und Fotograf Fritz Simak führte persönlich durch die von ihm kuratierte Ausstellung mit Arbeiten vom 19. – 21. Jahrhundert zum Thema Objekt. Die Werke stammen aus dem *Sputnik Fundus*, der Fotografien der Sammlungen Fritz Simak und Andra Spallart umfasst. Simak bot Einblick in das Thema der Ausstellung aber auch in das Entstehen seiner Sammlung und in die Schwerpunkte des Sputnik Fundus.

Rahmenprogramm zur Ausstellung Hermann Nitsch. Strukturen

Einen interessanten Einblick in das Schaffen von Hermann Nitsch konnte man bei der persönlichen Führung des Künstlers durch seine Ausstellung im Zuge der Vienna Art Week sowie bei den Podiumsdiskussionen erhalten. Im Anschluss an die Präsentation seines Film *NITSCH REQUIEM das Hohelied des Lebens* diskutierten der Künstler unter anderem mit dem Direktor des Niederösterreichischen Landesmuseums, Carl Aigner, und Presse Chefredakteur Michael Fleischhacker über das *SEIN im Œuvre des Künstlers*. Anlässlich der Veranstaltung wurde auch eine **limited** Edition von Hermann Nitsch präsentiert. Eine weitere **Podium**sdiskussion beleuchtete das Thema *Hermann Nitsch und die Musik*, an der Prof. Nitsch selbst, News-Kulturchef Heinz Sichrovsky, Peter Marthé – Komponist und Chefdirigent des **European Philharmonic** Orchestra und Eva Badura – Kuratorin am MUMOK für den Bereich *Wiener Aktionismus* teilnahmen.

Vortrag Von der Schmuckfabrik zum Jugendstil

Andreas Maleta hielt anlässlich der Übergabe der Leihgabe *Elfe am Bach* (1899) von Josef Maria Auentaller (1865-1949) den Vortrag *Von der Schmuckfabrik zum Jugendstil* zu Auentallers Schwiegervater, dem Unternehmer und Schmuckproduzenten Georg Adam Scheid (1839-1921).

Eikon-Jubliäumsfeier und Kurzausstellung

Anlässlich des 20-jährigen Jubiläums der Zeitschrift *Eikon*, veranstaltete das Österreichische Institut für Photographie und Medienkunst einen Fotowettbewerb zum Thema *Verbote im Kunstraum*. Die prämierten Arbeiten wurden im Atrium des Leopold Museum im Rahmen einer dreiwöchigen Kurzausstellung im Sommer 2011 gezeigt.

Im Rahmen der Schau lud Eikon zum „Foto-Talk“. Unter der Moderation von Brigitte Huck diskutierten Roman Berka, Sonia Leimer, Walter Seidl und Vitus Weh.

Buch- und Filmpräsentationen

Anlässlich der Publikation des bei Brandstätter erschienenen Buches *Unseen Strangers* zum Werk von Paul Nestlang (1980-2004) zeigte das Leopold Museum ausgewählte Werke des früh verstorbenen Künstlers im Atrium des Museums. Der Folio Verlag stellte ein Buch zum Schaffen des Tiroler Künstlers Jakob Anton Bucher (*1927) vor. Der ORF Kärnten präsentierte im Auditorium des Leopold Museum die TV-Dokumentation *Sammler der Augenblicke* zum Werk des Künstlers Manfred Bockelmann (*1943), Bruder des Sängers Udo Jürgens.

Lange Nacht der Museen

Die vom ORF organisierte Lange Nacht der Museen gilt mittlerweile als Fixpunkt des Kulturjahres. Das Leopold Museum ist jährlich eines der bestbesuchten Häuser dieser Veranstaltung. Der Tagesbesucherrekord wurde auch 2011 wieder erzielt: Rund 6.000 BesucherInnen strömten am Abend und in der Nacht des 1. Oktober in das Museum. Im Mittelpunkt stand die 10-Jahre-Leopold-Museum-Jubiläumsausstellung *Melancholie und Provokation. Das Egon Schiele-Projekt*. Bernadette Huber (*1962) zeigte Ihre Auseinandersetzung mit dem Werk Schieles, die Installation *egon's blue sex box*.

Konzertmatineen und Charitykonzert

Das Leopold Museum bot 2011 insgesamt neun Konzerte in den Ausstellungsräumen des Hauses. Für das Musikprogramm des Hauses zeichnet der renommierte Cellist Prof. Rudolf Leopold verantwortlich. Jeweils an Sonntagen wurden vielfältige musikalische Darbietungen präsentiert. Es gastierten unter anderem die *Wiener Konzertvereinigung* mit Dirigent Tiziano Duca und den Solisten Rudolf Fátyol, Rudolf Leopold und Zoltán Füzesséry, das *Ensemble Capriccio*, das *Trio Prestige* und das *Kless-Müller-Skocic Streichtrio*. Die Pianistin Raluca Stirbat präsentierte Ihre neue CD, das *Duo Valerie Leopold und Julia Sliwa* gastierte ebenso im Leopold Museum wie Ilse Wincor, die zum Recital mit Nanako Phol lud und die Sopranistin Ann Liebeck und der kubanische Pianist Marcos Madrigal, die sich dem spanischen Lied widmeten.

Für die Opfer der tragischen Erdbebenkatastrophe in Japan lud die Österreichisch-Japanische Gesellschaft zu einem Benefizkonzert mit dem *Küchl-Quartett* in das Leopold Museum.

ArtNight, Art Week, art austria und Donau Kulturcluster Konferenz

Die auf Betreiben des Leopold Museum 2004 eingeführte ArtNight lockte auch von Mai bis September 2011 mit einem stark ermäßigten Kombiticket zum Besuch von drei „Kunsthäusern“ im MuseumsQuartier. Das günstige Ticket bietet einmal pro Monat die Möglichkeit zum Ausstellungsbesuch im Rahmen von Spezialführungen, jeweils in den sommerlichen Abendstunden. Dabei können drei Institutionen, das Leopold Museum, das Museum Moderner Kunst (mumok) und die Kunsthalles Wien besucht werden.

Ebenfalls institutionsübergreifend findet jährlich die *Vienna Art Week* statt, im Zuge derer in verschiedenen Wiener Kunstinstitutionen Sonderveranstaltungen wie Diskussionen und Führungen besucht werden können. Das Leopold Museum gab dabei

Einblicke in das *Egon Schiele Dokumentationszentrum*, bot eine Sonderführung zum *Bildnis Wally* sowie eine persönliche Führung mit dem Künstler Hermann Nitsch durch seine Ausstellung im Leopold Museum.

Von 4. bis 8. Mai 2011 war die Kunstmesse *art austria* zu Gast im Leopold Museum, in deren Mittelpunkt österreichische Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts steht.

Im März 2011 thematisierte die vom Collegium Hungaricum initiierte *Danube Culture Cluster Konferenz* im Leopold Museum Ideen für mögliche Synergien der Donaustaaten in den Bereichen Kunst und Kultur. Künftig sollten nach der Idee des Clusters durch die verbindenden Elemente Kunst und Kultur über die Grenzen des eigenen Landes hinaus neue Wege zur koordinierten Zusammenarbeit gefunden werden.

Aktionstage 10-Jahres Jubiläum mit Open House

Tage mit ermäßigtem oder Gratis-Eintritt sowie anlassbezogene Sonderaktionen bot das Leopold Museum 2011 zu vier verschiedenen Anlässen. Am 7. März, dem Vorabend des Frauentages 2011, bot das Museum allen BesucherInnen Gratis-Eintritt zur Ausstellung *Florentina Pakosta*.

Sein zehnjähriges Bestehen feierte das Leopold Museum unter anderem mit einem Open House am 23. September. Am 26. Oktober, dem Nationalfeiertag, gab es stündliche Führungen zu den Sonderausstellungen *Melancholie und Provokation* und *The Excitement Continues* und am 9. und 10. Dezember 2011 bot das Leopold Museum anlässlich des Jahrestages der *Samtenen Revolution* BesucherInnen aus den östlichen Nachbarländern Slowakei, Ungarn, Tschechien, Polen und Slowenien einen stark ermäßigten Eintritt.

Zwei Kooperationen mit österreichischen Tageszeitungen standen an zwei Sonntagen des Berichtsjahrs auf dem Programm: Mit der Tageszeitung *Die Presse* unter dem Arm hatte man am 12. Juni freien Eintritt in das Leopold Museum und konnte die Sammlungen und die Ausstellungen besuchen. Am 6. November bot *Der Standard*, der in Kooperation mit dem Leopold Museum auch eine 10-Jahres-Sonderbeilage konzipiert hatte, den Standard-LeserInnen freien Eintritt in das Museum und die Ausstellung *Melancholie und Provokation*.

BesucherInnen

Im Jahr 2011 verzeichnete das Leopold Museum ca. 311.000 BesucherInnen. Dieser Wert liegt im Rahmen der in den letzten zehn Jahren verzeichneten Besuchszahlen, die sich zwischen 291.000 (im Jahr 2008) und 360.000 Personen (im Jahr 2010) bewegten.

Budget

Stiftungsvermögen in Euro

	€
Stand 1. März 2010*	159.952.908,02
Stand 1. März 2011*	159.952.908,02

Subventionen des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur

	€	€
Subventionen	2009/2010*	2010/2011*
Basissubvention	2.514.480,00	2.514.480,00
Mietsubvention	211.934,64	211.934,64
Projektsubvention	9.149,00	0,00
Subventionen gesamt	2.735.563,64	2.726.414,64

* Das Geschäftsjahr beginnt am 1. April jeden Jahres und endet am 31. März des Folgejahres.

Österreichische Friedrich und Lillian Kiesler-Privatstiftung

www.kiesler.org

Mag. Monika Pessler, Direktion

Stiftungsvorstand 2011

Dr. Dieter Bogner (Vorsitzender)

Mag. Thomas Drozda

Mag. Andrea Ecker

Sylvia Eisenburger

Dr. Michael P. Franz

Dr. Monika Hutter

Dr. Peter Kowalski

DDr. Christoph Thun-Hohenstein



Lebensform im Kunstformat
© Kiesler Stiftung

Profil

1997 wurde mit öffentlichen Mitteln der Republik Österreich, der Stadt Wien und durch private StifterInnen der Nachlass des 1965 verstorbenen Architekten und Künstlers Friedrich Kiesler angekauft, von New York nach Wien übersiedelt und seither durch die zu diesem Zweck gegründete Österreichische Friedrich und Lillian Kiesler-Privatstiftung (kurz: Kiesler Stiftung Wien) bewahrt, verwaltet und erforscht.

Es ist Aufgabe der Kiesler Stiftung Wien, das komplexe Werk des Architekten, Künstlers, Designers und Theoretikers Friedrich Kiesler (1890-1965) weltweit zu verbreiten und die reichhaltigen Materialien des Nachlasses zu erforschen sowie als Impuls gebenden Faktor in den zeitgenössischen Architektur- und Kunstdiskurs einzubringen. Die Stiftung organisiert und betreut daher Symposien, Forschungsprojekte und Ausstellungen und veröffentlicht deren Ergebnisse.

Die umfangreichen und vielschichtig interpretierbaren Archivalien ermöglichen vor allem auch weiterführende Ausstellungs- und Publikationstätigkeiten mit internationalen KooperationspartnerInnen aus den Bereichen der Wissenschaftstheorie und künstlerischen Praxis.

Die kontinuierlich ansteigende Rezeption von Friedrich Kieslers Konzepten ist nicht allein von der zeitgenössischen und interdisziplinär wirkenden Kunstproduktion ablesbar. Auch im Kontext der universitären Ausbildung und Lehre stellen Kieslers Entwürfe zunehmend maßgebliche Einflussfaktoren dar, wie zahlreiche Anfragen und Kooperationen der Kiesler Stiftung Wien belegen.

Sammlung

Der Schwerpunkt der Archivarbeit 2011 wurde auf die Digitalisierung (Scannen, Re-photografieren) und Datenpflege von Datensätzen der Datenbank sowie auf konservatorische Maßnahmen (Erneuerung von Archivboxen, Mappen und Einschlägen, Montage und Anfertigung von Passepartouts für besondere Zeichnungen, Pläne und Fotografien) gelegt. In den Monaten Juli, August und September konnte außerdem das noch in originalen Planrollen verwahrte Material gesichtet und für die weitere archivwissenschaftliche Bearbeitung vorbereitet werden.

Durch die Optimierung der Arbeitsabläufe konnte die Anzahl der in der Datenbank verknüpften Datensätze im Vergleich zum Vorjahr um ein Drittel (!) gesteigert werden. Von insgesamt 14.087 Datensätzen wurden im Berichtsjahr 1.020 neu erstellt und 2.247 überarbeitet. Von 15.625 Bilddatensätzen wurden im Berichtsjahr 5.976 neu erstellt und in die Datenbank integriert.

Ausstellungen

Im März des Berichtsjahres widmete sich die Ausstellung *KATHARINA HEINRICH _ um auf ab RISS* dem Schaffen der Künstlerin Katharina Heinrich, die sich bei der Erzeugung ihrer variablen Raumkörper der Technik des Flechtens verschrieb, die seit Jahrhunderten der Fertigung von Texturen dient und im konsequenten Nachvollzug strengen Gesetzmäßigkeit unterliegt. Die rhythmische Tätigkeit des steten Drunter und Drüber wird von Heinrich als ein „bildhauerischer Akt“ aufgefasst, der ihre künstlerischen Vorstellungen auf sinnstiftende Weise mit präzisen Gestaltungsmethoden verbindet. Entsprechend bezeichnet die Künstlerin das Flechten als ein bewusstes Handeln, welches sich jedoch im Zuge des Gestaltens der immergleichen Verschränkung von horizontalen und vertikalen Bändern unterwirft. Die Wortfügung „um auf ab RISS“ stellte einen Versuch dar, die wesentlichen Parameter der Aktivitäten von Katharina Heinrich zu vermitteln, um der exemplarischen Präsentation ihrer wichtigsten Werkgruppen auch eine sprachliche Codierung beizufügen.

LEBENSFORM im KUNSTFORMAT Surrealism on Display in Art of This Century beschäftigte sich ab Mai 2011 mit Friedrich Kieslers Gestaltung der Art of This Century Gallery für Peggy Guggenheim in New York. Die 1942 eröffnete Galerie zählte zu den spannendsten Kunstinszenierungen des vorigen Jahrhunderts. Dieses bahnbrechende Ausstellungsdesign wurde als begehbare Modell im Maßstab 1:3 erstmals in Österreich gezeigt: Halterungen aus Holz und Stahl ließen ungerahmte Bilder frei im Raum schweben, eigens entworfene Möbel dienten der Kunst als Display und den BesucherInnen als Sitzgelegenheit, Soundinstallationen und Lichtspiele erhöhten die Effekte der theatralischen Darbietung surrealistischer Werke. Im Bestreben Malerei,

Skulptur und Architektur in Eins zu setzen, schuf Kiesler einen Kunstkosmos, der heute noch KünstlerInnen, KuratorInnen und BetrachterInnen eine Quelle der Inspiration ist.

Neben den in der Kiesler Stiftung Wien präsentierten Ausstellungen hat sich die Stiftung im Berichtsjahr an sieben internationalen Ausstellungsprojekten beteiligt.

Ausstellungen 2011

KATHARINA HEINRICH_ um auf ab RISS

3. März – 20. April 2011

Lebensform im Kunstformat. Surrealism on Display in Art of This Century

30. Mai 2011 – 14. Jänner 2012

Avantgarde im Porträt: Wien – Paris – New York

17. November – 11. Februar 2012

Internationale Ausstellungsbeteiligungen

Centre Pompidou, Paris: Mondrian/De Stijl

(Betreuung der 1:1 Rekonstruktion von Friedrich Kieslers „Raumstadt, 1925)

Dezember 2010 – März 2011

Museu d'Art Contemporani de Barcelona (MACBA): The Modern and the Present

Februar 2011 – September 2011

Österreichische Galerie Belvedere: Dynamik. Kubismus Futurismus Kinetismus

Februar 2011 – Juni 2011

Museum Moderner Kunst Sammlung Ludwig: Abstrakter Raum.

Formationen der klassischen Moderne

Februar 2011 – Mai 2011

Centre Pompidou-Metz: ERRE (labyrinthine principles)

September 2011 – März 2012

Muzeum Sztuki, Lodz: Eyes Looking for a Head to Inhabit

September 2011 – Dezember 2011

Westfälischer Kunstverein, Münster: WE MAKE VERSIONS

Oktober 2011 – Dezember 2011

Forschung und Publikationen

Die Kiesler Stiftung Wien widmete ihre Ressourcen auch 2011 der intensiven Betreuung von ForscherInnen sowie von internationalen Forschungsprojekten und Ausstellungs Kooperationen, die auf Friedrich Kieslers Konzepten und Projekten beruhen. Im Berichtsjahr betreute das Team der Kiesler Stiftung Wien fünfundzwanzig externe WissenschaftlerInnen aus Deutschland, England, Italien, Japan, Polen, Spanien, Schweden, den USA, aus der Schweiz und aus Österreich.

Am 14. und 15. Oktober 2011 beteiligte sich die Kiesler Stiftung Wien an einem Symposium, das sich mit der Arbeit des US-amerikanischen Architekten Richard Buckminster Fuller (1895-1983) beschäftigte. *Buckminster Fullers World Game Lab* wurde in Kooperation mit dem Richard Buckminster Fuller Institute und dem Architekturzentrum Wien (AZW) durchgeführt und fand im AZW statt.

World Game Lab Flyer



Forschungsprojekte 2011 (Auswahl):

Magic Architecture: Inventarisierung, Digitalisierung und wissenschaftliche Vorbereitung einer kommentierten Textfassung / wissenschaftliche Vorarbeiten für eine kritische Edition.

Im ersten Halbjahr 2011 konnte das gesamte Archivmaterial dieses nicht publizierten Buchprojektes von Friedrich Kiesler inventarisiert und digitalisiert werden.

Correalism and Biotechnique: Inventarisierung, Digitalisierung und wissenschaftliche Vorbereitung einer kommentierten Textfassung sowie wissenschaftliche Vorarbeiten für die kritische Edition. Die 2010 begonnene Arbeit wurde laufend fortgesetzt und die archivseitigen Vorarbeiten zu Friedrich Kieslers unveröffentlichtem Buchprojekt aus den 1940er Jahren zur Correalismus-Theorie wurden abgeschlossen.

Tagebuch-Typoskripten Steffi Kieslers aus den Jahren 1952 bis 1955: In der ersten Jahreshälfte konnten die noch nicht bearbeiteten Tagebuch-Typoskripte Steffi Kieslers aus den Jahren 1952 bis 1955 vervollständigend inventarisiert und digitalisiert werden. Die dadurch erarbeiteten Informationen zu Personen und Projekten wurden in der Datenbank verzeichnet.

Architektonisches Planmaterial: In den Monaten Juli, August und September 2011 wurde das gesamte Planmaterial aus dem Archiv der Kiesler Stiftung Wien, welches noch in originalen Planrollen aus den 1930er bis 1960er Jahren verwahrt worden war, gesichtet. Es wurden mehr als 200 Pläne, Plankopien, Blaupausen etc. entrollt, erste konservatorische Maßnahmen ergriffen, projektweise Vorsortierungen sowie die anschließende Inventarisierung vorgenommen.

Publikationen 2011

KATHARINA HEINRICH_ um auf ab RISS, Hrsg. Österreichische Friedrich und Lillian Kiesler Privatstiftung, Wien 2011.

Katharina Heinrich_Schlauchnetz
© Kiesler Stiftung



Lebensform im Kunstformat. Surrealism on Display in Art of This Century, Hg. Österreichische Friedrich und Lillian Kiesler Privatstiftung, Wien 2011.

HOFSTETTER KURT: ZART una cantata moebius, Hrsg. Zwei Kongruent Null – Verein zur Förderung von Kunst und Wissenschaft und Kiesler Stiftung Wien, mit einem Vorwort von Dieter Bogner und Textbeiträgen von Werner Depauli-Schimanovich, Barbara Doser, Thomas Mießgang, Bariaa Mourad, Monika Pessler, Gerald Alcyon Plo Fromm und Peter Weibel, Wien 2010/2011.

Kulturvermittlung

Zur Förderung der kommunikativen und aktiven Auseinandersetzung mit den Forschungsagenden und –ergebnissen sowie der Ausstellungstätigkeit der Kiesler Stiftung Wien werden Dialogführungen, KünstlerInnengespräche, Lectures und Archivvisitation für außerschulische Vermittlungsaktivitäten, universitäre Schulungen und private InteressentInnen-Gruppen durchgeführt.

Lectures 2011

Karin Wimmer: Max Ernst und die surrealistische Szene in New York
Kiesler Stiftung Wien, Freitag, 7. Oktober 2011

Jasper Sharp: Peggy & Kiesler: Art of This Century 1942-1947
Kiesler Stiftung Wien, 11. November 2011

Daneben hat sich die Kiesler Stiftung Wien 2011 auch an der Langen Nacht der Museen beteiligt. Mit 280 BesucherInnen erfuhr die Kiesler Stiftung Wien sowie ihr eigenes für diesen Anlass konzipiertes Kinderprogramm (*D)eine Ausstellung im Modell!* großen Zuspruch. Einen Abend lang erhielten junge BesucherInnen die Möglichkeit, ihre eigene Ausstellung einzurichten. Nach der außergewöhnlichen *Surrealistischen Galerie* von Friedrich Kiesler konnten Kinder im Alter von neun bis zwölf Jahren ihre

Kunstinszenierungen im Miniaturformat erproben; so wie es auch AusstellungskuratorInnen tun!

Teil der Vermittlungstätigkeit der Kiesler Stiftung Wien waren im Berichtsjahr auch zwei Buchpräsentationen:

Luisa Paumann – Vom Offenen in der Architektur

Buchpräsentation in der Kiesler Stiftung Wien, 15. Februar 2011

Hofstetter Kurt. Zart una cantata moebius

Buchpräsentation in der Kiesler Stiftung Wien, 29. Juni 2011

Erfreulich weiterentwickelt hat sich im Berichtsjahr die Webstatistik der Kiesler Stiftung Wien: Die Website www.kiesler.org verzeichnete 12.632 Downloads von Ausstellungspublikationen und insgesamt 105.500 Visits (Anzahl der einzelnen Besuche auf der Website).

Budget

Im Jahr 2011 betrug das operative Budget der Kiesler Stiftung Wien € 210.000,-.

Diese Mittel wurden unter anderem zur Abdeckung folgender Aufwendungen gebraucht: Archivarbeit, Digitalisierung, Registratoren-Tätigkeiten und für die Aktivitäten der Kiesler Stiftung Wien, wie die Betreuung von ForscherInnen und WissenschaftlerInnen, für die Organisation und Durchführung von Ausstellungen, Symposien, für Ausstellungskooperationen, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, für die Vermittlung und laufende Kosten wie Miete der Büro- und Präsentationsräumlichkeiten, für Personalkosten und weitere Dienstleistungen.

Weitere Aktivitäten konnten durch die Unterstützung privater Sponsoren und Einrichtungen sowie durch eigene Einnahmen ermöglicht werden.

Subventionen 2011

Subventionsgeber	€
Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung	140.000,00
Kultursektion/Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur	45.000,00
Kunstsektion/Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur	25.000,00
Gesamt	210.000,00

Österreichische Ludwig Stiftung für Kunst und Wissenschaft

www.ludwigstiftung.at

Dr. Gottfried Toman, Generalsekretär

Stiftungsrat 2011

Österreichische VertreterInnen

Dr. Michael P. Franz

Abg. z. NR Dr. Wolfgang Zinggl

Univ. Prof. Mag. Barbara Putz-Plecko

Mag. Boris Marte

Deutsche VertreterInnen

Walter Queins

Em. Univ. Prof. Dr. Hermann Fillitz

Dr. Katharina Schmidt

Dr. Pia Theis, M.A.



Cindy Sherman © MUMOK Lisa Rastl,
Lena Deinhardstein

Profil

Die Österreichische Ludwig-Stiftung für Kunst und Wissenschaft verfolgt den Zweck, in Österreich „Vorhaben im Bereich der bildenden Kunst anzuregen, durchzuführen und zu fördern“, wodurch – wie in der Stiftungssatzung festgehalten – dem kulturellen Leben in Österreich „lebendige und nachhaltige Impulse“ gegeben werden sollen. Dadurch soll die Stiftung „zu einer Neukonzeption der Darstellung der Moderne in den österreichischen Bundessammlungen beitragen.“

Ausgehend von dieser Grundkonzeption der Stiftung wurden und werden seit der Gründung der Stiftung internationale Werke moderner und zeitgenössischer Kunst von höchster Qualität angekauft, welche nachfolgend vorrangig den Bundesmuseen, insbesondere dem Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien (mumok) und der Albertina, als Dauerleihgaben zur Verfügung gestellt werden.

Sammlung

Anlässlich der 36. Stiftungsratssitzung, die anlässlich des Ablebens von Frau Prof. Dr.h.c. mult. Irene Ludwig († 28. November 2010) auf Januar 2011 verschoben worden war, wurde für das Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien (mumok) der Ankauf von vier hochrangigen Kunstwerken beschlossen: Cindy Sherman, *Untitled # 464*, 2008, John Baldessari, *Color Corrected Studio (with Window)*, 1972/73, Ray Johnson, *Dear Henry: Letters from Ray Johnson*, 1963-1990 und Heimo Zobernig *Ohne Titel*, 2007.

Gemäß ihrer Ankaufs- und Förderpolitik tätigt die Ludwig-Stiftung Kunstankäufe auch für andere österreichische Bundesmuseen, sofern auch diese sowohl der Intention der Stiftung entsprechen und den jeweiligen Sammlungsbestand sinnvoll ergänzen; so wurde anlässlich derselben Sitzung für die Sammlung der Albertina der Ankauf von zwei Papierarbeiten (*Nails*, 2010 / *The Mall*, 2010) des niederländischen Künstlers Eric van Lieshout beschlossen, wobei es sich um eindruckliche Momentaufnahmen aus einem als sozialer Brennpunkt bekannten Einkaufszentrum im Süden von Rotterdam handelt. Den Kernkompetenzen des Museums entsprechend erwarb die Österreichische Ludwig-Stiftung für das genannte Museum zudem drei Fotografien von Joel Sternfeld, einem der wichtigsten Vertreter der *New Color Photography*. Die zwischen 1979 bis 1982 entstandenen und 2009/10 neu aufgelegten Fotoarbeiten (*Lake Oswego, Oregon, June* 1979/2009; *Red Rock State Campground, Gallup, New Mexico*, September 1982/2010; *Abandoned Uranium Refinery, Near Tuba City, Navajo Nation*, August 1982/2010) sind Teil der Fotoserie *American Prospects*. Sternfeld zeigt darin Vorstädte und Landschaften, die auf der einen Seite idyllisch und harmonisch erscheinen, auf der anderen Seite aber auch zwischenmenschliche Disharmonien und die Folgen menschlicher Industrialisierung aufzeigen.

Der Sammlung der Österreichischen Galerie Belvedere stellte die Österreichische Ludwig-Stiftung sechs Arbeiten aus dem Nachlass der österreichischen Künstlerin Brigitte Jürgenssen als Dauerleihgaben zur Verfügung, die sich vor allem in den Medien Fotografie und Zeichnung mit den Themen Weiblichkeit, weibliche Sexualität und Veränderungen des weiblichen Körpers auseinandergesetzt hatte.

Anlässlich der regulären Stiftungsratssitzung des Berichtsjahres im Dezember 2011 erwarb die Österreichische Ludwig-Stiftung für das Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien (mumok) eine skulpturale Arbeit von Cy Twombly († 2011), einem der wichtigsten Künstler der Gegenwart. Dem breiten Publikum bekannt wurde

Twombly vor allem durch seine schriftartige Malerei. Daneben war jedoch ein umfangreiches plastisches Œuvre entstanden. Wie in *Genetrix* aus dem Jahr 1987 handelt es sich dabei meist um die Kombination verschiedener, meist hölzerner Fundstücke, die Twombly mit weißer Farbe fasste.

André Cadere gehört zu den wichtigen Vertretern der französischen Kunstszene der 1970er Jahre. Der von der Österreichischen Ludwig-Stiftung für das Museum moderner Kunst getätigte Ankauf *Barre de bois* von 1974 steht exemplarisch für das Schaffen von Cadere. Mit seinen *Barres de bois rond* wurde er in den 1970er Jahren bekannt: Holzstäbe unterschiedlicher Größe mit farbigen zylindrischen Segmenten, deren systematische Reihung bewusst unterbrochen wird, um damit Sehgewohnheiten aufzubrechen, wobei dies auch im bewussten Verzicht auf die Vorgabe einer Präsentationsform geschieht; die Stäbe können wahlweise auf den Boden gelegt, an der Wand angebracht oder an diese angelehnt werden; sie können aber auch von einem Ort zu einem anderen bewegt werden, womit eine Abkehr vom institutionellen Vermittlungsrahmen propagiert wird.

Für die Sammlung der Albertina erwarb die Österreichische Ludwig-Stiftung neben sechs Fotoarbeiten des amerikanischen Künstlers Ray K. Metzker aus den Serien *Early Philadelphia* und *Chicago* (1958-1970), eine beeindruckende Komposition aus Licht- und Schattenführung, und 10 Holzschnitte in Ultramarinblau von Donald Judd (*Untitled*) aus dem Jahr 1988. Bis Anfang der 1960er Jahre hatte Donald Judd seine künstlerische Tätigkeit auf die Malerei ausgerichtet. Ab 1963 konzentrierte er sich auf die Herstellung von plastischen *boxes*, die er zunächst noch selbst baute und bemalte, bis er sich nur noch mit ihrem Entwurf beschäftigte und die Ausführung an Manufakturen weitergab. Den Wechsel von der Malerei zur Objektkunst will Judd nicht bloß als Folge einer konsequenten Weiterentwicklung innerhalb der künstlerischen Arbeit verstanden wissen, sondern als demonstrative Absage an das Medium Malerei. Worauf Judds Arbeit außerdem abzielt, ist das ausgewogene Verhältnis von Architektur und Kunst und der sorgsame Umgang mit der natürlichen oder künstlich geschaffenen Umgebung. Dementsprechend sollen seine Skulpturenensembles ihre Eigenständigkeit bewahren und gleichzeitig behutsam und im Einklang, im Wechselspiel mit der umgebenden Architektur stehen. Dieses Konzept von Autonomie und Gleichklang spiegelt sich sowohl in den realisierten plastischen Arbeiten als auch in den Papierarbeiten wider. Hier sind es exakt gleichgroße rechteckige Blätter, mit einem jeweils identischen Rahmen und einem davon umfassten ebenfalls immer identisch großen Feld. Variationen bringt Judd durch den Wechsel der Rahmen- und Feldfarbe sowie durch feine Linien, die Rahmen und Felder an verschiedenen Stellen durchziehen, ins Spiel.

Gerade die Ankäufe der letzten Jahre bieten einen guten Überblick über die Vielfalt der in der Stiftung vertretenen Kunstrichtungen und sind zugleich auch ein Spiegelbild ihres kulturpolitischen Auftrages im Spannungsverhältnis zwischen dem eigenen und dem Sammlungsinteresse des jeweils bedachten Bundesmuseums.

Veranstaltungen

Anlässlich des 30-jährigen Bestehens der Österreichischen Ludwig-Stiftung stellte Dr. Pia M. Theis, M.A., seit 2007 Mitglied im Stiftungsrat der Österreichischen Ludwig-Stiftung, am 2. Dezember 2011 im Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien (mumok) ihren Katalog über *Die Sammlung der Österreichischen Ludwig-Stiftung 1981-2011* der Öffentlichkeit vor.

Damit liegt nun erstmals eine Gesamtschau der hochrangigen Sammlung internationaler Kunstwerke, vor allem Arbeiten seit 1945 bis zur Gegenwart, vor. Zudem wirft das Werk einen Blick auf den Ausbau der Sammlung durch die Einbringungsblöcke von Peter und Irene Ludwig in den Jahren 1981 und 1991, die jährlichen Ankäufe, beleuchtet die Sammlungspolitik der jeweiligen Museen und bietet einen Überblick über die Entwicklung des Kunstbetriebs in Wien seit der Nachkriegszeit.

Budget

Die Anlage der zur Verfügung stehenden Mittel erfolgte gemäß Satzung der Stiftung sowie Stiftungsratsbeschlüssen in mündelsicheren respektive deckungsstocksischen Wertpapieren.

Mit Stichtag 31.12.2011 betrug – neben dem Wert der seit dem Jahr 1981 angekauften und den Museen als Leihgaben zur Verfügung gestellten Kunstwerke – der summarische Wert aus Wertpapieren, Sparbuch und zwei Girokonten € 27,833 Mio, welcher nun als Kapital ohne weitere Bundesmittel verfügbar ist und ausschließlich die zukünftige Basis für die Tätigkeit der Stiftung darstellt.

Diese Basis kann als gesichert angesehen werden, sodass die Österreichische Ludwig-Stiftung auch in Zukunft ihrem Auftrag, „der Darstellung der Moderne“ „lebendige und nachhaltige Impulse“ zu geben, im Rahmen ihrer auf Qualität bedachten Ankaufspolitik Rechnung tragen kann.

	€
Stiftungskapital (Stichtag 31. 12. 2011)	27.833.646,23*

* Zum Zeitpunkt der Drucklegung vorläufig festgestellt

Weitere Kulturangelegenheiten

Wiener Hofmusikkapelle

Öffentliches Büchereiwesen

Volkskultur

Museale Förderungen

Kulturnetzwerk

Informationsmanagement

Wien Aktion – Europaaktion, Schulschach

Kulturgüterschutz

Wiener Hofmusikkapelle

Dr. Brigitte Böck, Geschäftsführende Leiterin
 Dr. Ernst Pucher, Rektor der Hofburgkapelle
 Univ. Prof. Erwin Ortner, Künstlerischer Leiter

Hofmusikkapelle-Orgelempore © HMK



Organisation

Die Wiener Hofmusikkapelle, deren Existenz schon vor der Regierungszeit Maximilians I nachgewiesen werden kann, wurde von diesem den Künsten gegenüber sehr aufgeschlossenen Habsburger im Jahre 1498 reorganisiert und nach Wien berufen.

Die Wiener Hofmusikkapelle ist somit die älteste musikalische Institution Europas und wird als Wiege der Musik in Österreich angesehen.

Aufgabe der Hofmusikkapelle ist die Pflege der Kirchenmusik von der Renaissance bis in das 20. Jahrhundert unter besonderer Berücksichtigung der österreichischen Tonkunst. Sie tritt in der Hofburgkapelle auf, veranstaltet aber auch kirchenmusikalische Konzerte im In- und Ausland.

Die Hofmusikkapelle setzt sich zusammen aus

- 42 Mitgliedern des Orchesters der Wiener Staatsoper (Wiener Philharmoniker),
- 18 Mitgliedern des Herrenchors der Wiener Staatsoper,
- den Wiener Sängerknaben
- den Organisten Herbert Tachezi, Martin Haselböck und Alfred Halbartschlager sowie
- den Dirigenten Erwin Ortner (Künstlerischer Leiter) und Helmuth Froschauer (Ehrendirigent des Kölner Rundfunkorchesters)

BesucherInnen

Die BesucherInnen-Gesamtzahl betrug 18.672 Personen (inkl. Stehplatzbesucher im Kirchenschiff). Das waren um 765 Personen (-4,0 %) weniger als 2010.

BesucherInnen-Angebote

Die neugestaltete Homepage informiert über Geschichte und Gegenwart der Wiener Hofmusikkapelle sowie über die Messen und sonstige Veranstaltungen. Dem oftmals geäußerten Wunsch der BesucherInnen entsprechend wurde auch die Onlinereservierung eingerichtet.

Ein Info-Screen beim Eingang der Hofburgkapelle gibt einen reichbebilderten und musikalisch unterlegten Überblick und informiert – auch auf Englisch, Italienisch und Japanisch – über die Wiener Hofmusikkapelle.

SchülerInnen der Höheren Graphischen Bundes-Lehr- und Versuchsanstalt setzten sich fotografisch mit der Hofburgkapelle und den übrigen Räumlichkeiten auseinander und entwickelten höchst eigenständige Perspektiven.

Das Wiener Musikgymnasium veranstaltete gut besuchte Weihnachtskonzerte und der *Chorus Viennensis* seine bereits traditionellen Adventkonzerte.

Musikalische Höhepunkte des Jahres 2011

Am 9. März wurde in der Hofburgkapelle der *Aschermittwoch der KünstlerInnen* als Benefizkonzert gefeiert. Die Einnahmen wurden an die St. Anna Kinderkrebsforschung übergeben. Unter der künstlerischen Leitung von Erwin Ortner und dem Ehreenschutz von Frau Margit Fischer gestalteten das Programm die folgenden KünstlerInnen: Herbert Tachezi, Alfred Halbartschlager, Peter Simonischek, Brigitte Karner, Adi Hirschal, Ildiko Raimondi, Johannes Gisser, Martin Schebesta und viele andere. Uraufgeführt wurde eine Komposition von Johanna Doderer *Schatten Rosen Schatten* aus dem Liederzyklus *Im Namen der Rose* nach Gedichten von Ingeborg Bachmann. Zum Abschluss spendete Rektor Prälat Dr. Ernst Pucher das Aschenkreuz.

Ebenfalls im März fand die *Geistliche Abendmusik* statt, eine Benefizveranstaltung der Liturgiewissenschaftlichen Gesellschaft Klosterneuburg in Zusammenarbeit mit dem Institut für Orgel, Orgelforschung und Kirchenmusik der Universität Wien. Unter der Leitung von O. Univ. Prof. Erwin Ortner sangen und musizierten Studierende der Studienrichtung Kirchenmusik.

Am 8. Mai leitete Generaldirektor Franz Welser-Möst die *G-Dur Messe* von Franz Schubert, unter den zahlreichen Besuchern war auch der Direktor der Wiener Staatsoper Dominique Meyer.

In der *Langen Nacht der Kirchen in Wien* am 27. Mai wurde von 18.00 Uhr bis 1.00 Uhr früh ein abwechslungsreiches Programm geboten. Der Haydn-Chor und Orchester St. Ägyd Gumpendorf, Mitglieder der Wiener Philharmoniker, das Barockensemble, die Organisten Konstantin Reymaier und Alfred Halbartschlager, sowie die Formation *Trombone Attraction* gestalteten ein musikalisches Programm, das vom Barock bis in die Gegenwart reichte. Den Abschluss bildete die Komplet zum Freitagabend, lateinisch gesungen von der Choralschola der Hofburgkapelle.

Die seit 1996 regelmäßig stattfindenden *Festkonzerte* der Wiener Hofmusikkapelle wurden am 5. und 6. November 2011 im Goldenen Saal des Wiener Musikvereines fortgesetzt. Unter der musikalischen Leitung von Erwin Ortner führte die Wiener Hofmusikkapelle die *Symphonie C-Dur, Hob I:30(Alleluia)*, das *Salve Regina g-moll*,

Hob XXIII:2b und die *Messe in B-Dur*, Hob XXII:14 (*Harmoniemesse*) von Joseph Haydn auf.

Insgesamt wurden im Berichtsjahr in der Hofburgkapelle 41 Messen aufgeführt.

Budget

	€	
	2010	2011
Umsatzerlöse	346.724,69	322.472,02
Aufwendungen	1.289.246,81	1.377.203,52
davon:		
Personal	908.115,93	968.604,70
Anlagen	7.413,41	33.652,35
Betriebsaufwand	373.735,47	374.946,54

Die Umsatzerlöse werden durch den Verkauf von Eintrittskarten erzielt und fließen dem Bundesbudget zu. Die Aufwendungen für die Hofmusikkapelle werden vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur getragen.

Öffentliches Büchereiwesen

Die Öffentlichen Büchereien haben ihre Leistungszahlen deutlich steigern können: 10.604.232 Medien standen in den erfassten Öffentlichen Büchereien 933.130 eingeschriebenen BenutzerInnen zur Verfügung. Der Medienbestand konnte um 4,8 % gesteigert werden, die Benutzerzahlen um 8,5 % und die Zahl der BesucherInnen stieg von 8.876.911 auf 9.157.562 an.

Neue Bibliothek Grieskirchen © Gerd Kressl



Mehr als erfreulich waren die Zuwächse im Bereich der Entlehnungen. Erstmals überschritten die Öffentlichen Büchereien die „20-Millionen-Grenze“: exakt 20.303.376 Entlehnungen entsprechen einer Steigerung von 922.179 gegenüber dem Vorjahr.

Auch die umfangreiche Veranstaltungstätigkeit der Büchereien spiegelt sich in der Statistik wieder: bei 25.201 Büchereiveranstaltungen wurden 972.684 TeilnehmerInnen gezählt. Einen hohen Anteil daran haben Gruppenführungen: Sie machten mit 18.753 fast drei Viertel aus und sind ein Zeichen für die aktive Zusammenarbeit der Büchereien mit Kindergärten und Schulen zum Zweck der Leseförderung. Ohne das Netz der Öffentlichen Büchereien wäre eine flächendeckende Versorgung mit Literatur in Österreich nicht möglich. Keine andere außerschulische Bildungseinrichtung erreicht derart viele Österreicherinnen und Österreicher.

Übersicht

	Büchereien	Medien	BenutzerInnen	Entlehnungen	BesucherInnen	MitarbeiterInnen		
						ehren-amtl.	neben-berufl.	haupt-berufl.
Öffentliche Büchereien	1374	9.753.481	855.643	19.184.637	8.498.582	6558	456	823
ÖB und SB* kombiniert	105	850.751	77.487	1.118.739	658.980	587	105	46
ÖB gesamt	1479	10.604.232	933.130	20.303.376	9.157.562	7145	561	869

* Schulbüchereien, die gleichzeitig als Öffentliche Büchereien genutzt werden

Büchereientwicklungsplan

In der Plenarsitzung des Österreichischen Nationalrates am 31. März 2011 wurde der Entschließungsantrag für einen Masterplan zum Öffentlichen Büchereiwesen von allen Parlamentsfraktionen einstimmig beschlossen.

Kulturministerin Dr. Claudia Schmied hat umgehend eine Arbeitsgruppe einberufen, die sich aus VertreterInnen des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur, der Länder, Städte und Gemeinden, des Büchereiverbandes Österreichs, des Österreichischen Bibliothekswerks und des Büchereiservices des Österreichischen Gewerkschaftsbundes zusammensetzt. Die Arbeitsgruppe hat den Auftrag, einen *Büchereientwicklungsplan* zur flächendeckenden bundesweiten Versorgung mit Literatur und Information für alle ÖsterreicherInnen unter Einbeziehung digitaler Angebote (E-Books etc.) zu erstellen. Dieser soll die Strukturen des Öffentlichen Büchereiwesens analysieren, die Aufgaben von Öffentlichen Büchereien konkretisieren sowie Strategien und Empfehlungen für die Büchereientwicklung formulieren. Der Büchereiverband Österreichs (BVÖ) wurde mit der Erstellung einer statistisch hinterlegten *Büchereilandkarte* beauftragt, die alle notwendigen Parameter für Beschreibung, Analyse und Empfehlungen enthalten soll. Ein erster Zwischenbericht soll Mitte 2012 vorliegen. In der Büchereilandkarte soll die Literatur- und Informationsversorgung via Büchereien in allen 2.357 österreichischen Städten und Gemeinden erhoben, und diese mit den vom BMUKK beschlossenen Ziel- und Förderungsstandards verglichen werden. Dies ist der nächste Schritt, in dem von der Kulturministerin initiierten Prozess, der mit der Schaffung der *Büchereiförderung NEU* gestartet wurde.

Das BMUKK unterstützt die Büchereien und Serviceeinrichtungen mit Basis-, Projekt- und Personalförderungen bei der Erfüllung ihres Kultur- und Bildungsauftrages.

Basisförderungen

Diese dienen der Sicherstellung der Tätigkeiten und der Infrastruktur der Büchereiverbände:

- Büchereiverband Österreichs (BVÖ), Dachverband der Öffentlichen Büchereien sowie der Träger- und Personalverbände; www.bvoe.at
- Österreichisches Bibliothekswerk (BW), Dachverband Öffentlicher Büchereien in kirchlicher Träger- oder Mitträgerschaft; www.biblio.at
- Büchereiservice des Österreichischen Gewerkschaftsbundes als Servicestelle der Betriebsbüchereien; www.buecherei.at

Projektförderungen

Die Schwerpunkte der Förderungen lagen auch 2011 wieder im Ausbau von „Zentralen Diensten“, wie Aus- und Fortbildung für BibliothekarInnen, Aktivitäten zur Leanimation und Literaturförderung sowie Technologiesupport und Publikationen.

Personalförderungen

Für den Einsatz pädagogischer MitarbeiterInnen und solcher im Rahmen der LehrerInnenaktion werden Personalförderungen gewährt.

Aus- und Fortbildung

Zur Qualifizierung der MitarbeiterInnen in den Öffentlichen Büchereien wurde vom BMUKK im Bundesinstitut für Erwachsenenbildung in Strobl und in den Bundesländern 2011 wieder ein umfangreiches Aus- und Weiterbildungsprogramm angeboten.

Aus- und Fortbildung 2011

Kurse im bifeb*	Kursteilnahmen	Tagesteilnahmen
Hauptamtliche Ausbildung	77	385
Ehrenamtliche/nebenberufliche Ausbildung	339	1695
Fortbildungsangebote	152	632
Fortbildung in den Bundesländern		
Softwareschulungen	593	593
Internetschulungen	143	172
„Leseakademie“	971	971
Kinder- und Jugendliteraturkurse	839	839
„Mehr Sprachen! Fremdsprachenbestand für Bibliotheken“	124	124
GesamtteilnehmerInnen	3238	5411

* Bundesinstitut für Erwachsenenbildung St. Wolfgang in Strobl

Technologiesupport

Mit dem Technologiesupport des BMUKK werden die Büchereien via BVÖ in der täglichen Bibliotheksarbeit durch ein vielfältiges Angebot unterstützt. Dazu zählen kostenloser Webspaces und E-Mail-Adressen, Erstellung und Wartung von Websites sowie Distribution und Support von Bibliothekssoftware. Weiters stehen online zahlreiche Informationen zum Büchereiwesen und Skripten zur Verfügung. Verschiedenste Newsletter berichten über Veranstaltungen und Aktionen. Für Recherchen steht mit *Bibliotheken Online* (www.bibliotheken.at) der europaweit größte Katalog Öffentlicher Büchereien zur Verfügung. Mailinglisten ermöglichen die Kommunikation unter den BibliothekarInnen und erleichtern den Austausch untereinander.

Die Datenbank von *Katalogisate online* (www.katalogisate.at) des Österreichischen Bibliothekswerkes bietet den Büchereien mit Unterstützung des BMUKK eine offene und kostenfreie Schnittstelle zu hochwertigen Katalogisaten, die direkt über Internet in das eigene Bibliotheksverwaltungsprogramm übernommen werden können.

Lesecke Bibliothek Grieskirchen
© Erdmuh Peham



Leseförderung

Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek

Als Hauptsubventionsgeber unterstützt das BMUKK den BVÖ jeweils in der Woche vor dem Nationalfeiertag bei der Durchführung der Aktion *Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek*, dem größten Festival für das Lesen und die Bibliotheken des Landes. Ziel der 2011 bereits zum sechsten Mal durchgeführten Kampagne ist es, das größte Literaturfestival Österreichs zu schaffen, das Lesen und die Bibliotheken in den Blickpunkt der Öffentlichkeit zu stellen, Werbung für das Lesen zu machen, Bibliotheken als Bildungseinrichtungen zu positionieren, Literatur- und Autorenförderung zu betreiben. Dem Lesen soll so ein lustvolles und positives Image verliehen, neue LeserInnen gewonnen und vor allem Freude am Lesen geweckt werden.

Die Kampagne war bereits beim Start 2006 ein großer Erfolg, das Literaturfestival wird Jahr für Jahr Schritt für Schritt ausgebaut und weiter verbessert und ist mittlerweile zu einem Fixpunkt in der österreichischen Literatur- und Bibliotheksszene geworden. Highlights 2011 waren unter anderem ein Konzert mit Lesung von Ernst Molden, ein Poetry-Slam mit Mieke Medusa, ein Abend für Edgar Wallace mit Peter Rapp und Dieter Chmelar und ein Beatbox-Workshop mit Fee. Es wurden Konzerte, Poetry-Slams, Bücherflohmärkte, Tage der offenen Tür und Bilderbuchkinos veranstaltet. Engagierte Eltern und Großeltern lasen für Kinder in Kindergärten und Volksschulen, aber auch SchülerInnen der Oberstufe nahmen sich Zeit, um den Kleinen vorzulesen. Besonders für Kinder und Jugendliche wurden eigens auf ihre Altersgruppe zugeschnittene Veranstaltungen und Lesungen durchgeführt. Daneben wurden Vorträge, Führungen, Literaturwanderungen, ein Lesefrühstück und Luftballonstarts veranstaltet.

Das Projekt zielt auch darauf ab, Maßnahmen in den Öffentlichen Büchereien anzuregen, zu planen und durchzuführen, die einen nachhaltigen Beitrag zur Behebung von Leseschwächen leisten sollen. 2011 wurden erste Tätigkeiten in diesem Bereich begonnen, wobei im Mittelpunkt Fortbildungsveranstaltungen und die Erarbeitung von (interkulturellen) Leseanimationsmaterialien für den Einsatz in Büchereien standen.

www.oesterreichliest.at

Buchstart: mit Büchern wachsen

Die neue Initiative des Österreichischen Bibliothekswerkes, die Öffentliche Büchereien in den Mittelpunkt österreichweiter Aktivitäten im Bereich „Family Literacy“ stellt, startete im Februar 2011. In Kooperation mit Elternhaus, Kinderkrippen, Eltern-Kind-Gruppen und Volksschulen sollen Kinder und ihre Familien in ein lebendiges Netzwerk des Lesens, Erzählens und gemeinsamen Entdeckens hineinwachsen. Im Berichtsjahr standen die Erarbeitung von Materialien für VermittlerInnen und Familien (Leselatten, Broschüren, Werbemittel, Lesemotive, etc.), die Erstellung einer Buchstart-DVD als elektronischer Werkzeugkasten für die Umsetzung von Buchstart-Projekten, das Sammeln von Projektideen und Aufbereitung als Good-Practice-Modelle sowie die Vernetzung von beteiligten Einrichtungen und Gebietskörperschaften im Mittelpunkt der Aktivitäten.

www.buchstart.at

Rezensionen Online

Weiterhin fördert das BMUKK die Literaturdatenbank *Rezensionen Online* des Österreichischen Bibliothekswerkes, die Besprechungen von 21 Zeitschriften/Institutionen anbietet und damit den größten und vielfältigsten frei zugänglichen Besprechungspool in Europa bildet.

Lesekreise, Schreibwerkstätten, die „Literaturnetzwerke“ Ennstal und Marchfeld, Fachzeitschriften, Veranstaltungen sowie Hausbesuchsdienste werden weiterhin unterstützt.

www.rezensionen.at

Österreichischer Bibliothekartag 2011

Von 18. bis 21. Oktober 2011 fand in Innsbruck der 31. Österreichischer Bibliothekartag statt. Unter dem Motto *Die neue Bibliothek – Anspruch und Wirklichkeit* fanden zahlreiche Vorträge und Diskussionen statt. Der BVÖ gestaltete Sessions zu Web 2.0

und Marketing sowie eine Podiumsdiskussion über den Entwicklungsplan für Öffentliche Büchereien.

Neue Öffentliche Büchereien

Eine große Anzahl von Büchereineu- und -umbauten waren wieder die Highlights im Berichtsjahr: die neue Stadtbibliothek Wr. Neustadt, Linz-Urfahr, Büchereien in Zistersdorf, Poysdorf, Bad Traunstein, Ansfelden, Grieskirchen, Kefermarkt, St. Johann im Pongau, die Erentrudis Bibliothek in Salzburg-Herrnau, Weppersdorf, Thüringerberg, die Jugendbibliothek der Bücherei Hitzendorf, die Pfarrbücherei St. Barbara in Wien und das neue „Medienmobil“ (Bücherbus) in Großrußbach, um nur einige zu erwähnen.

Medienmobil © Bildungshaus Groß Rußbach



Büchereiförderung Neu

2011 wurden 192 Anträge vom Beirat für Büchereiförderung beim BMUKK zur Förderung empfohlen: 159 für Struktur- und 31 für Projektförderungen; davon 28 für Neu-/Umbau und innovative Dienstleistungen sowie drei für Bücherei-Netzwerke und Büchereiverbünde.

Aufteilung der Fördermittel

Im Jahr 2011 standen für den Bereich des Öffentlichen Büchereiwesens insgesamt € 1.934.000,- zur Verfügung, die wie folgt verwendet wurden:

	€ Mio
Basisförderungen	0,743
Projektförderungen	1,085
davon für Büchereiförderung Neu	0,5
Personalförderungen	0,106
Gesamt	1,934

Volkskultur

Historisch betrachtet ist Volkskultur ein um die Wende zum 20. Jahrhundert zur Abgrenzung von der „Hochkultur“ entstandener Begriff zur Bezeichnung einer regional verankerten, vorwiegend bäuerlichen und handwerklichen Kulturform, die neben der Festtagskultur, dem Brauchtum im Jahreslauf, Trachten usw. auch mündlich tradierte Kommunikations- und Geselligkeitsformen wie Märchen, Sagen, Volksmusik, Volkslied, Volkstanz und Volksschauspiel umfasst.

Heute versteht man Volkskultur auch als Teil der städtischen Alltagskultur und der Tätigkeit von Kulturinitiativen. Volkskultur ist nicht die „Kultur einer Nation“, sondern des jeweiligen Volkes und umfasst somit auch die Kultur und die gelebten Traditionen unserer Minderheiten, Volksgruppen und MigrantInnen. Volkskultur ist verbunden mit Beiträgen zur gesellschaftlichen Entwicklung und bedeutet immer ein Nebeneinander von historischen und zeitgenössischen Kulturaspekten.

Mit Beginn des Berichtsjahres trat die Neuausgestaltung des Aufgabenbereichs *Volkskultur* im Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur in Kraft, der damit nicht nur ein neues geschärftes kulturpolitisches Profil sondern auch die folgenden drei Förderschwerpunkte erhielt:

- Die Förderung der gesamtösterreichischen Dachverbände (Bundesverbände) der Volkskultur, um ihnen zu ermöglichen, sichtbare und nachhaltige kulturpolitische Zeichen zu setzen und ihre zahlreichen Verbände und Gruppen zu koordinieren;
- die Förderung von innovativen, auf Nachhaltigkeit abzielenden, vor allem bundesweiten Projekten zur Anregung des gesellschaftlichen, interkulturellen und interregionalen Diskurses, um Volkskultur zunehmend als Plattform für den Dialog der Kulturen zu positionieren;
- die Förderung bilateraler und internationaler Kontakte der Verbände sowie anderer Vereine und Gruppen der Volkskulturpflege zum Ausbau der internationalen Vernetzung und des interkulturellen Dialogs durch verstärktes outgoing österreichischer volkskultureller Aktivitäten, die damit einen wichtigen Beitrag zur Völkerverständigung leisten und die gegenseitige Wertschätzung fördern.

Förderungswesen

Rechtsgrundlage für die Subventionierung des Bereichs *Volkskultur* durch das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur ist das Bundesgesetz über die Förderung der Erwachsenenbildung und des Volksbüchereiwesens aus Bundesmitteln (BGBl. Nr. 171 vom 21. März 1973 idGF). Die finanzielle Unterstützung wird in Form von Basis- und Projektsubventionen gewährt, wofür im Berichtsjahr € 0,490 Mio. zur Verfügung standen.

Basisförderungen

Den nachstehenden volkskulturellen Bundesverbänden (Dachverbänden) wurden zur Erfüllung ihrer oben beschriebenen Aufgaben im Kalenderjahr 2011 Basisförderungen (Jahresförderungen) in Gesamthöhe von € 0,410 Mio gewährt, und zwar:

- dem Bund der Österreichischen Trachten- und Heimatverbände,
- der Bundesarbeitsgemeinschaft Österreichischer Volkstanz,

- dem Chorverband Österreich (ChVÖ),
- dem Österreichischen Arbeitersängerbund (ÖASB),
- dem Österreichischen Blasmusikverband (ÖBV),
- dem Österreichischen Bundesverband für außerberufliches Theater (ÖBV Theater),
- dem Österreichischen Volksliedwerk (ÖVLW),
- dem Verband der Amateurmusiker und -vereine Österreichs (VAMÖ) und
- der Internationalen Organisation für Volkskunst – Österreich (IOV-A).

Projektförderungen

Auch 2011 wurde der Schwerpunkt bei den Projektförderungen auf Veranstaltungen und Projekte mit modellhaftem Charakter sowie auf die internationale Kooperation und Kontaktpflege gelegt.

Im Bereich des neuen Förderungsschwerpunktes *Innovative Projekte*, wurden die nachstehenden drei Vorhaben mit finanzieller Unterstützung des Ressorts gestartet bzw. durchgeführt:

Romane Thana – Orte der Roma

Im Verlauf seines für drei Jahre anberaumten Projekts wird der *Verein Initiative Minderheiten – Platform for Minorities in Austria* unter der Schirmherrschaft der Österreichischen UNESCO-Kommission gemeinsam mit dem Romaverein Romano Centro und anderen Romavereinen, mit RomavertreterInnen und ExpertInnen sowie mit Kulturverantwortlichen aus allen Bundesländern zahlreiche Aktivitäten durchführen, um verschiedene Aspekte der Romakultur sichtbar zu machen und damit Bewusstsein, Respekt und Wertschätzung für diese Volksgruppe zu schaffen, deren Tradition und Kultur Teil unseres Kulturerbes und kulturellen Lebens sind. Zu diesen Aktivitäten zählen: die Identifikation der gelebten Traditionen der Roma in allen Bundesländern

- die Sichtbarmachung der gelebten Traditionen der Roma im Nationalen Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes
- die begleitende Durchführung von öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen (Musik, Theater, Ausstellungen etc.) und
- die Aufarbeitung der erarbeiteten Inhalte speziell für die Schulen.

Das Projekt soll sowohl zu einer besseren Bewusstseinsbildung bei der Bevölkerung führen, als auch zur Stärkung des Selbstbewusstseins der Roma beitragen. Darüber hinaus soll durch die Kooperation mit anderen europäischen Staaten die Kultur der Roma auch international in einem neuen Kontext beleuchtet werden.

Musikalische Volkskultur der Minderheiten und Volksgruppen in West-Österreich 2011

Das Projekt wurde mit finanzieller Unterstützung des Unterrichtsressorts, des Instituts für Volkskultur und Kulturentwicklung in Innsbruck in Zusammenarbeit mit der Initiative Minderheiten, der Universität Mozarteum Salzburg und der Stadt Hall in Tirol realisiert. Der erste Teil des Projekts bestand aus einem Konzert unter dem Motto *Echos der Vielfalt* im Haus der Begegnung Innsbruck mit in Österreich lebenden MusikerInnen aus Afrika, der Türkei, Serbien, Bosnien und Lateinamerika. Den KünstlerInnen sollte im Sinne der Förderung von Integration und Nachhaltigkeit die

Möglichkeit geboten werden, ihre musikalische Kultur im Rahmen ihres österreichischen Umfeldes vorzustellen. Ein Open-Air-Festival mit dem Titel *KLANGstadt* in der historischen Altstadt von Hall in Tirol mit Musikgruppen aus Österreich, Südtirol, Bayern und dem Trentino war der zweite Teil dieses innovativen Projekts für einen erfolgreichen interkulturellen Dialog.



Echte Wiener © Verein Facette

Echte Wiener?! Ein nicht alltäglicher Wiener Alltag

Das Projekt des in Wien ansässigen Vereins *FACETTE – Vermittlungsarbeit und Ausstellungsmanagement im Kunst- und Kulturbereich*, das von Oktober bis Dezember 2011 durchgeführt wurde, nahm das Viertel rund um den Hannovermarkt im 20. Wiener Gemeindebezirk als Ausgangspunkt. Dessen Besonderheiten und unterschiedliche Parallelwelten, Perspektiven, Tätigkeits- und Wahrnehmungsebenen in unmittelbarer Nachbarschaft und einem gemeinsamen Alltag sollten durch ein spezielles Vermittlungskonzept verschiedensten Zielgruppen nähergebracht werden. Ziel dieses Vermittlungsprogramms, mit dem auf unterschiedliche Altersstufen und Bildungsschichten reagiert werden konnte, war es, Distanz abzubauen, gegenseitigen Respekt und Wertschätzung zu fördern sowie ein neues Bewusstsein für andere Kulturen, gegenseitiges Verständnis und die Geschichte des Begegnungsortes und seiner BewohnerInnen zu schaffen. Bei 42 Führungen und thematischen Rundgängen mit ExpertInnen aus den verschiedensten Disziplinen sowie bei Workshops, die in Schulen des Bezirks stattfanden, und in denen politische und soziale Themen von und mit Jugendlichen erarbeitet und diese mit den Themen Interkulturalität und Vorurteile vertraut gemacht wurden, konnten die TeilnehmerInnen dazu animiert werden, sich mit ihrer eigenen Rolle in einer multikulturellen Gesellschaft auseinanderzusetzen.

Weitere im Berichtsjahr geförderte Veranstaltungen und Projekte von bundesweiter und internationaler Bedeutung waren unter anderem

- das *Fest der Kulturen Bad Ischl 2011* der Kulturplattform Bad Ischl
- das *Internationale Alphorntreffen Kleinhöflein 2011* des Musikvereines Winzerkapelle Kleinhöflein, Burgenland
- das *Internationale Folklorefestival Bad Eisenkappel 2011* des Slowenischen Kulturvereines Zarja
- das *Internationale Kinder-Tanz und Friedens-Festival 2011* der Kindervolkstanzgruppe Klagenfurt in Klagenfurt und Viktring
- das *Internationale Kinder- und Jugendvolkstanzfestival 2011* der Kindervolkstanzgruppe Seeboden in Klagenfurt und Viktring
- das *Internationale Open Air-Festival "Woodstock der Blasmusik"* des Vereines Baumkronenweg Kopfung im Innkreis
- der Wettbewerb im Rahmen des *Internationalen Spitzenkongresses 2011* in Purgstall an der Erlauf des Vereines *Klöppeln und Textile Spitzenkunst in Österreich*
- die *Internationale Bludescher Mund Art Literatur Werkstatt* der Vorarlberger Mundartautorinnen und -autoren
- die *Internationalen Puppentheertage 2011* in Mistelbach
- die *Packer Kulturtag 2011* mit „neuer“ Volksmusik in Pack

Im Rahmen des Kulturaustausches mit Georgien lud das *Wiener Volksliedwerk* im November 2011 zu einer musikalischen Begegnung mit dem beeindruckenden Frauenchor *Sathanao* aus Tiflis ein. Bei diesem vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur finanziell unterstützten Projekt standen am ersten Abend sowohl geistliche Lieder als auch Volkslieder der verschiedensten Regionen Georgiens auf



Trio Samni © Wiener Volksliedwerk

dem Programm, wobei einige Tänze den Einblick in die Fülle der Musiktradition Georgiens abrundeten. Der zweite Abend, der vom *Trio Samni* gestaltet wurde, stand unter dem Thema *Am Anfang war das Lied... – Lieder aus Tiflis*. Der Zuhörerschaft wurde die Möglichkeit geboten, die vom Georgischen ins Deutsche übertragenen Liedtexte auf der Leinwand mit zu verfolgen. Das begeisterte Publikum verabschiedete sich von den georgischen Gästen mit der Bitte an den Veranstalter, diese musikalische Begegnung unbedingt fortzusetzen.

Entsprechend einem weiteren Förderschwerpunkt im Bereich der Volkskultur wurden auch die von den Bundesverbänden und anderen mit gesamtösterreichischen Aufgaben befassten Einrichtungen der Volkskultur(pflege) im Berichtsjahr durchgeführten Aus- und Fortbildungsveranstaltungen zur Qualifizierung ihrer MitarbeiterInnen sowie zur Professionalisierung der Volkskulturarbeit finanziell unterstützt.

Neben Seminaren für Chor- und TanzleiterInnen, SängerInnen, VolksmusikantInnen und AmateurmusikerInnen sowie außerberufliche TheaterspielerInnen aus dem gesamten Bundesgebiet und dem benachbarten Ausland wurden auch regionale Fortbildungsveranstaltungen und Singwochen in den Bundesländern mit bundesweiter und internationaler Beteiligung durchgeführt. Alle Veranstaltungen erfreuten großen Zuspruchs und leisteten einen wesentlichen Beitrag zum Erwerb zusätzlicher Qualifikationen.

Im Rahmen des dritten Förderungsschwerpunktes wurden 2011 Auslandstourneen sowie Konzert- und Kulturreisen von Musikkapellen, Chören, Volkstanz-, Trachten- und Volksmusikgruppen finanziell unterstützt. Diese Projektförderungen dienen als Beitrag zum Ausbau der bilateralen und internationalen Kontaktpflege und zur erfolgreichen Präsentation österreichischer Volkskultur im Ausland.

Bürgermeistermusikkapelle
© Bürgermeisterekapelle

Beispielhaft für diesen Bereich war die Auslandstournee der *Bürgermeistermusikkapelle* aus dem Bezirk Schwaz/Tirol. Als kleine Musikkapelle der BürgermeisterInnen, VizebürgermeisterInnen und GemeinderätInnen des Bezirkes vor 15 Jahren gegründet, umfasst sie derzeit 45 MusikantInnen, die im Oktober des Berichtsjahres nach Chile reisten. Historischer Anknüpfungspunkt für diese Konzertreise und die Beziehung zu diesem südamerikanischen Land, mit dem das Zillertal respektive der Bezirk Schwaz seit einigen Jahren einen engeren Kontakt pflegt, ist die Tiroler Einwanderung nach Süd-Chile vor 150 Jahren. Als musikalische BotschafterInnen unter ihrem Motto *Die Musik kennt keine Grenzen, verbindet die Herzen und schafft Freunde* absolvierte die *Bürgermeistermusikkapelle* im Verlauf ihrer Tournee einen Auftritt beim chilenischen Parlamentspräsidenten, veranstaltete ein Galakonzert für Polizei- und Ordnungskräfte im Teatro de Carabineros, eine der attraktivsten Bühnen der Hauptstadt Santiago de Chile, und sorgte für die musikalische Umrahmung der in Zusammenarbeit mit der österreichischen Botschaft gestalteten Feier anlässlich des österreichischen Staatsfeiertages in Valparaiso. Diese sehr erfolgreich verlaufene Konzertreise der *Bürgermeistermusikkapelle* fand auch großes mediales Echo und war für Österreich überaus öffentlichkeitswirksam.

Finanzielle Unterstützungen in Form von Fahrtkostenzuschüssen erhielten auch

- der Chor *Longfield Gospel* aus Wien für seine Konzertreise nach Polen zur Teilnahme am Camp Meeting in Osiek
- die Chorgemeinschaft *coro siamo* für ihre Konzertreise nach Estland und Finnland zur Verwirklichung eines interkulturellen Projektes mit jungen skandinavischen und baltischen ChorsängerInnen
- der *chorus delicti wien* für die Durchführung seiner Konzertreise nach Belgien
- die *Chorvereinigung Wien-Neubau* für ihre Konzertreise nach Italien (Südtirol)

- die Gruppe *Maul und Trommelseuche* für ihre Konzertreise nach Jakutien (Russische Föderation) zur Teilnahme am 7. Internationalen Maultrommelfestival in Jakutsk
- der Chor des Kindergesangstudios *DO-RE-MI*, Pfaffenhofen, für die Durchführung seiner Konzertreise nach China zur Teilnahme am Internationalen Kulturfestival der Stadt Luoyang
- der Männergesangverein *Scholle* Hainburg für seine Konzertreise nach Bulgarien (Sofia)
- das Folkloreensemble des Österreichisch-Kroatischen Dachvereines *ANNO 93* für seine Konzertreise nach Kroatien zur Teilnahme am 45. Internationalen Folklorefestival in Zagreb
- Ensembles und SolistInnen des *Österreichischen Maultrommelvereines* nach Russland und in die Ukraine zur Teilnahme am 1. Internationalen Maultrommelfestival in Kiew
- der *Singkreis der Pfarre Morzg*, Stadt Salzburg, für seine Konzertreise in die Tschechische Republik
- die Volkstanzgruppe *Edelweiß Klagenfurt* für ihre Kulturreise nach China zur Teilnahme am 7. Shanghai Volkskunstfestival 2011
- die *Volkstanzgruppe St. Martin im Sulmtal* für die Durchführung ihrer Kulturreise nach Schottland zur Teilnahme am 21. Internationalen Volkstanzfestival der Dune-din Dancers
- die *Wiltener Sängerknaben* für die Durchführung ihrer Konzertreise nach China

Diese Aktivitäten und Projekte 2011 wurden mit einer Gesamtsumme von € 0,080 Mio unterstützt.

Budget/Förderungen

	€ Mio
Basisförderungen	0,410
Projektförderungen	0,080
Gesamt	0,490

Museale Förderungen

Laut Bundesverfassung fallen ausschließlich die Bundesmuseen und die Sammlungen des Bundes in die Kompetenz des Bundes, die Belange der übrigen Museen sind Landessache bzw. Angelegenheit ihrer jeweiligen Rechtsträger.

Um die kulturelle Präsenz des Bundes aber auch in den Ländern zu sichern, fördert der Bund Landes- und Gemeindemuseen sowie die Museen anderer Rechtsträger, soweit ihnen überregionale Bedeutung zukommt und sie den Förderrichtlinien des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur entsprechen. Die stetige Zunahme von FörderwerberInnen, die die Kriterien für eine Förderung seitens des Bundes erfüllen, ergibt sich aus einem erfreulichen Qualitätssprung der österreichischen Museen in den letzten Jahren. Klare Förderrichtlinien und eine transparente Entscheidungsfindung sind daher Voraussetzung für die Umsetzung museumspolitischer Leitlinien des Bundes.

Die Förderungen werden aus zwei Budgetansätzen bestritten: aus der realen Gebarung sowie aus der zweckgebundenen Gebarung.

Reelle Gebarung

Aus den Mitteln der realen Gebarung werden jene Institutionen und Projekte unterstützt, deren Förderung primär im Interesse des Bundes liegt. Aus dem Förderansatz *reelle Gebarung* wurden im Berichtsjahr 2011 Subventionen in Höhe von € 954.800,- vergeben.

Geförderte Einrichtungen

	€
Burgenland	
Österreichisches Jüdisches Museum Eisenstadt	21.800
Niederösterreich	
Graf Harrach'sche Familiensammlung Schloss Rohrau	20.000
Salzburg	
Salzburger Freilichtmuseum Großgmain	15.000
Steiermark	
Stiftung Österreichisches Freilichtmuseum Stübing	73.000
Universalmuseum Joanneum GmbH, Graz (Museumsakademie)	70.000
Verein Steirisches Feuerwehrmuseum	10.000
Tirol	
Verein Curatorium pro Agunto, Dölsach	10.000
Vorarlberg	
Jüdisches Museum Hohenems	50.000
Wien	
Jüdisches Museum der Stadt Wien	190.000
Verein für Volkskunde (Österreichisches Volkskundemuseum)	400.000
Österreichische Friedrich und Lillian Kiesler Privatstiftung	45.000
Österreichisches Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum	15.000
Verein der Dr. Karl Renner Gedenkstätte	20.000
Österreich	
Österreichischer Museumstag 2011 in Graz, Joanneum	15.000
Gesamt	954.800

Zweckgebundene Gebarung

Der zweckgebundene Ansatz für Fördermittel der zweckgebundenen Gebarung wird aus dem mit den ORF-Gebühren eingehobenen Kunstförderungsbeitrag anteilig gespeist und betrug für das Jahr 2011 € 624.000,--

Für die Vergabe dieser Förderungsmittel sind die vom BMUKK 2008 festgelegten Standards maßgeblich. Die Förderung seitens des Bundes dient primär dazu, museumpolitisch wichtige Aspekte des Bundes in bestehenden und funktionierenden Institutionen schwerpunktmäßig zu unterstützen. Dies setzt voraus:

- das Vorhandensein einer ausreichenden Eigenleistung
- die Ausgewogenheit nach Größe und Bevölkerungszahl der einzelnen Bundesländer
- Nachhaltigkeit (Erschließung neuer und benachteiligter Zielgruppen: *audience development*)
- Besondere Leistungen auf dem Gebiet der besucherspezifischen Vermittlungsarbeit und Berücksichtigung spezieller pädagogischer Aspekte (Verbindung von Bildung, Kunst und Kultur: kulturelle Bildung)

Gefördert werden:

- die Restaurierung von Objekten aus den Sammlungen von Museen, insbesondere wenn sie dauerhaft der Öffentlichkeit präsentiert werden
- die Konservierung musealer Objekte mit Prioritätensetzung auf Bedeutung und Dringlichkeit (Zustand)
- die Inventarisierung musealer Objekte
- die Objektsicherung durch geeignete Maßnahmen im Bereich safety and security (Alarmanlagen, Video-Überwachungen, Sicherheitsvitrinen etc.)
- der Einsatz neuer Medien insbesondere für Zwecke der zeitgemäßen Präsentation (PC, Video- und Audioeinrichtungen, Audio-Guide etc.)

Die Förderungsanträge, die bis spätestens 31. Dezember jedes Jahres bei der Fachabteilung für museale Förderungen des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur eingebracht werden müssen, werden von einem von Kulturministerin Dr. Claudia Schmied eingerichteten Beirat geprüft. Dieser setzt sich zusammen aus:

- 1 VertreterIn von ICOM Österreich (auf die Dauer von 3 Jahren)
- 1 VertreterIn des Österreichischen Museumsbundes (auf die Dauer von 3 Jahren)
- 4 VertreterInnen vorgeschlagen vom BMUKK auf die Dauer von 3 Jahren
- 2 VertreterInnen aus den Bundesländern, auf Vorschlag des jeweiligen Kulturlandesrates (auf die Dauer von 1 Jahr)

Im Berichtsjahr 2011 gehörten dem Beirat an:

- Prof. Dr. Wilfried Seipel, ICOM
- Präs. Mag. Dr. Peter Assmann, Museumsbund
- Mag. Dr. Monika Sommer (Vorsitzende Wien Museum)
- Dr. Bettina Habsburg-Lothringen (Museumsakademie Graz)
- Dr. Christian Rapp (Rapp und Wimberger, Wien)
- Melanie Thiemer (Art and the City, Wien)
- Mag. Stefan Moser (Vertreter des Landes Salzburg)
- Dr. Christine Frisinghelli (Vertreterin des Landes Steiermark)

Geförderte Einrichtungen

	€
Burgenland	
Dorfmuseum Mönchshof	23.000
Landesmuseum Eisenstadt	16.000
Kärnten	
Benediktinerstift St. Paul i. Lavanttal Stiftsmuseum	25.000
Evangelisches Diözesanmuseum Klagenfurt	10.000
Gemeinde Preitenegg Maximilian Schell Museum	2.900
Kärntner Freilichtmuseum Maria Saal	12.000
Landesmuseum Kärnten	15.000
Museum für Technik und Verkehr Klagenfurt	7.000
Museum im Lavanthaus Wolfsberg	10.000
Museum Feldkirchen	150
Niederösterreich	
Sammlung des Augustiner Chorherrenstifts Herzogenburg	20.000
Erlebnismuseum der Kreativität und Fantasie, Schrems	20.000
Förderverein Museum Retz	18.360
Projekt LEUM – ein Museum für Leobersdorf	10.000
Marktgemeinde Paudorf Audioguide	10.000
NÖ Museums Betriebs GmbH, Museum Gugging	20.000
Stadtmuseum Klosterneuburg	4.000
Sammlung des Stifts Altenburg	12.000
Kinderaudioguide Stift Klosterneuburg	10.000
Oberösterreich	
Ars Electronica Linz	15.000
Krämereimuseum Gerstlhaus, Schenkenfelden	3.000
Oberösterreichische Landesmuseen	10.000
Museum im Alten Rathaus, Grein	5.000
Österr. Papiermachermuseum Laakirchen-Steyrermühl	4.000
Salzburg	
Franz Xaver Gruber Museum Lamprechtshausen	12.000
Residenzgalerie Salzburg	20.000
Steiermark	
Stadtmuseum Graz	35.000
Universalmuseum Joanneum	15.000
Archäologische Soziale Initiative Steiermark	10.000
Eisenbahn Erlebniswelt Südbahn Museum, Mürzzuschlag	3.500
Sammlungen des Zisterzienserstifts Rein	30.000
Tirol	
Haus der Völker, Schwaz	30.000
Das kleine Seilbahnmuseum, Nordkettenbahnen Innsbruck	9.000
Rätermuseum, Verein Archäotop Hohe Birga	9.590
Verein Stadtarchäologie Hall in Tirol	10.000
Römermuseum Dölsach	10.000
Vorarlberg	
Frauenmuseum Hittisau	23.000
Schattenburgmuseum, Feldkirch	7.000
Wien	
Gewölbemuseum Hutterischer Geschichtsverein	7.000
KunstHaus Wien	10.000
Museen der Stadt Wien	15.000
Österreichisches Filmmuseum	15.000
Dr. Karl Renner Gedenkstätte	20.000
Verein schnittpunkt.ausstellungstheorie&Praxis	10.000
Wien Museum	7.000
ZOOM Interaktives Kindermuseum	3.500
Bundesweite Leistungen	
Museumsbund Österreich	30.000
Gesamt	624.000

Kulturnetzwerk

Bildung – Kultur – Kunst

Der Brückenschlag zwischen Kultur und Kunst und Bildung ist ein Schwerpunkt der Kulturpolitik von Frau Bundesministerin Dr. Claudia Schmied. Die Teilhabe der gesamten Bevölkerung an Kunst und Kultur trägt wesentlich zur Lebensqualität der BürgerInnen bei. Im Bildungssystem hat die Förderung kultureller Partizipation daher einen zentralen Stellenwert.

Die Abteilung Kulturnetzwerk fungiert als Schnittstelle zwischen den Bereichen Bildung, Kultur und Kunst. Sie ist mit ihren Aufgaben an der Strategieentwicklung, Planung und Schwerpunktsetzung der Kunst- und Kulturvermittlung beteiligt. Vielfältige und nachhaltige Maßnahmen vermitteln kulturelle Werte, wobei die divergierenden Zugänge zu kulturellen Fragen berücksichtigt werden.

Kunst- und Kulturvermittlung

Die Abteilung Kulturnetzwerk trägt mit Aktionen zur Kulturvermittlung dazu bei, jeder Schule in Österreich eine Kunst- und Kulturpartnerschaft mit einer Kultureinrichtung zu ermöglichen. Die Initiativen *Macht[schule]theater*, *culture connected* und *p[ART]* regen SchülerInnen zur Partizipation an. Die Kooperationen sollen den Lernort Schule öffnen und erweitern. Dabei entstehen neue Kommunikations- und Arbeitsmodelle, die zur nachhaltigen Vermittlung kultureller Werte beitragen.

Zu allen entsprechenden Maßnahmen des Ministeriums hat die Abteilung eine Übersicht unter *Kunst macht Schule* zusammengestellt und auf der Website des Ministeriums positioniert (www.bmukk.gv.at/kultur/kulturvermittlung/kunstmacht-schule.xml).

Kunst macht Schule war auch ein Schwerpunkt des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur bei der Bildungsfachmesse *Interpädagogica 2011*, die von 10. bis 12. November in der Messe Wien stattfand. Die Präsentation der verschiedenen kreativen und innovativen Vermittlungsprojekte wurde ebenfalls von der Abteilung Kulturnetzwerk koordiniert und mitbetreut.

Interpädagogica 2011 © Messe Wien



Die Arbeitsgruppe für Kunst- und Kulturvermittlung wurde 2008 eingerichtet. Vorsitz und Geschäftsführung liegen bei der Abteilung Kulturnetzwerk. In der Arbeitsgruppe sind alle Sektionen sowie KulturKontakt Austria durch VertreterInnen repräsentiert, die Aktionen und Programme im Bereich der Kunst- und Kulturvermittlung durchführen.

Ziel der Arbeitsgruppe ist es, alle Kunst- und Kulturvermittlungsaktivitäten und -initiativen im Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur zu vernetzen und zu koordinieren. Es werden gemeinsame Vorgehensweisen erarbeitet sowohl bei Projekten des Ministeriums als auch bei Projekten, in die externe PartnerInnen involviert sind. Die konzertierten Aktionen ermöglichen eine effiziente Umsetzung der Kunst- und Kulturvermittlung.

Theaterinitiative Macht|schule|theater

Die bundesweite Theaterinitiative *Macht|schule|theater* ist ein erfolgreiches Programm der Kunst- und Kulturvermittlung, das im Schuljahr 2011/2012 vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur gemeinsam mit den Kooperationspartnern KulturKontakt Austria und DSCHUNGEL WIEN bereits zum vierten Mal durchgeführt wird.

Die Theaterinitiative zeichnet sich durch die Professionalität der beteiligten KünstlerInnen und die Nachhaltigkeit aus, indem die SchülerInnen ihre persönlichen Erfahrungen einbringen und sich schreibend und darstellend ausdrücken. Neben der Sensibilisierung für das Thema Gewalt fördert die Theaterarbeit Selbstbewusstsein, Teamfähigkeit, Eigenverantwortung und andere persönlichkeitsbildende Kompetenzen.

Schauspielhaus Salzburg,
NMS Taxham, HS Plainstraße
© Schauspielhaus Salzburg



Macht|schule|theater ist ein Teilprojekt der Initiative *Weißer Feder – Gemeinsam für Fairness und gegen Gewalt* und Leitprojekt von *Kunst macht Schule*. Außerdem knüpft *Macht|schule|theater* mit der Durchführung von Dialogveranstaltungen an die Aktionstage Politische Bildung an.

Seit dem Schuljahr 2008/2009 haben sich die Zahlen der mitwirkenden SchülerInnen und der ZuschauerInnen fast verdoppelt. Im Schuljahr 2010/2011 haben bereits 730 SchülerInnen aktiv mitgewirkt, und die Zahl der ZuschauerInnen lag bei über 11.000.

Im Schuljahr 2010/2011 erarbeiteten 17 Theaterbühnen gemeinsam mit SchülerInnen von insgesamt 45 Schulen verschiedener Schularten Stücke, die bei 136 Vorstellungen in ganz Österreich gezeigt wurden. Am 6. Juni 2011 präsentierten sich alle Einzelprojekte im Rahmen der Abschlusspräsentation im DSCHUNGEL Wien. Im Sinne der Nachhaltigkeit wurden alle Produktionen auf der Website www.machtschuletheater.at dokumentiert (Videos, Fotos, Texte etc.).

Am 27. Juni 2011 wählte eine Jury 26 Theaterhäuser für das Schuljahr 2011/2012 aus, zehn der Theater nehmen zum ersten Mal an der Theaterinitiative teil. Durch die Einführung von drei Kategorien an Produktionen konnte die Theaterinitiative erweitert werden: Es gibt neun große Theaterproduktionen mit jeweils zehn Vorstellungen, sieben kleine Theaterproduktionen mit jeweils fünf Vorstellungen und zehn Work in Progress-Projekte mit jeweils drei Präsentationen.

Die Premieren von Machtschule|theater finden im Zeitraum zwischen dem 11. April und dem 28. April 2012 statt. Im Anschluss folgen die Spielserien mit insgesamt 155 Vorstellungen. Die große Abschlusspräsentation aller Produktionen ist am 26. Juni 2012 im Rahmen der *Aktionstage Weiße Feder* geplant.

Initiative *culture connected* Kooperation zwischen Schulen und Kulturpartnern

Die Initiative *culture connected* wurde von Kulturministerin Dr. Claudia Schmied ins Leben gerufen, um Kooperationsprojekte zwischen Schulen und Kulturpartnern zu fördern. *culture connected* trägt dazu bei, dass jede Schule in Österreich eine Kunst- und Kulturpartnerschaft mit einer Kultureinrichtung eingehen kann.

Die Initiative startete mit Beginn des Schuljahres 2011/2012 und unterstützt Kooperationsprojekte zu allen Themen von Kunst und Kultur. Schulen und Kultureinrichtungen sind dabei gleichrangige Partner. Der Dialog zu den vielfältigen Aspekten von Kunst und Kultur eröffnet allen Beteiligten neue Sichtweisen und soll vor allem die SchülerInnen zu kultureller Partizipation anregen. Die Zusammenarbeit mit Kulturpartnern trägt zur Umsetzung des kreativen Potenzials der SchülerInnen bei und wirkt als Motor für individuelle Entwicklung.

Zur Teilnahme eingeladen waren Schulen aller Schularten, Projektteams der schulischen Tagesbetreuung, Kultureinrichtungen, Kulturinitiativen und -vereine. Projektkonzepte konnten bis 12. Dezember 2011 bei KulturKontakt Austria eingereicht werden.

Mit Ende der Einreichfrist im Dezember 2011 lagen 179 Konzepte vor. Für Mitte Jänner 2012 war die Sitzung der Jury zur **Auswahl** der Projekte vorgesehen, deren Realisierung mit bis zu € 1.500,- pro Projekt gefördert werden soll.

Welche Kreativität bei der Kooperation **zwischen** Schule und Kulturpartner entsteht, zeigen die Ideen zu den Projektkonzepten. Die SchülerInnen entwickelten zusammen mit ihren LehrerInnen und den Kulturpartnern Projekte zu Themen aus Literatur, Malerei, **Musik**, Tanz, aber auch aus Kunstgeschichte, Kulturverwaltung usw. Es wurde zum **Beispiel** geplant, Kunstobjekte mit Neuen Medien zu „bearbeiten“, Sprache und **Literatur** damit zu „verfremden“.

Durch die Möglichkeit, sich in allen Unterrichtsgegenständen mit kulturellen Fragen zu beschäftigen, können unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt und die Interessen

der Kinder und Jugendlichen gezielt berücksichtigt werden. Jede Schulart bringt außerdem ihren spezifischen Zugang zu Kunst und Kultur ein. So erhalten Kunst und Kultur für die SchülerInnen einen neuen Stellenwert im Unterricht. Das Ergebnis sind kulturelles Engagement und innovative Projekte. Weitere Informationen zu dem Projekt bietet die Website www.culture-connected.at

Programm p[ART] Partnerschaften zwischen Schulen und Kultureinrichtungen

Im Rahmen des Programms *p[ART]* arbeiten je eine Schule und eine Kultureinrichtung in Form einer mehrjährigen Partnerschaft kontinuierlich zusammen und finden so Zugang zur jeweils anderen Lebenswelt. Ziel ist es, langfristige und nachhaltige Partnerschaften zwischen Schulen und Kultureinrichtungen anzuregen und zu etablieren.

Das Programm wird von KulturKontakt Austria durchgeführt. Die Partnerschaften sind auf eine Laufzeit von mindestens drei Jahren ausgelegt. *p[ART]* geht über punktuelle Projekte hinaus und versteht sich als Begleitung auf dem Weg, beispielsweise ein eigenes Schul-Kultur-Profil zu entwickeln oder die Angebote zur Kulturvermittlung partizipativ zu gestalten. Um nachhaltige Entwicklungen zu ermöglichen, wendet sich *p[ART]* an SchülerInnen, LehrerInnen und KulturvermittlerInnen sowie an die Direktions- und Führungsebene beider Einrichtungen.

Im Herbst 2011 fand bereits die dritte Ausschreibung von *p[ART]* statt. Die Abteilung Kulturnetzwerk beteiligte sich an der Finanzierung der dritten Ausschreibung. Das Programm ergänzt damit die Initiativen *Macht|schule|theater* und *culture connected*, die wesentlich dazu beitragen, jeder Schule eine Kunst- und Kulturpartnerschaft zu ermöglichen.

Schulaktion Kulturelles Erbe. Gestalte die Zukunft

Im Schuljahr 2004/2005 initiierte das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur die Schulaktion unter dem Titel *Kulturelles Erbe. Tradition mit Zukunft*, die in Kooperation mit dem Bundesdenkmalamt, der Österreichischen UNESCO-Kommission und KulturKontakt Austria durchgeführt wurde. Ab dem Schuljahr 2009/2010 lautete der Titel der Aktion *Kulturelles Erbe. Gestalte die Zukunft*.

Die Zielsetzung der Schulaktion war die Auseinandersetzung mit allen Themenbereichen des materiellen und immateriellen Erbes. Zielgruppe waren SchülerInnen aller Schularten ab der dritten Schulstufe in ganz Österreich. Die Projektkonzepte entstanden im fächerübergreifenden Projektunterricht, schulübergreifend und auch grenzüberschreitend.

Im Schuljahr 2010/11 wurden 102 Projektkonzepte eingereicht. Eine Jury wählte 77 Konzepte aus, die bei der Durchführung mit jeweils maximal € 1.500,- unterstützt wurden. Bei der Schlussveranstaltung der Schulaktion am 28. Juni 2011 stellten zehn Schulen ihre Projekte vor. Dabei zeigte sich anschaulich die Wichtigkeit von Partizipation als essenzieller Faktor für den Zugang zu Kunst und Kultur.

Die Schulaktion lief mit Ende des Schuljahres 2010/2011 aus. Die Projektpage www.kulturleben.at/kulturerbe-zukunft bietet im Archiv einen Überblick über alle durchgeführten Projekte.

Informationsmanagement

Die Schwerpunkte der Aktivitäten im Bereich Informationsmanagement liegen in der verstärkten Informationsvermittlung über österreichische Kultureinrichtungen sowie in der Aufbereitung und Zugänglichmachung kultureller Informationen. Mit der grundlegenden Neupositionierung der Abteilung im Jahr 2011 wurde diese Aufgabenstellung substantiell erweitert. Der Fokus liegt dabei auf verstärkter Öffentlichkeitsarbeit, der strategischen Planung des Einsatzes von Informationstechnologien im Kulturbereich, der Kulturstatistik sowie der Koordination aller internationalen Angelegenheiten der Sektion.

Die modernen Informations- und Kommunikationstechnologien sind bestens dazu geeignet, die intellektuellen und künstlerischen Quellen, welche in den Museen, Bibliotheken und Archiven bewahrt werden, durch die Digitalisierung zu öffnen und noch besser zu vermitteln. Dabei werden die Bundesmuseen beim Aufbereiten, Digitalisieren und Präsentieren der Kulturgüter im Internet durch das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (BMUKK) unterstützt. Der Umgang mit diesem digitalen kulturellen Erbe ist von zentraler Bedeutung für künftige Strategien in der Informationsgesellschaft. Als wichtiger Punkt gilt dabei der übergreifende Zugang zu den Beständen von Museen, Bibliotheken und Archiven. Durch diesen sollen bereits digitalisierte Inhalte vernetzt verfügbar gemacht werden. Zur besseren Sichtbarmachung der „Sammlung Österreich“ und zur Förderung der engeren Verknüpfung von Kultur und Bildung werden Informationsplattformen wie etwa der *Kulturpool* als zentrales Suchportal für digitalisierte Objekte in österreichischen Kulturinstitutionen gemanagt. Dieser dient durch die Verbindung mit der Europäischen Digitalen Bibliothek *Europeana* auch zur Verbreitung des österreichischen Kulturerbes auf europäischer Ebene.

Kulturpool

Der Kulturpool dient als zentrales Kulturportal, um die digitalisierten Bestände, Inhalte und Objekte der österreichischen Museen, Archive und Bibliotheken zu verbreiten und eine leichtere Zugänglichkeit zum kulturellen Erbe zu ermöglichen. Mit der Einrichtung des Kulturpools wurde eine Initiative umgesetzt, das digitalisierte kulturelle Erbe Österreichs, sichtbar zu machen. Mit dieser Initiative wird eine UNESCO-Empfehlung im Leitfaden für kulturelle Bildung (*Road Map for Arts Education*) umgesetzt, es wird Bezug genommen auf die Vorschläge in der Studie *Kulturelle Bildung in Österreich* sowie die Empfehlungen der Studie *Wissenschaftliches und kulturelles Erbe in Österreich*. Weiters liefert der Kulturpool einen Beitrag zur Umsetzung der *Futur(e)Learning Strategie II* und zu *efit 21* – der digitalen Agenda für Bildung, Kunst und Kultur des BMUKK.

Neben der Zurverfügungstellung von kulturellen Inhalten als Lernressourcen, ist es ein weiterer Aspekt im Aufbau des *Kulturpools*, eine nationale Plattform zu errichten, welche die kulturellen Inhalte österreichischer Kulturinstitutionen in weiterer Folge für die europäische Bibliothek *Europeana* aufbereitet. Wie auch im Konzept der *Europeana* ist es das Ziel des Kulturpools, Informationsquellen mit kulturellem Inhalt einfacher zugänglich und leichter nutzbar zu machen.

Damit ist eine Verknüpfung zur Erstellung von Lernmaterialien und für den Einsatz auf Bildungsplattformen von Anfang an gegeben und implementiert. Durch den Einsatz von Web 2.0 Funktionen wird der kollaborative Wissensaustausch ermög-

licht, der vor allem für die Kultur- und Geisteswissenschaften und die trans- und interdisziplinäre Forschung ein teamorientiertes Arbeiten unterstützt. Für die BenutzerInnen stehen umfangreiche Servicefunktionen zur Verfügung: Beschlagwortung von Objekten (Tagging), Aufbau von eigenen Inhalten (Projektarbeiten, Lernressourcen), Möglichkeiten Wikis und Blogs einzurichten, Profile zu erstellen, individuelle Suchpräferenzen zu speichern, Anlegen von Merklisten zur gemeinsamen Bearbeitung von Objekten oder auch Projekträumen mit speziellen Werkzeugen zum kollaborativen Austausch.

Mit Ende 2011 sind im Kulturpool rund 390.000 Objekte (Bilder, Fotos, Audio) von elf Kulturinstitutionen verfügbar; weitere Anbindungen sind in Vorbereitung. Die BenutzerInnenfreundlichkeit ist ein wesentliches Ziel des *Kulturpools*. 2011 wurde daher der barrierefreie Zugang zum Kulturpool verbessert und den geltenden WAI (Web Accessibility Initiative) Leitlinien 2.0 laut § 1 Abs. 3 des E-Government-Gesetzes angepasst.

Der Kulturpool dient auch als Datenlieferant (Aggregator) für die *Europeana*. Über ihn werden digitale Inhalte aus österreichischen Museen, Bibliotheken und Archiven an die *Europeana* weitergeleitet, um das vielfältige kulturelle Erbe Österreichs auf europäischer Ebene sichtbar zu machen. Im Herbst 2011 wurde durch den *Kulturpool* die 20-Millionen-Grenze an digitalen Objekten in der *Europeana* überschritten. Das Werk, das die zwanzigste Million vervollständigte, ist das Gemälde *David mit dem Haupt des Goliath* von Caravaggio (um 1600/01) aus den Beständen der Gemäldegalerie des Kunsthistorischen Museums in Wien. Die Digitalisierung des Gemäldes wurde im Rahmen eines Projektes mit dem BMUKK durchgeführt. In diesem mehrjährigen Projekt wurden bedeutende Bestände aus den Sammlungen des Kunsthistorischen Museums (KHM) sowie der angegliederten Institutionen – Museum für Völkerkunde und Österreichisches Theatermuseum – digitalisiert und durch eine umfassende Bilddatenbank erschlossen. Diese steht online über die Website des KHM unter <http://bilddatenbank.khm.at> zur Verfügung

Digitalisierungsprojekte

Die Digitalisierung des kulturellen Erbes ist ein wichtiges Anliegen der österreichischen Kulturpolitik. Daher hat das BMUKK auch 2011 seine Bestrebungen fortgesetzt, entsprechend dem Regierungsprogramm 2008-2013 die Digitalisierung im Sammlungsbereich der Bundesmuseen zu forcieren. Folgende Projekte konnten im Jahr 2011 abgeschlossen werden:

Motorsport in Österreich

Ein Bildkatalog zur österreichischen Motorsportgeschichte des 20. Jahrhunderts

Jochen Rindt © TMW



Das Technische Museum Wien besitzt mit den Nachlässen der Pressefotografen Artur Fenzlauer (1909-1984) und Erwin Jelinek (1907-1989) zwei der bedeutendsten und umfangreichsten Fotobestände zur österreichischen Motorsportgeschichte (Auto und Motorrad) des 20. Jahrhunderts.

Der Werknachlass Erwin Jelinek umfasst ca. 13.300 Rollen mit insgesamt an die 500.000 Bildmotive von 1949-1977. Der Werknachlass Artur Fenzlau umfasst an die 6.677 Negativstreifen mit ca. 260.000 Bildmotiven und an die 20.000 Glas- und Acetatplatten (ca. 18.000 Bildmotive) von 1924-1983. Das Fotomaterial wird durch diverse Rennmaterialien (Rennprogramme, Starter- und Siegerlisten, Autogrammkarten etc.) ergänzt.

Ziel des vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur finanzierten Forschungs- und Digitalisierungsprojektes *Motorsport in Österreich – Die Fotobestände Erwin Jelinek und Artur Fenzlau; Erschließung und Erstellung eines digitalen Bildkatalogs* war es daher, diesen umfangreichen Quellenbestand zu dokumentieren, zu digitalisieren und inhaltlich zu erschließen.

Das Projektergebnis ist ein Bildkatalog, in dem alle Rennveranstaltungen, die im nationalen bzw. internationalen Rahmen als bedeutend eingestuft wurden, recherchierbar sind. Insgesamt werden über 150 Rennserien mit über 500 einzelnen Rennveranstaltungen und rund 160.000 Fotos digital online zur Verfügung gestellt. Zu den Rennveranstaltungen gibt es jeweils eine Beschreibung. Zahlreiche zusätzliche Rennunterlagen dokumentieren in vielen Fällen das Ergebnis des Rennens.

Weiters wurden an die 350 RennfahrerInnen nach inhaltlichen Kriterien (internationale Bedeutung für den Motorsport, vorhandene Autogrammkarten, Frauen als Rennfahrerinnen) ausgewählt, in einem Personenregister erfasst und mit Biografien versehen. Für diese Personen sind die digitalisierten Bildmotive einzeln erschlossen und über eine Personensuche leicht recherchierbar.

Programm Collage © Erwin Jelinek
Artur Fenzlau Technisches Museum
Wien



Um den Online-BenutzerInnen eine eigenständige Recherche im Bestand zu ermöglichen, wurden die zu den Rennen vorhandenen Rennprogramme und Startlisten digitalisiert. Anhand dieses Quellenmaterials ist es möglich, weitere RennfahrerInnen bzw. Fahrzeuge selbst zu recherchieren. Die Einbindung eines Essays zur Motorsportgeschichte in Österreich sowie die Dokumentation des Projektverlaufs in die Website ergänzen den Bildkatalog *Motorsport in Österreich*.

Mit diesem Projekt hat das Technische Museum Wien sichergestellt, dass diese bedeutenden Fotobestände zur österreichischen Motorsportgeschichte einerseits der Öffentlichkeit und der wissenschaftlichen Forschung im Rahmen der Website sowie des Museumsarchivs zur Verfügung stehen, und andererseits durch digitale Langzeitarchivierung der Erhalt des Bestandes dauerhaft gesichert ist.

Auftragnehmer: Technisches Museum Wien mit Österreichischer Mediathek
 Projektdauer: 2009–2011
 Projektkosten: € 295.000,–
 Homepage: www.technischesmuseum.at/motorsport-in-oesterreich

Nachlass Thomas Bernhard

Im Zeitraum 1999 bis 2011 wurden von der Thomas Bernhard-Privatstiftung drei vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur bzw. Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur finanzierte Forschungs- und Dokumentationsprojekte zur wissenschaftlichen Aufarbeitung des Thomas Bernhard-Nachlasses durchgeführt und erfolgreich abgeschlossen.

Hauptziele der Projekte waren die sachgerechte Archivierung sowie die digitale Faksimilierung der Nachlassbestände (Typoskripte, Texte, Dokumente etc.), die formale Erfassung und inhaltliche Erschließung sowie die Erforschung und Darstellung der einzelnen Textgenesen und die Vorbereitung einer Thomas Bernhard-Werkausgabe.

Mit der Nachlassdigitalisierung wurde nicht nur ein wichtiger Teil des literarischen Erbes Österreichs mit modernsten Mitteln erhalten, sie erleichtert auch die Recherchearbeit der Archivbenutzer und ermöglicht eine die Originale schonende Arbeit der Forscher. Die Dokumentations- und Forschungsergebnisse bieten die Basis für eine bestmögliche, literaturwissenschaftlichen Standards entsprechende, weitere Nutzung des Thomas Bernhard-Nachlasses durch die internationale Forschung.

Von der 22-bändigen Thomas Bernhard-Werkausgabe sind bereits 19 Bände im Suhrkamp Verlag erschienen. Die Bände 20-22 befinden sich im Druck und erscheinen 2012. Jeder Band umfasst neben dem Bernhard'schen Text einen editorischen Anhang und Kommentar, der – basierend auf der Tiefenerschließung des Nachlasses – die Entstehung des Textes unter Berücksichtigung der im Nachlass vorhandenen Typoskripte, Briefe, Lebensdokumente, Zeitzeugenaussagen etc., die Publikations- und Rezeptionsgeschichte sowie die Ergebnisse der literaturwissenschaftlichen Forschung darstellt.

Auftragnehmer: Thomas Bernhard-Privatstiftung
 Projektdauer: 1999–2011
 Projektkosten: € 650.944,08
 Homepage: www.thomasbernhard.at

Kulturprogramme für Schulen

Wien Aktion

Die *Wien Aktion* oder *Österreichs Jugend lernt ihre Bundeshauptstadt kennen* ist ein wichtiger Bestandteil der politischen Bildung der österreichischen Jugend und vermittelt während eines einwöchigen Aufenthaltes die historisch-politische, kulturelle und wirtschaftliche Bedeutung Wiens in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, sowie die Zusammengehörigkeit von Bundeshauptstadt und Bundesländern und die internationale Bedeutung einer Weltstadt im Herzen Europas

Auch im 61. Jahr ihres Bestehens hat die Aktion nichts von ihrer Attraktivität eingebüßt.

Europa Aktion

Die *Europa Aktion* oder *Europas Jugend lernt Wien kennen* ist im Wesentlichen darauf ausgerichtet, Jugendlichen aus ganz Europa die historische und kulturelle Bedeutung einer Stadt näherzubringen, in der über Jahrhunderte hinweg auch europäische Geschichte mitbestimmt wurde. Der TeilnehmerInnenkreis erstreckt sich mittlerweile vom hohen Norden bis tief in den Süden (von Finnland bis Spanien) und von Ost nach West (von Staaten des ehemaligen Jugoslawien bis nach Frankreich). Auch Schulen und Gruppen aus den Nachfolgestaaten der ehemaligen Sowjetunion zeigten Interesse; wie etwa Gruppen aus der Ukraine.

TeilnehmerInnen und Budget 2011

TeilnehmerInnen	2010	2011
Wien – Aktion	26.439	26.794
Europa – Aktion	2.990	3.340
Gesamt	29.429	30.134

	€	
Budget Wien Aktion 2011	2010	2011
Einnahmen (TeilnehmerInnenbeiträge)	4.314.664,82	4.464.956,96
Aufwendungen	4.125.399,31	4.288.465,26
davon:		
Unterkunft und Verpflegungskosten	3.025.486,25	3.136.934,94
Kunst- und Kulturprogramme, Netzkarten der Wiener Linien	1.020.098,23	1.068.333,42
Schulschach	79.814,83	83.196,90

Kooperation mit der Wiener Staatsoper Zauberflöte für Kinder

Auf Initiative der Staatsoper besuchten im Anschluss an den Wiener Opernball auch 2011 wieder rund 7.000 SchülerInnen der vierten und fünften Schulstufe aus Wien und den Bundesländern eingeladen eine modifizierte Aufführung von Mozarts *Zauberflöte*. Unter der Leitung bekannter Dirigenten gemeinsam mit den Wiener Phil-

harmonikern wird dieses Werk jährlich in adaptierter Form präsentiert.

Diese Initiative besteht seit zehn Jahren und ist ein fester und mit großer Begeisterung angenommener Bestandteil der Kulturprogramme für Schulen.

Dies manifestiert sich nicht zuletzt darin, dass bereits erste Anfragen für das Jahr 2013 (!) eingingen.

Schulschach

Schulschach wird in österreichischen Schulen als unverbindliche Übung geführt und von engagierten LehrerInnen den Jugendlichen vermittelt. Schulschach wird in Volksschulen, Unterstufe und Oberstufe und seit einigen Jahren auch speziell für Mädchen angeboten. Dies ist umso mehr zu begrüßen, da Schach in Österreich immer beliebter wird und die österreichischen SchachspielerInnen keineswegs den internationalen Vergleich zu scheuen brauchen. Begrüßenswert ist hier auch die Zusammenarbeit mit dem österreichischen Schachbund, der bei allen Veranstaltungen gerne mit Rat und Tat zur Verfügung steht.

Den Abschluss des „Schach-Schuljahres“ bilden die Bundesfinale, in denen die besten Mannschaften ermittelt werden. Diese Veranstaltungen finden jährlich in einem anderen Bundesland statt und werden von den jeweiligen LandesreferentInnen organisiert. Insgesamt messen sich bei diesen Veranstaltungen etwa 200 Schülerinnen und Schüler und „rittern“ um den Erfolg in diesem königlichen Spiel.

SchachlehrerInnenfortbildung

Um den Standard der SchachlehrerInnen zu sichern, wird einmal jährlich ein einwöchiges Seminar abgehalten, das der Fort- und Weiterbildung dient. Anerkannte Schachtrainer und Vortragende sind eingeladen den Stellenwert dieser Veranstaltung zu erhöhen. Weiters wird in diesen Seminaren auch öfters den SchachlehrerInnen die Möglichkeit geboten die Schiedsrichterprüfung abzulegen.

Nicht zuletzt führt die hohe Qualifikation dieser Personengruppe dazu, dass sich österreichische Schüler auch im internationalen Schulschach behaupten können.

Kulturgüterschutz

Die Kultursektion des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur betreut auch bestimmte Aufgaben des Kulturgüterschutzes. So werden etwa wichtige Funktionen im Zusammenhang mit der UNESCO wahrgenommen, darunter die *Angelegenheiten der Haager Konvention zum Schutz von Kulturgut im Falle bewaffneter Konflikte*.

In einem zwischenstaatlichen Komitee, dem Österreich angehört, wird in enger Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport eine weltweite Liste besonders geschützter Kulturgüter aufgebaut und Richtlinien für eine effiziente Umsetzung des Kulturgüterschutzes im Falle bewaffneter Konflikte entwickelt. Das humanitäre Völkerrecht hat – trotz vielfacher Rückschläge – in den vergangenen Jahren wesentliche Fortschritte erzielt und die Zerstörung von Kulturgut im Falle bewaffneter Konflikte verfestigt sich als Teil der internationalen Strafgerichtsbarkeit. Umso wichtiger ist daher eine sorgfältige Vorbereitung auf internationaler Ebene.

Ein Bereich, der in Zukunft noch stärker beachtet werden wird, sind Maßnahmen gegen den internationalen illegalen Kunsthandel. Vor allem außereuropäische Länder leiden unter dem illegalen Handel mit ihrem Kulturerbe. Im Rahmen der UNESCO ist hierfür einerseits ein zwischenstaatliches Komitee eingerichtet, welches versucht, bei Interessenskonflikten zwischen Staaten als Forum zu dienen und den betroffenen Staaten Hilfeleistungen zu geben. Andererseits liegt eine Konvention vor, für deren Ratifizierung entsprechende Vorbereitungen zu treffen sind, damit die Position Österreichs positiv neu bestimmt werden kann.

Internationale Kulturangelegenheiten

EU-Kulturangelegenheiten

Bi- und multilaterale Kulturangelegenheiten

EU-Kulturangelegenheiten

EU-Kulturministertreffen

Der Vorsitz der Europäischen Union wurde 2011 für jeweils sechs Monate von Ungarn und Polen wahrgenommen. Der EU-Kulturministerrat tagte am 19. Mai und 29. November in Brüssel. Darüber hinaus gab es informelle Ministertreffen am 28. März in Gödöllő (Ungarn) und am 9. September in Wrocław (Polen).

EU-Förderperiode 2014–2020

Um den nahtlosen Übergang der EU-Förderprogramme zu gewährleisten, wurden die Vorschläge zu den Nachfolgeprogrammen für die Förderperiode 2014–2020 bereits 2011 vorgelegt und die Verhandlungen dazu aufgenommen. Die Diskussionen sollen bis spätestens 2013 abgeschlossen sein.

EU-Programm Kreatives Europa (2014–2020)

Die Europäische Kommission legte am 23. November 2011 den Vorschlag für das neue EU-Programm zur Förderung der Kultur-, Film- und Kreativbranche unter der Dachmarke *Kreatives Europa* für die Laufzeit 2014–2020 vor. Es führt die aktuellen EU-Programme *Kultur* (2007–2013), *MEDIA* (2007–2013) und *MEDIA Mundus* (2011–2013) zusammen und soll einen neuen Garantiefonds für die Branche schaffen. Das Budget ist für die siebenjährige Laufzeit mit € 1,8 Mrd dotiert. Die vorläufige Mittelzuweisung beträgt 30 % für *Kultur*, 55 % für *MEDIA* und 15 % für den neuen „horizontalen Aktionsbereich“ (Garantiefonds und transnationale politische Zusammenarbeit).

Der Programmvorschlag wird seitdem parallel vom EU-Kulturministerrat und dem Europäischen Parlament verhandelt. Die Annahme soll spätestens Mitte 2013 erfolgen.

Zentrale Anliegen der österreichischen Position sind:

- Unterstützung der vorgeschlagenen Budgeterhöhung
- Ausgleich zwischen kulturellen und ökonomischen Interessen
- Förderung der kulturellen und sprachlichen Vielfalt und des Zugangs zu Kultur
- Niederschwelliger Zugang, um die Partizipation von kleineren Kulturakteuren und Mikrounternehmen der Kultur- und Kreativwirtschaft zu gewährleisten
- Entkräften von länderspezifischen Ungleichgewichten in der europäischen Filmwirtschaft
- Professionalisierung der Filmbranche
- Fokus auf die Filmverleihförderung und Stärkung des Online-Vertriebs

Das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (BMUKK) hat im Dezember 2011 einen Konsultationsprozess mit Anspruchsgruppen (Stakeholdern) aus dem Kultur- und Filmbereich gestartet. 2012 finden mehrere Arbeitssitzungen zu den einzelnen Programmbereichen statt. Weiters ist für Herbst 2012 eine größere, öffentliche Informationsveranstaltung in Planung.

EU-Programm Europa für Bürgerinnen und Bürger (2014-2020)

Am 14. Dezember 2011 legte die Europäische Kommission den Vorschlag zur Fortsetzung des aktuellen Programms in der Laufzeit 2014-2020 vor. Das Budget ist mit € 229 Mio veranschlagt. Als Programmziele wurden die Stärkung des Geschichtsbewusstseins und der BürgerInnenbeteiligung auf EU-Ebene formuliert.

Der Programmvorschlag wird ab Jänner 2012 vom EU-Kulturministerrat verhandelt. Die Annahme soll spätestens Mitte 2013 erfolgen.

Zentrale Anliegen der österreichischen Position sind:

- Betonung der besonderen Bedeutung der Verbrechen des Nationalsozialismus im Aktionsbereich „Geschichtsbewusstsein“
- niederschwelliger Zugang, um die Partizipation von kleineren AkteurlInnen zu gewährleisten
- Stärkung der Zivilgesellschaft
- Fokus auf die junge Zielgruppe

Das BMUKK startet dazu Anfang 2012 einen Konsultationsprozess mit diversen Stakeholdern (z.B. Gemeinden, zivilgesellschaftliche Organisationen, Initiativen im Bereich Holocaust-Gedenken).

Kulturhauptstädte Europas

2011 teilten sich Turku (Finnland) und Tallinn (Estland) den Titel. Die Reihenfolge der Mitgliedstaaten, die als Gastgeber für die Veranstaltung in den Jahren 2005-2019 fungieren, ist im Vorfeld durch einen Beschluss des EU-Kulturministerrates festgelegt. Betreffend die Auswahl ab 2020 wird ein Vorschlag der Europäischen Kommission für Mitte 2012 erwartet.

Europäische Zusammenarbeit im Bereich Digitalisierung

Die Europäische Kommission veröffentlichte am 27. Oktober 2011 eine *Empfehlung zur Digitalisierung und Online-Zugänglichkeit kulturellen Materials und dessen digitaler Bewahrung*, die viele Vorschläge des in 2010 eingesetzten Weisenrates aufgreift. Die Kommission fordert darin die Mitgliedstaaten auf, ihre Bemühungen um die Digitalisierung ihres kulturellen Erbes zu intensivieren, die Ressourcen zu bündeln und den privaten Sektor einzubinden. Außerdem soll gewährleistet werden, dass mehr urheberrechtlich geschützte und vergriffene Werke online verfügbar gemacht und digitale Datenbestände langfristig konserviert werden. Die EU-Mitgliedstaaten sollen tragfähige Pläne entwickeln, damit der Datenbestand der digitalen Bibliothek *Europeana* (www.europeana.eu) von aktuell 20 Millionen Objekten auf 30 Millionen bis 2015 ansteigt. Die Zielvorgabe für Österreich sieht eine Erhöhung von aktuell 282.000 (1,5 %) auf 600.000 Digitalisate in 2015 vor.

Europäisches Kulturerbe-Siegel

Das EU-Legislativverfahren wurde mit dem Beschluss (Nr. 1194/2011/EU) des Europäischen Parlaments und des Rates vom 16. November 2011 abgeschlossen.

Die neue EU-Auszeichnung soll an Gedenkstätten sowie an immaterielles Kulturerbe verliehen werden, die eine Schlüsselrolle in der Geschichte Europas oder im EU-Einigungsprozess gespielt haben. Der Fokus liegt auf der Sensibilisierung junger Menschen. Weiters sollen die Stätten europaweit als touristische Ziele bekannt gemacht werden. Das Auswahlverfahren besteht aus einer nationalen Vorauswahl und der endgültigen Auswahl durch eine EU-Jury. Erste Nominierungen können 2013 eingereicht werden. Ab Mitte 2012 sollen Vorbereitungen auf EU-Ebene und in den Mitgliedstaaten anlaufen.

EU-Arbeitsplan für Kultur 2011-2014

2011 wurde mit der Umsetzung des vierjährigen EU-Arbeitsplans begonnen. Folgende Maßnahmen wurden gesetzt:

- Einrichtung von sechs thematischen EU-Expertengruppen mit Beteiligung Österreichs: Kultur und regionale Entwicklung, Mobilitätsinformationsdienste, Mobilität junger KünstlerInnen und kleiner Kulturinitiativen, Rolle öffentlicher Kunst- und Kultureinrichtungen bei der Förderung des Zugangs zu Kultur, Museumssammlungen, Medienkompetenz
- Fortführung der zivilgesellschaftlichen EU-Plattformen zum interkulturellen Dialog, zum Zugang zur Kultur und zur Kulturwirtschaft
- *Europäisches Kulturforum* am 20./21. Oktober in Brüssel: Zusammentreffen von VertreterInnen des Kultursektors und der europäischen und nationalen Verwaltungsbehörden aus ganz Europa
- EU-Publikationen: Studie *Die unternehmerische Komponente der Kultur- und Kreativwirtschaft*, Studie *Herausforderungen der digitalen Ära für Institute des Filmberbes*; Studie *European Arts Festivals – Strengthening cultural diversity*, EUROS-TAT-Taschenbuch *Cultural Statistics*, Bericht „Die neue Renaissance des EU-Weisenrats für Digitalisierung

Das BMUKK informiert die österreichischen Stakeholder laufend über neueste Entwicklungen in diesem Zusammenhang. 2011 wurde eine Veranstaltungsreihe zu Themen des EU-Arbeitsplans ins Leben gerufen. Den Auftakt machte am 16. Juni der Workshop *Kreative Partnerschaften* in Kooperation mit KulturKontakt Austria. Der zweite Workshop *Running for the money and the flash – Finanzierungsstrategien für die Kultur- und Kreativwirtschaft* in Kooperation mit FOKUS fand am 13. Oktober 2011 statt. Aufgrund positiver Rückmeldungen wird die Workshopreihe auch 2012 fortgesetzt. Nach *Across Europe and Beyond – Mobilität von Kulturschaffenden* am 23. Februar 2012 in Kooperation mit der Österreichischen UNESCO-Kommission und der IG Kultur Österreich werden weitere Workshops im Laufe des Jahres 2012 folgen.

EU-Programm Kultur (2007–2013)

Das EU-Kulturprogramm fördert die Vernetzung von Veranstaltern in Europa und unterstützt künstlerische und kulturelle Kooperationsprojekte in allen Sparten, literarische Übersetzungsprojekte und Betriebskosten von europaweit tätigen Organisationen. Zu den Teilnahmeberechtigten zählen private und öffentliche Organisationen, wie beispielsweise Kulturvereine, Theater, Festivals, Verlage, Museen, Berufsverbände, Forschungszentren, Universitäten, Kulturforen und Behörden. Programmziele sind die Unterstützung der grenzüberschreitenden Mobilität von Kulturakteuren, die Verbreitung von Kunstwerken sowie die Förderung des interkulturellen Dialogs. Für die Laufzeit 2007–2013 steht ein Budget von € 400 Mio zur Verfügung.

Cultural Contact Point Austria (www.ccp-austria.at), die Beratungsstelle im BMUKK, bietet umfassendes Informationsmaterial und Beratungstätigkeiten an.

Im Jahr 2011 wurden europaweit 308 Kultureinrichtungen mit insgesamt 52,4 Millionen Euro unterstützt. 15 österreichische Institutionen erhielten EU-Zuschüsse von rund 4,7 Millionen Euro – dies entspricht einem Rückfluss von 389 %. Weiteres beteiligen sich österreichische Einrichtungen rege an Projekten unter Federführung anderer Länder.

Geförderte österreichische Institutionen

Projektförderungen	Gesamt-	EU-Zu-	EU-Zu-
	kosten	schuss	schuss
	€	€	%
Szene Salzburg – apap (advancing performing arts project) – performing europe	5.000.000	2.500.000	50
Schauspielhaus Graz – Emergency Entrance	400.000	200.000	50
ad libitum Konzertwerkstatt GmbH – PurPur	757.576	200.000	26
Radiofabrik Salzburg – Addicted2Random	352.000	176.000	50
tranzit.at – Sweet 60s	409.165	200.000	49
X-Change culture-science – Living tomorrow	395.801	197.901	50
IG Kultur Österreich – Romanistan	399.994	199.997	50
brut, Koproduktionshaus Wien- Up to Nature	294.921	141.680	48
Kulturverein Time's Up – Physical and Alternate Reality Narratives	411.184	200.000	49
Europäische Mozartwege e.V. – Family Music	400.000	200.000	50
EDUCULT – Arts Education Monitoring System	237.796	142.440	60
Betriebskostenzuschüsse			
ImPulsTanz – Vienna International Dance Festival	197.931	99.500	50
European Federation of National Youth Orchestras (EFNYO)	41.500	33.200	80
Steirische Kulturveranstaltungen GmbH, „Styriarte“	510.205	100.000	20
Eurozine – Gesellschaft zur Vernetzung von Kulturmedien GmbH	344.472	100.000	29
Gesamt		4.690.718	

Geförderte Projekte mit österreichischen MitorganisatorInnen

Ö-MitorganisatorIn	AntragstellerIn	Projekt
Kulturverein Time's Up	FoAM vzw (BE)	Resilients
Konservatorium Wien	Tatranská galleria v Poprade (SK)	Making Education More Artful: Music-Dance-Visual Arts
Next- Verein für bildende Kunst	Vlaams-Nederlands Huis deBuren (BE)	citybooks
Verein SOHO in Ottakring	Centre for European Architecture (CZ)	Cultural Acupuncture Treatment for Suburbs
Dschungel Wien – Theaterhaus für junges Publikum	Stichting Het Lab Utrecht (NL)	Fresh Tracks Europe: New Artistic Identities
Wiener Wortstätten	Leti o.s. (CZ)	International Network for Contemporary Drama GENERATION ICONS in (Central) Europe
Tanzquartier Wien GmbH	Spielmotor München e.V. (Festival SPIELART) (OE)	CONNECT CONNECT
Roma Kulturzentrum Wien	IG Kultur Österreich- Interessensgemeinschaft der freien Kultur (AT)	Romanistan. Crossing Spaces in Europe
wonderland – platform for european architecture	Association de support au FEPA (BE)	Underconstructions, observatoire des pratiques architecturales innovantes
Weinbaumuseum Burgenland, Schloss Esterházy	Stiftung Weingutmuseum Hoflößnitz. Sächsisches Weinbaumuseum (DE)	Vin, Vino, Vinum, Bor, Wein – Ein europäisches Kulturgut
Internationales Institut für Jugendliteratur und Erforschung	Association <i>Child's Friends</i> (BG)	ABC – THE ART OF BOOK
Österreichische Akademie der Wissenschaften	Axencia Galega das Industrias Culturais (ES)	European Acoustic Heritage
Literaturhaus Salzburg	Sagenhaftes Island (IS)	Sagas and Eddas: The Rediscovery of a European Cultural Heritage for the 21st Century
FH St. Pölten University of Applied Sciences	Centro Camuno di Studi Preistorici (IT)	PITOTI: Digital rock art from ancient Europe
MICA – Music Information Center Austria	Stichting Noorderslag (NL)	The European Talent Exchange Program 2.0
ARGE La Strada	Lieux publics – Centre national de creation (FR)	Manifeste européen pur la transformation par l'art

Im Folgenden werden zwei geförderte EU-Projekte exemplarisch vorgestellt:

IG Kultur Österreich: Romanistan. Crossing Spaces in Europe

„Romanistan“ sind Menschen, Wissen und Kunst in Bewegung durch das „Haus Europa“. Roma-Kulturarbeit wird jenseits von Folklore gezeigt. In Vernetzung, Selbstorganisation und dem nachhaltigen Schaffen von Strukturen und Strategien werden Handlungsfreiräume geschaffen und Roma-Kulturarbeit in all ihrer Heterogenität und Vielfalt auf der europäischen Landkarte verortet. Koordiniert von der IG Kultur Österreich und organisiert von Roma Assoziationen in Wien, Barcelona und Berlin schreitet das Projekt durch Europas Räume, Diele und Vorzimmer, Küche und Speisezimmer, Bibliothek und Fernsehzimmer, durchkreuzt und überschreitet sie, bringt sie durcheinander und räumt sie wieder auf. In jeder Stadt begleiten Satelliten (wissenschaftliche Beobachtende) die Aktivitäten, analysieren und evaluieren sie und tauschen sich untereinander aus, um aus der Analyse nachhaltige Strategien zu entwickeln.

ad libitum Konzertwerkstatt GmbH : PurPur – European Sound Interchange

Das Projekt basiert auf der Idee des Erfahrungsaustausches verschiedener Traditionen. Aufbauend auf dem Projekt „Orchesterakademie Ossiach“, das sich der Weitergabe des Wiener Klangstils widmet, geht das Projekt einen Schritt weiter und vergleicht unterschiedliche nationale Klangtraditionen, Spieltechniken sowie Kompositionsschulen mit dem Wiener Klangstil und untereinander. Mitglieder der Wiener und Berliner Philharmoniker sorgen für die Auswahl und praxisnahe Ausbildung

der hochtalentierten europäischen MusikerInnen. Anhand von Seminaren, Workshops und Konzerten werden diesen neue Sichtweisen eröffnet. Zudem wird ein dichtes, auf dem Internet basierendes Netzwerk geschaffen, das den Personen- und Informationsaustausch sowie die Materialvermittlung innerhalb Europas erleichtert.

EU-Programm Europa für Bürgerinnen und Bürger (2007–2013)

In den vielfältigen Maßnahmen dieses Programms werden Projekte von Gemeinden und Städten, zivilgesellschaftlichen Organisationen, Forschungseinrichtungen sowie Think Tanks unterstützt. Ziel ist es, die BürgerInnen und zivilgesellschaftliche Organisationen in den europäischen Integrationsprozess einzubeziehen und ihnen Möglichkeiten zu geben, das Zusammenwachsen eines demokratischen, weltoffenen Europas aktiv mit zu gestalten. Damit soll zur Entwicklung eines europäischen Identitätsgefühls und zur Verbesserung des Verständnisses der EuropäerInnen füreinander beigetragen werden. Für die Laufzeit 2007-2013 steht ein Budget von € 215 Millionen zur Verfügung.

Europe for Citizens Point Austria (www.europagestalten.at), die Beratungsstelle im BMUKK, bietet umfassendes Informationsmaterial und Unterstützung in allen Projektphasen an.

Im Jahr 2011 wurden europaweit 839 Projekte mit rund 28,13 Millionen Euro unterstützt. 15 österreichische Institutionen wurden mit rund 630.000 Euro gefördert, was einem Rückfluss von 97 % entspricht. Darunter waren neun Städtepartnerschaften, zwei Initiativen von zivilgesellschaftlichen Organisationen, Forschungseinrichtungen und Think Tanks sowie vier Projekte in der Kategorie *Aktive europäische Erinnerung*.

Geförderte österreichische Institutionen

Gemeinde bzw. Institution	Projekt	EU-Zuschuss in €
Aktion 1 – Aktive BürgerInnen für Europa		
Schönberg im Stubaital	-	20.493,40
Städtepartnerschaftsverein Prato-Ebensee	-	14.707,85
St. Martin im Sulmtal	-	7.000
Schladming	-	11.000
Güssing	-	17.000
Stadtgemeinde Voitsberg	-	7.000
Marktgemeinde Thörl	-	15.000
Marktgemeinde Lasse	How to keep youngsters connected to small rural communities?	125.651,63
Steiermärkischer Gemeindebund	Stamp to Europe – Styrian and Mecklenburg-Pommeranian Training Programme for Town-Twinning in Europe	98.308
Aktion 2 – Aktive Zivilgesellschaft in Europa		
Europäisches Paralympisches Komitee	-	90.297
Österreichischer Gewerkschaftsbund	work@EU: European Awareness Building for Work Place Representatives	45.360,28
Aktion 4 – Aktive Europäische Erinnerung		
Verein Gedenkdienst	Orte der Erinnerung – im Hier und Heute	28.000
Verein zur Förderung des Murauer Stadtmuseums	Aufarbeitung, Erinnerung und Bekanntmachung der Geschehnisse im Bezirk Murau in den Jahren 1938 bis 1945	40.000
Wiener-Krakauer Kultur-Gesellschaft	Bleib gesund Krakau oder es brennt – Bruder! Mordechai Gebirtig (1942-2012) – 70. Todestag	55.000
Radiofabrik – Verein Freier Rundfunk Salzburg	Hör-Stolpersteine. Stolpern mit Kopf, Herz und Gehör gegen das Vergessen	55.000
Gesamt		629.818,16

Im Folgenden werden zwei erfolgreiche Projekte exemplarisch vorgestellt:

Städtepartnerschaftsverein Prato –Ebensee: Freiwilligenarbeit gegen Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Intoleranz

Das Projekt dient dem Kennenlernen der Freiwilligenarbeit in den Partnerstädten Prato (I), Zawiercie (PL) und Ebensee (AT). Die Beziehungen zueinander sollen vertieft und Hemmnisse gegenüber den herausfordernden Themen Rassismus, Intoleranz und Fremdenfeindlichkeit überwunden werden. Durch die Einbeziehung der Gruppierung A.N.E.D. und einer SchülerInnengruppe aus Zawiercie unter der Leitung des Zeitzeugen Ladislaus Zuk (Überlebender des KZ Ebensee) ist eine umfassende Betrachtungsweise dieser Thematik gewährleistet. Das Projekt versucht, durch die Einbindung von Freiwilligenvereinen in der Behindertenarbeit und deren MitarbeiterInnen das Themenfeld Intoleranz in den Partnerländern zu betrachten und Lösungsansätze herauszuarbeiten.

Verein Gedenkdienst: Orte der Erinnerung – im Hier und Heute

Seit Jahren organisiert der Verein Gedenkdienst mehrtägige, pädagogisch betreute Studienfahrten an Orte der Erinnerung wie Auschwitz oder Theresienstadt. Gedenkstätten für die Opfer des Nationalsozialismus sind nicht nur Orte der Vergangenheit, sie haben sehr viel mit unserer Gegenwart zu tun. Sie sind transnationale, europäische Orte, sie sind Bezugspunkte heutiger Identitäten. Diese Vielschichtigkeit soll in die Vermittlungsarbeit aufgenommen werden. Das zentrale Anliegen des Projektes ist die Entwicklung gegenwartsbezogener Ansätze für die Vermittlungsarbeit zu Nationalsozialismus und Holocaust innerhalb europäischer Erinnerungskulturen. Dazu werden Themen wie Migrations- und Fluchterfahrungen im 20. Jahrhundert, Antisemitismus, Rassismus und Geschichtskultur in einer gesamteuropäischen Perspektive behandelt. Mit ortsspezifischen Bedingungen zu arbeiten ist ein wesentlicher Ausgangspunkt. Als Orte der Vielschichtigkeit und Konfliktträchtigkeit europäischer Erinnerungskulturen wurden Terezin/ Theresienstadt (Tschechische Republik) und Vilnius (Litauen) gewählt.

Unterstützung von EU-Projekten

Von der Abteilung für EU-Kulturpolitik wird Projekten, die eine EU-Förderung erhalten, eine Kofinanzierung nach Maßgabe der budgetären Mittel zur Verfügung gestellt. Zudem werden Kulturprojekte mit einem EU-Bezug, etwa anlässlich der EU-Themenjahre, unterstützt.

Institution	Projekt	Förderung in €
IG Kultur Österreich	Romanistan, Crossing Spaces in Europe	60.000
Szene Salzburg	apap performing europe	20.000
ad libitum Konzertwerkstatt GmbH	PurPur	20.000
Radiofabrik Salzburg	Addicted2Random	15.000
Enterprize Z Kultur- und Eventverein	PHONART – The Lost Languages of Europe	15.000
Kulturverein Time's Up	Physical and Alternate Reality Narratives	10.000
tranzit.at	Sweet 60s	10.000
danceWeb	Jardin d'Europe	74.800
EDUCULT	Arts Education Monitoring System – AEMS	30.000
Wiener-Krakauer Kultur-Gesellschaft	Bleib gesund Krakau oder es brennt-Brüder	10.000
Europäische Mozartwege	Family Music	5.000

MICA – Music Information Center Austria	The European Talent Exchange Program 2.0	4.750
eipcp- European Institute for Progressive Culture Policies	Zusatzkosten durch EU-Audit der EU-Projekte <i>transform</i> und <i>translate</i>	20.000
Brunnenpassage KunstSozialRaum	Aufbau eine Actionpools für Freiwillige Unterstützung der brunnenpassage	28.000
Verein Pilgern&Surfen Melk	Das Donauforum der Europäischen Literaturtage 2011	22.000
EDUCULT – Institut für die Vermittlung von Kunst und Wissenschaft	Projektreihe zu postmigrantischen Positionen	5.000
eu-art-network	Symposium 2011 <i>Geld Macht Gier</i>	9.500
Crossing Europe Filmfestival Linz GmbH	Crossing Europe Filmfestival 2011	3.000
EU XXL – Kulturverein zur Förderung der europäischen Integration	EU-XXL Forum 2011	5.000
Verein für kulturelle Transfers	Übersetzung österreichischer Gegenwartsliteratur	3.500
Institut für Neue Kulturtechnologien/t0	Europäische Medienkultur der 1990er Jahre	1.950
eipcp – Europäisches Institut für progressive Kulturpolitik	Erstellung von Beiträgen zu europäischen und transnationalen kulturpolitischen Themen und Publikation auf der Website des eipcp	2.500
Verein „Freie Netze.Freies Wissen“	Publikation <i>Freiheit vor Ort: Handbuch kommunale Netzpolitik</i>	2.000
Europeana Foundation	Beitrag Österreich zur Digitalen Bibliothek <i>Europeana</i>	20.000
Gesamt		397.000

Veranstaltungen zu EU-Themen

Präsentation der Studie *Der Kreativ-Motor für regionale Entwicklung*, 10. November 2011, Wien

Die vom BMUKK bei der österreichischen kulturdokumentation in Auftrag gegebene Studie *Der Kreativ-Motor für regionale Entwicklung – Kunst- und Kulturprojekte und die EU-Strukturfonds in Österreich* belegt, dass EU-Mittel für die Regionalentwicklung einen wesentlichen Beitrag zur Kulturförderung in Österreich leisten. Im Untersuchungszeitraum 2007-2010 konnten 534 Kunst-, Kultur- und Kreativwirtschaftsprojekte insgesamt € 79 Mio lukrieren. Die Ergebnisse wurden am 10. November 2011 im Haus der Europäischen Union in Wien in Anwesenheit von Kulturministerin Dr. Claudia Schmied und EU-Kommissar Dr. Johannes Hahn präsentiert. Die Studie und Bilder von der Präsentation sind unter <http://www.bmukk.gv.at/ministerium/vp/2012/20120319.xml> abrufbar.

Workshopreihe *EU-Kulturpolitik* – 16. Juni 2011 und 13. Oktober 2011, Wien

Die Internationale Sektion des BMUKK (Abteilung EU-Kulturpolitik) veranstaltet seit Mitte 2011 eine Workshopreihe zu kulturpolitischen Themen auf EU-Ebene.

Den Auftakt machte am 16. Juni 2011 der Workshop *Kreative Partnerschaften* in Kooperation mit KulturKontakt Austria. Neben Informationen zu Arbeiten auf EU-Ebene wurden Best Practice Projekte aus Großbritannien, Deutschland und Norwegen vorgestellt. Am Nachmittag beschäftigten sich die TeilnehmerInnen im Rahmen eines World-Cafés mit Zukunftsszenarien für Kreative Partnerschaften in Österreich. Im abschließenden Round Table diskutierten VertreterInnen von BMUKK, KulturKontakt Austria, EDUCULT, dem Verein *superar* und andere über Modelle, Konzepte und Praxis der Partnerschaften zwischen Schulen und Kultureinrichtungen.

Am 13. Oktober 2011 fand der zweite Workshop *Running fort he money and the Flash – Finanzierungsstrategien für die Kultur- und Kreativwirtschaft* in Kooperation mit FOKUS statt. Beleuchtet wurden die diesbezügliche EU-Strategie sowie die öster-

reichische Kreativwirtschaft im EU-Vergleich. ExpertInnen aus dem In- und Ausland – wie Veronika Ratzenböck (österreichische kulturdokumentation), Michael Söndermann (Büro für Kulturwirtschaftsforschung) oder Eberhart Schrempf (Creative Industries Styria) – stellten ausgewählte Finanzierungsmodelle vor und diskutierten deren Nuancen und Unterschiede.

EU-Projektwerkstatt: Ihr Trainingsprogramm für erfolgreiches EU-Projektmanagement! – fünfteilig, Wien

Die 2010 begonnene Veranstaltungsreihe des Cultural Contact Point und Europe for Citizens Point, die Beratungsstellen des BMUKK für die EU-Programme *Kultur* und *Europa für BürgerInnen*, wurde aufgrund des großen Interesses 2011 fortgesetzt. Neben Basiswissen zum Projektmanagement sowie „Tipps und Tricks“ für die Durchführung von EU-Projekten wurden Präsentationstechniken und Möglichkeiten der Projektevaluierung präsentiert. 2011 fanden Workshops zu folgenden Terminen statt: 9. März, 12. April, 17. Mai, 9. Juni und 14. Oktober 2011. Die Workshopreihe wird auch 2012 fortgesetzt.

Anlässlich spezifischer EU-Ausschreibungen wurden zusätzlich Workshops für AntragstellerInnen angeboten. Des Weiteren haben die beiden Beratungsstellen Gastvorträge in Graz, Linz, Klagenfurt, Bad Fischau und Stockerau abgehalten.

Kulturvermittlung im EU-Kontext

Kulturvermittlung ist ein wichtiges kulturpolitisches Ziel auf EU-Ebene. 2011 wurde wiederholt eine EU-ExpertInnengruppe zu diesem Themenbereich eingesetzt – diesmal mit dem Fokus auf die Förderung des Zugangs zu Kultur durch öffentliche Kunst- und Kultureinrichtungen. Ziel ist es, im Herbst 2012 ein Handbuch mit Empfehlungen und Best Practice Projekten aus den EU-Mitgliedstaaten vorzulegen. Das BMUKK entsandte wie bereits in den Vorjahren Mag. Barbara Neundlinger (KulturKontakt Austria) als österreichische Expertin. Als beispielhafte Initiativen wurden der kostenlose Zugang zu **Bundesmuseen für Kinder und Jugendliche**, die bundesweiten Initiativen *Macht|schule|theater* und *culture connected* sowie das gemeinsame Projekt *((superar))* der Caritas der Erzdiözese Wien, des Wiener Konzerthauses und der Wiener Sängerknaben.

Die Arbeit der EU-Expertengruppe sowie einige ausländische und österreichische Projekte wurden am 16. Juni 2011 im Workshop *Kreative Partnerschaften* des BMUKK in Kooperation mit KulturKontakt Austria vorgestellt und diskutiert (siehe Kapitel *Veranstaltungen*). Ein weiterer **Workshop zur Kunst- und Kulturvermittlung** in neuen sozialen Kontexten ist für Mitte **2012 in Planung**.

Bi- und Multilaterale Kulturelle Auslandsangelegenheiten

Der Schwerpunkt der Aktivitäten im Bereich der bi- und multilateralen kulturellen Auslandsangelegenheiten liegt einerseits auf der Kooperation mit internationalen Organisationen wie UNESCO und Europarat sowie mit Kulturministernetzwerken, andererseits in der Unterstützung von Auslandsaktivitäten österreichischer KünstlerInnen auf Basis bestehender Kulturabkommen und Memoranda of Understanding, einem Artist-in-Residence Programm sowie bilateralen Besuchsprogrammen von KulturministerInnen (incoming und outgoing).

Bilaterale Auslandskulturangelegenheiten

Kulturabkommen

Diese zwischenstaatlichen Verträge erleichtern die Bedingungen für die Internationalisierung von Kunst und Kultur und den internationalen Künftleraustausch. Kulturabkommen bestehen jeweils zwischen Österreich und folgenden Ländern: Ägypten, Albanien, Belgien, Bulgarien, China, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Kroatien, Luxemburg, Mazedonien, Mexiko, Montenegro, Niederlande, Polen, Portugal, Rumänien, Serbien, Slowakei, Slowenien, Spanien, Tschechien, Tunesien, Ungarn und Russland. Sie regeln in Kulturprotokollen bzw. Kulturprogrammen im Wesentlichen die Formen der bilateralen kulturellen Zusammenarbeit, legen deren Rahmenbedingungen fest und beinhalten auch Vereinbarungen über den Austausch von ExpertInnen, kulturellen Aktivitäten, Künstlergruppen, Ensembles und Tanzkompanien in limitierter Zahl. Die allgemeinen und finanziellen Bestimmungen unterliegen den jeweils ausgehandelten Übereinkommen und Protokollen. Ohne formelles Kulturabkommen besteht ein analoges periodisches Arbeitsprogramm mit Norwegen. Mit Israel und dem Iran besteht ein Kulturprogramm auf der Basis eines *Memorandum of Understanding on Cultural and Educational Cooperation*.

Auf Basis der Kulturabkommen bzw. Memoranda of Understanding mit Israel, Polen, China und Ungarn wurden 2011 Arbeitsprogramme für die nächsten vier Jahre verhandelt. Darüber hinaus fanden mit der Schweiz Kulturgespräche über aktuelle Kooperationen im Bildungs- und Kulturbereich statt.

Vorbereitungen für Memoranda of Understanding mit Georgien und den Vereinigten Arabischen Emiraten wurden getroffen.

Im Rahmen der Umsetzung der bestehenden Kulturabkommen und Arbeitsprogramme wurden Kunstschaaffende und ExpertInnen nach Österreich eingeladen. Beispielsweise verbrachte eine SchriftstellerInnendelegation des chinesischen Schriftstellerverbandes im Mai 2011 einen Arbeitsbesuch in Österreich, und gemeinsame künstlerische Projekte mit China aus den Bereichen bildende Kunst (Ausstellungen), Musik (Symphonieorchester) und Mode wurden durchgeführt.

Artist-in-Residence Programm

Seit Juni 2009 werden jeweils sechs KünstlerInnen aus dem Ausland für drei Monate zu einem Artist-in-Residence Aufenthalt nach Wien (Schloss Laudon) eingeladen. 2011 verbrachten im Rahmen dieses Programmes KünstlerInnen aus Armenien, Aserbaidschan, Bulgarien, Georgien, Israel, Kuba, Litauen, Mazedonien, Montenegro

ro, Türkei, Vereinigte Arabische Emirate und Zypern einen ein- bis dreimonatigen künstlerischen Aufenthalt in Österreich. Die KünstlerInnen traten auch mit österreichischen KollegInnen in Kontakt und tauschten ihr künstlerisches Wissen sowohl auf kultureller, philosophischer als auch technischer und formaler Ebene aus. Die aus der künstlerischen Tätigkeit resultierende Ausstellung wurde in Ausstellungsräumlichkeiten des BMUKK einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Bilaterale Kulturkooperation

Die Wanderausstellung des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur der Republik Österreich *In Between. Austria Contemporary* wurde 2011 in Vaduz/Liechtenstein, Brüssel/Belgien, Vilnius/Litauen und Baku/Aserbaidschan präsentiert. Die Ausstellung präsentiert die wichtigsten Ankäufe der Republik Österreich aus den letzten beiden Jahren und umfasst Werke von über 30 österreichischen Kunstschaaffenden bzw. in Österreich arbeitenden jungen KünstlerInnen und Künstlergruppen. Die Ausstellung soll nicht nur zur Verbreiterung des Wissens über zeitgenössische österreichische Kunst, sondern auch zur Präsenz österreichischer Kunstschaaffender im Ausland beitragen. Eine neue Ausstellung zeitgenössischer österreichischer Kunstwerke mit dem Titel *Desiring the Real* soll im Jahr 2012 in Serbien, der Slowakei, Georgien, Mexiko und Kuba gezeigt werden.

Weitere bilaterale Kooperationsprojekte mit Beteiligung des BMUKK waren etwa die Ausstellung *Austria Davaj* in Moskau sowie die Ausstellung des mazedonischen Künstlers Antoni Maznevski in Wien.

Die bilaterale Kooperation im Kulturbereich wurde auch 2011 durch Treffen von Frau Bundesministerin Dr. Claudia Schmied mit AmtskollegInnen in Österreich sowie dem Ausland bereichert.

KulturministerInnennetzwerke

Der *Rat der Kulturminister Südosteuropas* ist ein KulturministerInnennetzwerk von 11 Ländern (Albanien, Bosnien-Herzegowina, Bulgarien, Griechenland, Kroatien, Montenegro, Rumänien, Serbien, Slowenien, Mazedonien und Türkei), in das Österreich 2008 offiziell als Beobachter aufgenommen wurde. Die Jahrestagung fand 2011 aufgrund des rumänischen Vorsitzes in Bukarest/Rumänien statt.

Unter der Schirmherrschaft von UNESCO, UN Alliance of Civilizations, Europarat, Nord-Süd-Zentrum des Europarates und IESCO veranstaltete Aserbaidschan von 7. bis 9. April 2011 ein *World Forum on Intercultural Dialogue* in Form einer groß angelegten Kulturministerkonferenz, bei der verschiedene Schlüsselaspekte des interkulturellen Dialogs diskutiert wurden. Österreich zeigte die Ausstellung der ÖNB *Juden, Christen und Muslime. Interkultureller Dialog in alten Schriften*.

Multilaterale Kulturelle Kooperationen

UNESCO

Die United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization (UNESCO), die Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft, Kultur und Kommunikation, ist eine eigenständige Sonderorganisation der Vereinten Nationen und zählt 195 Mitgliedstaaten (und acht assoziierte Mitglieder). Ziel der UNESCO ist es, durch Förderung der Zusammenarbeit zwischen den Völkern in den Bereichen Bil-

dung, Wissenschaft und Kultur zur Wahrung des Friedens und der Sicherheit beizutragen. Die Österreichische UNESCO-Kommission ist ein Bindeglied der innerösterreichischen Koordination, aber auch in der Koordination zwischen dem Sekretariat der UNESCO und österreichischen Institutionen tätig.

Von 26. Oktober bis 10. November 2011 fand die 36. Generalkonferenz der UNESCO Mitgliedsstaaten statt. Wichtige Ergebnisse der Kulturkommission waren die Aufstockung der Mittel und damit Stärkung der Implementierung der UNESCO-Rechtsinstrumente (1954er, 1970er, 2001er und 2005er Konvention) durch Verschiebung budgetärer Mittel sowie die Annahme einer *Empfehlung zu historischen Stadtlandschaften*.

Konvention über den Schutz und die Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen

Jüngstes und besonderes Rechtsinstrument von großer Tragweite für die Mitgliedsstaaten der UNESCO ist das Übereinkommen über den Schutz und die Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen. Das Übereinkommen wurde bei der 33. Generalkonferenz der UNESCO im Oktober 2005 angenommen und ist seit 18. März 2007 in Kraft. Derzeit zählt die Konvention 119 Staaten sowie die Europäische Union zu ihren Vertragsparteien. Österreich hat das Übereinkommen im Dezember 2006 ratifiziert.

2011 tagte die Konferenz der Vertragsparteien, das oberste Beschlussfassungsorgan des Übereinkommens, von 14. bis 17. Juni 2011. Mit Genehmigung der Operativen Richtlinien zu den Bestimmungen des Übereinkommens über Informationsaustausch, Transparenz und Bewusstseinsbildung wurde der Prozess der Erarbeitung von Richtlinien zur Umsetzung des Übereinkommens zu einem vorläufigem Abschluss gebracht. Ferner wurden Rahmenvorgaben für die periodische Berichterstattung durch die Vertragsparteien des Übereinkommens verabschiedet. Der erste österreichische Bericht wurde am 2. Mai 2012 bei der UNESCO vorgelegt.

Das mit Begleitung, Führung und Monitoring des Übereinkommens betraute Zwischenstaatliche Komitee tagte von 5. bis 7. Dezember 2011. Im Mittelpunkt der Komiteesitzung stand die Implementierung des Internationalen Fonds für Kulturelle Vielfalt. Auf Basis von ExpertInnen-Gutachten beschloss das Komitee, dass 2012 17 Projekte finanzielle Unterstützung aus dem Fonds erhalten werden. Weiters bereitete das Komitee die Evaluierung des Fonds sowie die Erarbeitung eines Logos für das Übereinkommen vor.

Hinsichtlich der innerstaatlichen Umsetzung wurde die Zusammenarbeit mit der auf Basis einer Ressortvereinbarung zwischen BMUKK und BMeiA 2010 bei der Österreichischen UNESCO-Kommission eingerichteten nationalen Kontaktstelle zum Übereinkommen fortgesetzt. So wurde etwa im Rahmen der Tätigkeit des Fachbeirats Kulturelle Vielfalt eine Erhebung von Maßnahmen, die zur Umsetzung des Übereinkommens beitragen, durchgeführt. Eine Veröffentlichung der Ergebnisse der Erhebung ist für 2012 geplant. Der Dialog und Austausch mit der österreichischen Zivilgesellschaft wurde auch 2011 im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft *Kulturelle Vielfalt* fortgesetzt. Die Abhaltung einer Klausurtagung für KünstlerInnen und ExpertInnen zum Übereinkommen konnte auch 2011 mit Unterstützung des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur realisiert werden.

Konvention zur Erhaltung des Immateriellen Kulturerbes

Die Konvention wurde bei der 32. UNESCO Generalkonferenz 2003 verabschiedet und trat 2006 in Kraft. 142 Staaten haben die Konvention bis Ende 2011 ratifiziert. Österreich ist seit Juli 2009 Vertragsstaat zur Konvention.

Zu den Verpflichtungen der Vertragsstaaten gehört einerseits die Einrichtung einer Fachstelle, die für die Bewahrung des immateriellen Kulturerbes auf nationaler Ebene zuständig ist. Diese wurde 2006 innerhalb der Österreichischen UNESCO Kommission (ÖUK) eingerichtet.

Andererseits sind die Vertragsstaaten aufgefordert, nationale Inventarlisten zu erstellen, die das im jeweiligen Hoheitsgebiet des Staates befindliche immaterielle Kulturerbe dokumentieren sollen. Dazu wurde ein Fachbeirat bei der ÖUK eingerichtet, der alle Stakeholder einbezieht, einschließlich der Bundesländer und ExpertInnen. Der Fachbeirat entscheidet anhand eines Kriterienkatalogs über die Aufnahme von beworbenen immateriellen Kulturgütern in das nationale Verzeichnis sowie über die Nominierung von Elementen der nationalen Liste für die internationalen Listen gemäß der Konvention. 2011 wurden bei zwei Bewerbungsrunden 21 Elemente von immateriellem Kulturerbe in die nationale Liste aufgenommen.

<http://nationalagentur.unesco.at/cgi-bin/unesco/element.pl?intro=1&lang=de>

Auf internationaler Ebene wurden im Rahmen der 6. ordentlichen Sitzung des Zwischenstaatlichen Komitees von 22. bis 29. November 2011 in Bali, Indonesien, 19 Elemente in die Repräsentative Liste aufgenommen, 11 Elemente auf die Liste des dringend erhaltungsbedürftigen Immateriellen Kulturerbes sowie 5 Elemente auf die Best-Practice Liste gesetzt. Nach wie vor sind auf den Listen überproportional viele Elemente aus den asiatischen Ländern vertreten, sodass in den nächsten Jahren nur eine Einreichung pro Vertragsstaat und prioritär Einreichungen aus Ländern mit nur wenigen Elementen auf der Liste sowie multilaterale Einreichungen behandelt werden. Österreich hat zum Einreichtermin März 2011 zwei Elemente für die Aufnahme in die Repräsentative Liste vorgelegt (davon ein Beitritt zu einer bereits verabschiedeten multinationalen Einreichung).

Im Rahmen von ExpertInnentagungen in Kanada (Québec City, 15. bis 17. April 2011) und Serbien (Belgrad, 11. bis 13. Mai 2011) konnten die österreichischen Erfahrungen bei der Implementierung der Konvention eingebracht werden.

Die nächste Sitzung des Komitees ist für November 2012 in Grenada anberaumt.

Europarat

Als zwischenstaatliche Organisation unmittelbar nach dem 2. Weltkrieg gegründet, stellt der Europarat allgemein humanistische und demokratische Werte in den Mittelpunkt seiner kulturellen und erzieherischen Aktivitäten. Im kulturellen Bereich sind vor allem die Europäische Kulturkonvention sowie das Lenkungscommittee für kulturelle Entwicklung (CD-CULT) von Bedeutung. Die *Europäische Kulturkonvention* vom Mai 1955 verpflichtet die Unterzeichnerstaaten des Europarats zur Zusammenarbeit und schafft die Grundlage für die Durchführung von Kultur- und Bildungsprogrammen. Sie ist bis heute eines der wenigen, praktisch gesamteuropäisch gültigen kulturpolitischen Dokumente.

Aufgrund einer Strukturreform im Europarat 2011 wurde das Lenkungscommittee für kulturelle Entwicklung (CD-CULT) sowie das Lenkungscommittee für Kulturerbe und

Landschaft (CD-PATEP) nunmehr in ein gemeinsames *Lenkungskomitee für Kultur, Kulturerbe und Landschaft CDCPP (Steering Committee for Culture, Heritage and Landscape)* zusammen geführt. Die künftigen operativen Programme werden bei der ersten Sitzung des Komitees im Mai 2012 festgelegt werden.

Bei dem auf eine österreichische Initiative zurückgehenden Programm *Compendium of Cultural Policies and Trends in Europe* erfolgte 2011 eine Erweiterung der erfolgreichen Datenbank mit Berichten und Analysen zu kulturpolitischen Entwicklungen in 42 Mitgliedsstaaten.

Das seit 1986 laufende Evaluierungsprogramm staatlich-nationaler Kulturpolitiken mit Berichten über kulturpolitische Leitlinien, Konzeptionen, Strukturen und Budgets der im *European Programme of National Cultural Policy Reviews* involvierten Länder und Expertisen von außen stehenden Fachleuten wurde 2011 fortgesetzt.

Ein weiteres Projekt des Europarates ist das Projekt *Intercultural Cities*, an dem Österreich nicht mitarbeitet, da der Europarat aufgrund mangelnder finanzieller und personeller Ressourcen die Anzahl auf 10 Länder limitieren musste und vorrangig Städte aus Ost- und Südosteuropa berücksichtigt wurden.

2011 wurden ebenfalls Vorbereitungen für das neue Kulturprogramm *Culture Watch Europe* durchgeführt, welches eine Gesamtdarstellung und zentrale Informationsschnittstelle der kulturpolitischen Situation in den Bereichen Kunst/Kultur, Audiovisuelles und kulturelles Erbe bietet.

Das *Kulturstraßenprogramm des Europarates* besteht seit 1987 und zielt auf die Umsetzung der Grundprinzipien des Europarates in die Praxis um: Menschenrechte, kulturelle Demokratie, kulturelle Vielfalt und Identität, Dialog, gegenseitiger Austausch und kulturelle Bereicherung über Grenzen hinaus. Zudem soll der nachhaltige Tourismus entlang dieser Routen v.a. in weniger bekannten und benachteiligten Destinationen gefördert werden. In Österreich sind bislang vier Routen ausgezeichnet (die Mozartwege 2004, die Transromanica 2007, die Mitteleuropäische Eisenstraße 2007 und seit 2010 die Europäische Friedhofsrouten).

Aufgrund einer bilateralen Vereinbarung zwischen dem Europarat und dem Großherzogtum Luxemburg wurde das Programm am Europäischen Institut für Kulturstraßen angesiedelt und durch die Gründung eines Erweiterten Teilabkommens (*Enlarged Partial Agreement*) im Dezember 2010 weiter gestärkt. Österreich ist 2011 dem Erweiterten Teilabkommen beigetreten. Der jährliche Mitgliedsbeitrag wird vom BMUKK, vom Städtebund und den Ländern Kärnten, Wien und Vorarlberg getragen.

Nähere Informationen über das Programm sind unter <http://www.culture-routes.lu> abrufbar.

Budget

Insgesamt wurden für den Geschäftsbereich € 474.954,55 an Aufwendungen und € 210.662,- an Förderungen eingesetzt.

Projektträger	Projekt	€
Österr. UNESCO Kommission	Personal- und Sachkosten Immaterielles Kulturerbe	50.000,00
Österr. UNESCO Kommission	Personalkosten und Sachkosten kulturelle Vielfalt	63.000,00
UNESCO – Regionalbüro Venedig	Unterstützung für Übersetzung eines Filmprojekts über illegalen Kulturgüterhandel	2.500,00
Österr. UNESCO Kommission	Immaterielles Kulturerbe/Publication	2.995,00
Österr. UNESCO Kommission	Subvention: Welterbe und 2005er Konvention zur Kulturellen Vielfalt – Implementierung	22.000,00
Xenia Hausner	Ausstellung China	20.000,00
Gabriele Nepo-Stieldorf	Keramiksymposium 2011	2.800,00
Makabi Spiele in Wien	Finanzielle Unterstützung des kulturellen Rahmenprogramms	16.667,00
Station Rose	<i>20 digital Years plus</i>	1.000,00
Österr. Komponistenbund	Konzert in Brüssel	1.000,00
Don Juan Archiv Wien	Opernprojekt <i>Bastien und Bastienne</i> – Istanbul	7.000,00
Internat. Theaterinstitut der UNESCO – Centrum Österreich	Reisekosten für 33. Weltkongress in China	1.000,00
Fridolin Schönwiese	Filmprojekt Mexiko	1.500,00
Margit Niederhuber	Theater Buch Projekt <i>Meeting Nairobi</i>	2.500,00
Mishkenot Sha'ananim Jerusalem	Teddy Kollek Stipendium für Carola Dertnig	6.700,00
Kulturkontakt	Projekt Österreichische Auslandsschulen – Orte des kulturellen Dialogs	10.000,00
Gesamt		210.662,00

Restitution

Einleitung

Personelle Zusammensetzung des Beirates

Kommission für Provenienzforschung

Stand der Recherche in den einzelnen Bundesmuseen und Sammlungen

Sitzungen des Beirates

Einleitung

Das Kunstrückgabegesetz hält fest, dass die Bundesministerin für Unterricht, Kunst und Kultur (BMUKK) einen jährlichen Bericht zum Fortgang der Kunstrückgabe des Bundes vorzulegen hat. Der gegenständliche Bericht bezieht sich auf das Jahr 2011 und wird wie in den vergangenen Jahren als Teil des Kulturberichts veröffentlicht.

Der Kunstrückgabebeirat ist im Berichtszeitraum zu fünf Sitzungen zusammengetreten und hat in 10 Fällen Empfehlungen beschlossen; darunter befand sich auch die medial stark reflektierte Causa des aus der Czernin'schen Gemäldegalerie stammenden Werkes von Jan Vermeer van Delft, Die Malkunst, welche sich heute im Kunsthistorischen Museum befindet. Der Beirat hat in diesem Fall keine Rückgabe empfohlen. Die intensiven Untersuchungen der Kommission für Provenienzforschung konnten mit der Empfehlung zu einem Ende gebracht werden.

Die Bundesministerin für Unterricht, Kunst und Kultur, ebenso wie auch alle anderen Organe, an die eine Empfehlung des Beirats gerichtet wurde, ist diesen – wie seit Beginn der Kunstrückgabe nach dem Kunstrückgabegesetz – ausnahmslos gefolgt. Auf der Webseite der Kommission für Provenienzforschung (www.provenienzforschung.gv.at) sind alle Empfehlungen seit 1998 im Volltext zugänglich. In diesem Bericht werden die 2011 beschlossenen Empfehlungen in gekürzter Form dargestellt.

Der Kunstrückgabebeirat wurde im Berichtszeitraum einmal auf Ersuchen der Schönbrunn Kultur- und Betriebs GesmbH tätig, die Objekte aus der Sammlung des von den Nationalsozialisten verfolgten Dr. Ernst Moriz Kronfeld erworben hatte. Da der Beirat bereits über gleich gelagerte Erwerbungen aus diesem Bestand für Sammlungen des Bundes, konkret der Nationalbibliothek und der Bundesgärten, entschieden hatte, erklärte er sich ausnahmsweise auch zur Prüfung der im Eigentum der Schönbrunn Kultur- und Betriebs GesmbH stehenden Stücke bereit.

Seit November 2011 überprüft die erfahrene Forscherin Wiebke Krohn, MA, den Bestand des Museums für Moderne Kunst (mumok) hinsichtlich möglicher Fälle, in der Albertina sind mit März sowie Mai 2011 zwei neue Mitarbeiterinnen der Kommission, Mag. Pia Schölnberger und Mag. Julia Lenz, tätig.

Am 4. April 2011 wurde in London eine gemeinsame Veranstaltung der Österreichischen Botschaft, der *Association of Jewish Refugees* und der *Commission for Looted Art* durchgeführt. Dabei berichtete Dr. Christoph Bazil (Leiter der Restitutionsabteilung im BMUKK) über die Bemühungen um die Rückgabe entzogener Kunstwerke. Am 11. April 2011 fand in der Residenz des Britischen Botschafters in Wien ein informelles Treffen mit dem United Kingdom Envoy for post-Holocaust issues, Sir Andrew Burns, und am 5. Oktober 2011 ein ebenfalls informelles Treffen mit dem US Special Envoy on Holocaust Issues, Douglas Davidson, statt; beide Treffen dienten der Information über die Strukturen der Provenienzforschung und die rechtlichen Rahmenbedingungen der Rückgaben in Österreich.

Besonderer Dank gebührt, wie seit Beginn der Provenienzforschung des Bundes, der Abteilung für Restitutionsangelegenheiten der Israelitischen Kultusgemeinde Wien. Für die oftmals aufwändigen Recherchen und die Bündelung der Informationen ist der Kultusgemeinde, insbesondere Mag. Sabine Loitfellner und Karen Szyjowicz, BA herzlich zu danken.

Beirat – Personelle Zusammensetzung

Vorsitz

Präsident des Verwaltungsgerichtshofes
Univ. Prof. Dr. Dr.h.c. Clemens Jabloner

Stellvertretende Vorsitzende

Rektorin Mag. Eva Blimlinger

Mitglieder

Dr. Ilsebill Barta (Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit)
Direktor Dr. M. Christian Ortner (Bundesministerium für Landesverteidigung)
Univ.-Doz. Dr. Bertrand Perz (Universitätenkonferenz)
Univ.-Prof. Dr. Artur Rosenauer (Universitätenkonferenz)
Dr. Eberhard Schrutka-Rechtenstamm (Finanzprokurator)
Dr. Franz-Philipp Sutter (Bundesministerium für Finanzen)
Generalanwalt i.R. Dr. Peter Zetter (Bundesministerium für Justiz)

Ersatzmitglieder

Dr. Reinhard Binder-Kriegstein (Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur)
Rektorin Mag. Eva Blimlinger (Universitätenkonferenz)
Oberstaatsanwältin Dr. Sonja Bydlinski (Bundesministerium für Justiz)
Dr. Christoph Hatschek (Bundesministerium für Landesverteidigung)
Dr. Eva Ottilinger (Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit)
Mag. Daniel Pfau (Bundesministerium für Finanzen)
Univ.-Prof. Dr. Renate Prochno (Universitätenkonferenz)
Dr. Hans Tuma (Finanzprokurator)

Geschäftsstelle gemäß § 3 der Geschäftsordnung des Beirates

Dr. Christoph Bazil (Leiter)
Dr. Heinz Schödl (Stv. Leiter)
Christine Arabatzis

Kommission für Provenienzforschung

Von 24. – 25. März 2011 veranstaltete die Kommission das internationale Symposium *Kunst sammeln – Kunst handeln*. Für die wissenschaftliche Koordination waren Mag. Eva Blimlinger und Mag. Monika Mayer zuständig. Unterstützt wurden sie durch einen wissenschaftlichen Beirat. Die Organisation dieser Veranstaltung lag bei Mag. Anita Stelzl-Gallian vom Büro der Kommission für Provenienzforschung.

Am Vorabend wurde das Symposium durch Sektionschef Dr. Michael P. Franz im Audienzsaal des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur (BMUKK) eröffnet. Den Eröffnungsvortrag zum Thema *Sammler, Agenten, Kunsthändler: Akteure des frühzeitlichen Kunstbetriebes und ihre Handlungsspielräume* hielt Univ. Prof. Sebastian Schütze vom Vorstand des Instituts für Kunstgeschichte an der Universität Wien. Sowohl der Eröffnungsabend wie auch das Symposium, welches im Vortragsaal des Museums für Angewandte Kunst (MAK) stattfand, zeichneten sich durch

reges Publikumsinteresse aus. Die Liste der mehr als 260 Gäste ist auf der Homepage der Kommission für Provenienzforschung (www.provenienzforschung.gv.at) einsehbar. Eine international besetzte Riege von Vortragenden aus Deutschland, England, Holland, Israel, Polen, Schweiz, Slowakei, USA und Österreich erörterte die Entwicklung des Kunsthandels ab den 1920er Jahren sowie die noch immer nicht ausreichend beforschte Rolle des Handels während der NS-Zeit und der unmittelbaren Nachkriegszeit. Die Fortsetzungen werden im Frühjahr 2012 als dritter Band der Schriftenreihe der Kommission für Provenienzforschung bei Böhlau unter dem Titel *Kunst sammeln, Kunst handeln – Beiträge des Internationalen Symposiums in Wien* erscheinen.

Büro der Kommission für Provenienzforschung

Zu den laufenden Aufgaben des Büros zählt die Aktualisierung der Homepage der Kommission für Provenienzforschung (www.provenienzforschung.gv.at) sowie die Organisation eines monatlichen Jour Fixe, der einen informellen Informationsaustausch unter den KollegInnen gewährleisten soll. Zu den Kompetenzen des Büros gehört auch die Verwaltung und Weitergabe der Dossiers an den Beirat wie auch die Veröffentlichung der Beschlüsse.

Im Sommer 2011 hat das Büro der Kommission für Provenienzforschung neue Räumlichkeiten innerhalb des Areals der Hofburg bezogen, die weiterhin vom Bundesdenkmalamt zur Verfügung gestellt werden. Die neuen Räume sind über die Batthyany-Stiege unter der Michaelerkuppel barrierefrei zu erreichen. Den ForscherInnen steht neben den umfangreichen Archivmaterialien auch ein Handapparat mit Literatur zu den Themen Provenienzforschung, Kulturgüterschutz und verwandten Themengebieten zur Verfügung.

Im Oktober 2011 wurde die Betreuung des Archivs des Bundesdenkmalamtes Wien durch Mag. Anneliese Schallmeiner vom Büro der Kommission für Provenienzforschung übernommen. Dieser Schritt war notwendig, um die dauernde Zugänglichkeit des Bundesdenkmalamtsarchivs, das unter die Bestimmungen des Bundesarchivgesetzes fällt, nach dem Pensionsantritt des bisherigen Leiters, Prof. Dr. Theodor Brückler, zu gewährleisten. Im Zeitraum von Mitte Oktober bis Ende Dezember 2011 wurden neben den BenutzerInnen der Restitutionsmaterialien mehr als 30 weitere Personen fachlich betreut.

Wie auch schon in den vergangenen Jahren verschob sich der Schwerpunkt bei den Anfragen weiter von Privatpersonen hin zu Museen und Institutionen. Ungebrochen ist dabei das Interesse an der Rolle des Kunsthandels während und nach der NS-Zeit. Zahlreiche Fragen betreffen auch die in Deutschland verbliebenen Objekte des sogenannten *Münchener Restbestands* mit vermutlich österreichischer Herkunft. Um eine möglichst umfassende Bearbeitung zu gewährleisten, bedarf es fast in jedem Fall auch umfangreicher Recherchen in auswärtigen Archiven und Institutionen.

Im Mai 2011 war Mag. Anneliese Schallmeiner eingeladen, beim *World War II Provenance Research Seminar* in Washington D. C. zu einem Vortrag über die Restitutionsmaterialien zu halten. Auch in Folge dieses Vortrags ergaben sich zusätzliche internationale Anfragen zu den Archivbeständen, die zu beantworten waren.

Im Rahmen der Aufarbeitung der möglicherweise relevanten Bestände wurden weitere 30 Kartons (K 97-K 126) aus dem Bestand des Österreichischen Staatsarchivs (ÖStA / AdR / BMU 02/ 15 B1 / Denkmalamt) auf ihre Relevanz für die Provenienzfors-

sung durchgesehen, relevante Akten je nach Umfang zur Gänze oder (mit entsprechendem Vermerk) teilweise kopiert. Der Reihenfolge der Kartons folgend, wurden die Kopien chronologisch abgelegt und sind im Büro der Kommission einsehbar. Der Bestand vervollständigt als Ergänzung zu den sogenannten Personenmappen in den Restitutionsmaterialien des BDA-Archivs das Bild von einzelnen Restitutionsvorgängen bzw. macht ersichtlich, welche Fälle sich unter Einbindung des damaligen Bundesministeriums für Unterricht im Einzelnen oft über Jahre hinzogen. Ausgangspunkt für die Recherche in diesem Bestand war die Frage der Handhabung des Ausfuhrverbotsgesetzes im Lauf der Jahrzehnte. Deshalb wurden auch Akten aufgenommen, die (vorderhand) nichts mit Restitution, sehr wohl aber mit Ausfuhrvorgängen zusammenhängen. Gelegentlich wurden zur Abrundung des historischen Bildes auch Akten zu VertreterInnen des BDA erfasst. Die Kartons mit den Nummern 118, 119 und 120 betreffen zur Gänze private Bergungen. Da es sich dabei um einen eigenen Fragenkomplex handelt und das Material sehr umfangreich ist, soll die Aufnahme dieser Kartons in Zukunft als eigenes Projekt *Bergungen* behandelt werden.

Weiters wurden 2011 die Auswertung der so genannten *Mauerbachmaterialien* weitergeführt, um die Erfassung und Dokumentation der Restititionen im Zeitraum von Kriegsende 1945 bis zur Erlassung des Kunstrückgabegesetzes 1998 darstellen zu können.

Seit 2010 wird ein Konzept umgesetzt, um die Materialien der Kommission für Provenienzforschung in digitalisierter Form zentral zu erfassen. Zum einen sollen diese Materialien den ProvenienzforscherInnen über gesicherte Internetzugänge zur Verfügung stehen, zum anderen sollen sowohl die Ergebnisse der Kommission als auch die Quellen und Unterlagen, die diesen Ergebnissen zugrunde liegen, langfristig gesichert werden. Seit Februar 2011 können nun die Mitglieder der Kommission für Provenienzforschung das *Digitale Archiv* nutzen, das folgende digitalisierte Materialien enthält: Protokolle und Dossiers der Kommission für Provenienzforschung sowie Akten und Fotos aus dem Archiv des Bundesdenkmalamts und aus anderen österreichischen und internationalen Archiven, Ausstellungs- und Auktionskataloge, Publikationen etc. Die Einspielung der Daten in das *Digitale Archiv* erfolgt zentral vom Büro der Kommission, das die Bestände laufend aktualisiert und erweitert. Das *Digitale Archiv* wurde konzipiert und programmiert von Leonhard Weidinger, der dieses gemeinsam mit Lisa Frank, Mag. Ulrike Nimeth und Mag. Anneliese Schallmeiner das *Digitale Archiv* betreut und laufend erweitert.

Die schriftliche Erfassung der Zentraldepotkartei, bestehend aus insgesamt 5.273 Karteikarten zu 75 verschiedenen Sammlungen, konnte abgeschlossen werden. In einem nächsten Arbeitsschritt wurde mit dem Scannen der einzelnen Karteikarten und den beigefügten Fotografien begonnen. Um die Zugänglichkeit der Kartei für die Mitglieder der Kommission für Provenienzforschung zu optimieren, wurde eine Internetseite eingerichtet, die über das *Digitale Archiv* der Kommission abrufbar ist und laufend ergänzt wird.

Neben der Komplettierung der von Yad Vashem (der nationalen Gedenkstätte in Israel zur Erinnerung an die Verfolgung und Ermordung von sechs Millionen Juden während des Holocausts) bereits zum Großteil aufgenommenen Ausfuhr-WerberInnen, wurde damit begonnen, den Bestand der ca. 18.000 Ausfuhrformulare zu digitalisieren.

Zum Stand der Recherchen in den Bundesmuseen und Sammlungen

Albertina

Die Wiederaufnahme einer systematischen Provenienzforschung in der Albertina erfolgte mit dem Arbeitsbeginn von Mag. Pia Schönberger im März 2011 und Mag. Julia Lenz im Mai 2011. Im Jahr 2011 wurde ein Dossier zu fünf Schiele-Zeichnungen aus der Sammlung des 1941 ermordeten Wiener Kaufmanns Karl Mayländer erstellt, die 1948 beziehungsweise 1952 von der Albertina angekauft worden waren. Im Juni 2011 erfolgte eine darauf aufbauende Empfehlung durch den Kunstrückgabebeirat.

Weiters wurden die Provenienzen jener aus dem Bestand des so genannten *Linzer Kunstmuseums* stammenden Kunstwerke einer neuerlichen, intensiven Überprüfung unterzogen, die der Albertina 1963 vom Bundesdenkmalamt zugewiesen worden waren. Dabei wurde zunächst die Kunstsammlung Dr. Oskar Reichels in den Fokus der Untersuchung gerückt. Der Kunstrückgabebeirat beschloss im Dezember 2011, sechs Zeichnungen Anton Romakos an die Erblinnen des Wiener Arztes und Kunsthändlers zur Rückgabe zu empfehlen. Weitere Dossiers zu Objekten dieser Erwerbsgruppe aus 1963 sind in Arbeit.

Regelmäßig sind die Provenienzforscherinnen auch in Zusammenhang mit der Ausstellungs- Leihfähigkeit der Albertina tätig, so auch im Falle der im Klimt-Jubiläumsjahr 2012 geplanten Ausstellung *Gustav Klimt. Die Zeichnungen*, die im Juni im Getty Museum (Los Angeles) gezeigt werden wird. Zu prüfen waren an die 120 Klimt-Zeichnungen aus dem Bestand der Albertina. Mit diesen umfangreichen Recherchen, die im Wesentlichen ein Vorgriff auf noch zu führende Untersuchungen waren, war bereits 2010 begonnen worden. Neben der anlassbezogenen Provenienzforschung, wie beispielsweise zu den medial immer wieder thematisierten Fällen *Fritz Grünbaum* und *Rudolf Gutmann*, wird die systematische Überprüfung der Erwerbungen seit 1938 das Ziel der kommenden Jahre sein. Dazu ist eine Provenienzforschung zu bis dato noch nicht beziehungsweise nur teilweise bearbeiteten Beständen der Albertina – wie der Druckgrafiken, der Architektur- und Fotosammlung oder der Bibliothek – ausständig.

Belvedere

Die Provenienzforscherin der Österreichischen Galerie, Mag. Monika Mayer, übernahm gemeinsam mit Mag. Eva Blimlinger die wissenschaftliche Leitung und die Erstellung des Tagungsprogrammes für das Internationale Symposium *Kunst sammeln – Kunst handeln*, das vom 23.-25. März 2011 in Wien stattfand. Neben weiteren, gemeinsam mit dem Büro der Kommission durchgeführten organisatorisch-koordinativen Aufgaben hielt Mag. Mayer auch den *Vortrag Museen und Mäzene-Jüdisches Mäzenatentum und die Österreichische Galerie 1903 bis 1938*. Des Weiteren wird sie als Mitherausgeberin des Tagungsbandes als Band 3 der Schriftenreihe der Kommission für Provenienzforschung fungieren.

Mag. Mayer besuchte die Tagung des Arbeitskreises Provenienzforschung im Wallraf-Richartz Museum in Köln, 8./9. November 2011, und konnte neben der Möglichkeit eines fachlichen Austauschs mit KollegInnen aus Deutschland, Österreich, der Schweiz, Frankreich und England auch an einer Führung im Zentralarchiv des internationalen Kunsthandels (ZADIK) teilnehmen.

Katinka Gratzler, ebenfalls mit Provenienzforschung betraut, nahm an der Arbeitsgruppe zur Datenbank-Erfassung von Provenienzmerkmalen teil und untersuchte zahlreiche Kunstwerke aus dem Bestand des Belvedere. Des Weiteren ist das umfangreiche Dossier zur Bibliothek des Belvedere in Fertigstellung begriffen; das Dossier zur Sammlung Lotte Heissfeld wurde abgeschlossen.

Beide Mitarbeiterinnen des Belvedere bearbeiteten außerdem sämtliche internen und externen Anfragen hinsichtlich spezifischer Problemstellungen und recherchierten diverse Fälle aus dem hauseigenen Inventar, die noch keiner endgültigen Bewertung zugeführt werden konnten.

Erfreulicherweise erfolgte im Dezember 2011 – wie im Schenkungsvertrag festgehalten wird – „in ausdrücklicher Anerkennung der von Frau Mag. Monika Mayer [...] engagiert geführten Forschungen zu den jüdischen Sammlerfamilien des vorigen Jahrhunderts, insbesondere zur Familie Zuckerkandl“ die Schenkung von mehreren Bildern von Oswald Oberhuber an das Belvedere durch Georges Jorisch.

Kunsthistorisches Museum

Die Recherchen zu Jan Vermeer van Delfts *Die Malkunst* konnten im Jahr 2011 abgeschlossen werden. Der Kunstrückgabebeirat entschied in seiner Sitzung vom 18. März 2011, keine Rückgabe zu empfehlen. Mit den Arbeiten zu einer Publikation, welche die Forschungsergebnisse im Zusammenhang mit weiteren Fragen darstellen soll, wurde 2011 begonnen. Diese wird im Rahmen der Schriftenreihe der Kommission für Provenienzforschung 2012 erscheinen.

Im Frühjahr 2011 nahmen Dr. Susanne Hehenberger und Dr. Monika Löscher zur Erstellung eines Werkstattberichts eine Teilautopsie der 1933 bis 1945 erworbenen Bücher in der Bibliothek des Kunsthistorischen Museums vor. Unterstützt wurde diese Arbeit durch den freien Zugang zum Bibliotheksdepot und durch die Mithilfe der Archiv-Praktikantin Sophia Trier. Der Bericht erschien in dem von Bruno Bauer, Christina Köstner-Pensel und Markus Stumpf herausgegebenen Sammelband *NS-Provenienzforschung an österreichischen Bibliotheken: Anspruch und Wirklichkeit*, der am 8. November 2011 im Lesesaal der Akademie der Bildenden Künste präsentiert wurde.

Im April 2011 wurde der Kommission für Provenienzforschung eine Sachverhaltsdarstellung zu Objekten der Sammlung Valentine Springer und im Dezember 2011 ein Nachtragsdossier zu Objekten der Sammlung Siegfried Fuchs abgegeben. Im Sommer 2011 begannen die beiden Provenienzforscherinnen die systematische Provenienzforschung in der Kunstkammer. Im Bereich der Kunstkammer, der Tapisseriensammlung sowie der Weltlichen und der Geistlichen Schatzkammer wurden seit 1933 rund 650 Objekte inventarisiert, die sich heute noch im Inventarbestand des Museums befinden. Ein vorläufiger Gesamtbericht über die Erwerbungen der Kunstkammer soll noch vor deren Wiedereröffnung im Dezember 2012 an die Leitung der Kommission abgegeben werden.

Die Provenienzforscherinnen des KHM waren außerdem in der Arbeitsgruppe Datenbanken aktiv und nahmen an fachlich relevanten Tagungen in Wien und Hannover teil.

Museum für Völkerkunde

Die Provenienzforschung stand im Jahr 2011 im Zeichen der Arbeiten an einem vorläufigen Endbericht über die Erwerbungen der Jahre 1933 bis 2010. Dabei ging es vor allem um eine Bewertung der Erwerbungen in diesem Zeitraum in Form von Eintragungen in die Museumsdatenbank TMS. Weiters wurden umfangreiche Dossiers zur Sammlung Höhnel sowie zur Sammlung Friedrich Wolff-Knize fertig gestellt und vom Beirat bereits behandelt.

Österreichisches Theatermuseum

Im Berichtsjahr 2011 wurde die fotografische Rückseitendokumentation der Gemäldesammlung fortgesetzt. Insgesamt wurden bisher mehr als 440 Objekte autopsiert und die Provenienzmerkmale dokumentiert. Um eine bestmögliche Erforschung der Provenienzmerkmale, sowie eine effiziente Zusammenarbeit auf diesem Gebiet zu ermöglichen, wurde von der *Arbeitsgruppe Rückseitendokumentation* in Wien ein Konzept für eine zentrale Datenbank erstellt. Darauf aufbauend entwickelten Christina Gschiel und René Schober mit den Möglichkeiten der open-source Datenbanksoftware *Collective Access* eine, an die speziellen Bedürfnisse der Dokumentation von Etiketten, Stempeln, Beschriftungen und diversen anderen Provenienzvermerken angepasste *Datenbank der Provenienzmerkmale*. Wesentliche Unterstützung erhielten sie dabei aus Berlin von Dr. Alexander Zeisberg, der dem Projekt bei technischen Fragestellungen beratend zur Seite stand und von Stefan Keidel, der mit der Programmierung und individuellen Anpassung der *CollectiveAccess*-Module auf die konzeptuellen Vorgaben befasst war.

Zudem wurden ausgehend von Anfragen aus dem Büro der Kommission für Provenienzforschung und einem Aktenfund in der Nachlasssammlung des Museums Basisrecherchen zu verschiedenen für die Provenienzforschung relevanten Personen durchgeführt. Weiters erfolgte eine Überarbeitung zweier Fälle in Bezug auf ihre Objektkonvolute und das zugrundeliegende Aktenmaterial. Neue Erkenntnisse konnten in diesem Bereich durch die Recherche in den relevanten Archivräumen der Sammlung des Theatermuseums und im speziellen auch dem Nachlass Joseph Gregors gewonnen werden.

In der Fotosammlung lag das Hauptaugenmerk auf der weiteren Aufarbeitung des großen Konvoluts des „Altbestandes“. 2011 konnten rund 7.400 Fotos und Fotodrucke des geschätzt 40.000 Objekte umfassenden Altbestandes ins TMS aufgenommen und bearbeitet werden. Insgesamt sind jetzt bereits mehr als 30.000 Altbestand-Fotos im TMS verzeichnet.

Der zweite Schwerpunkt lag in der Trennung des Bestandes *Fotosammlung Raoul Korty* aus dem Konvolut *Ankauf Antiquariat Engel*. Hierbei wurden mittels Rückseitendokumentation jene Fotos lokalisiert, die eindeutig Raoul Korty zuzuordnen sind. Als Grundlage für diese Splitterung dienten die Provenienzmerkmale des Korty-Stempels, eigenhändige Beschriftungen Kortys, sowie handschriftliche Vermerke, dass sich das Foto in der Sammlung Korty befunden hat.

Im Bereich der Handzeichnungen wurde die museale Aufarbeitung des Bestandes der Österreichischen Theater-, Kostüm- und Dekorationsateliers Ges. m. b. H. von Wilhelm Bermann fortgeführt. Im vergangenen Jahr konnten etwa 600 Mappen durchgesehen und rund 4.800 Objekte erfasst werden. Zu den namhaften Künstlerinnen, die für die Werkstätte Entwürfe lieferten, zählen neben anderen Stella Juncker-Weißberg, Ada Nigrin, Karl Alexander Wilke, Theo Zasche und Carl Leopold

Hollitzer. Neben der Erfassung dieser Handzeichnungen, wurde mit der Durchsicht des Hausarchivs auf für den Fall Bermann relevante Dokumente begonnen.

MAK – Österreichisches Museum für angewandte Kunst

Die Provenienzforschung des MAK verantworteten wie in den Jahren zuvor Dr. Rainald Franz als Beauftragter des Museums und Mag. Leonhard Weidinger als Forscher im Auftrag der Kommission für Provenienzforschung.

Im ersten Halbjahr 2011 wurde vorrangig zu Fällen recherchiert, in denen sich das Museum zwischen 1938 und 1945 um Objekte aus entzogenen Sammlungen bemüht, diese aber schließlich nicht übernommen hatte, oder in denen Objekte in der NS-Zeit übernommen und nach 1945 zurückgestellt worden waren. Zu diesen Fällen waren von der Provenienzforschung im MAK bereits vor 2005 Kurzberichte erstellt worden. Auf Ersuchen der Leitung der Kommission wurden diese Fälle nochmals untersucht und die Ergebnisse in Dossiers zusammengefasst. Die Recherchen zu den Silberobjekten aus den sogenannten § 14-Beständen wurden, soweit es die Quellenlage erlaubt, fertiggestellt. Abgeschlossen wurden ebenso die Untersuchungen zu rund 3000 Objekten, die das MAK zwischen 1935 und 1940 vom Kunsthistorischen Museum übernommen hatte.

In der zweiten Hälfte des Jahres wurde das wieder aufgefundene Archiv der MAK-Bibliothek für die Jahre von 1933 bis 1945 aufgearbeitet und in einer Datenbank erfasst. Parallel dazu wurden die Aufnahme der 1933-1938 erworbenen Bücher und Kunstblätter und die Recherchen zu deren Provenienzen fortgesetzt sowie an laufenden Fällen gearbeitet. Am 8. März 2011 erfolgte im MAK die Rückgabe von zwei Silberkannen an die Vertretung des Erben nach Elise und Dr. Erich Müller.

Vom 9. bis zum 11. Mai 2011 fand das vierte Hannoversche Symposium zu *NS-Raubgut in Bibliotheken, Museen und Archiven* im Niedersächsischen Landesmuseum Hannover statt. Mag. Leonhard Weidinger referierte dort über *Provenienzforschung zu Porzellanen*.

Im Rahmen der Tagung *Das Künstlerhaus im Nationalsozialismus* am 20. und 21. Oktober 2011 in Wien hielt Leonhard Weidinger den Vortrag „*M. R. ist auch künstlerisch hochbegabt*“. *Moritz Rothberger und seine Brüder als Künstler, Sammler und Kunstförderer*.

Beim halbjährlichen Treffen des Deutschen Arbeitskreises Provenienzforschung in Köln hielt Mag. Leonhard Weidinger gemeinsam mit Dr. Ute Haug, der Provenienzforscherin der Hamburger Kunsthalle, ein Impulsreferat zum Thema *Fotografien als Quellen für die Provenienzforschung*.

Im Oktober 2011 erschien der von Bruno Bauer, Christina Köstner-Pemsel und Markus Stumpf herausgegebene Band *NS-Provenienzforschung an österreichischen Bibliotheken: Anspruch und Wirklichkeit* mit einem Beitrag von Mag. Leonhard Weidinger zur MAK-Bibliothek und Kunstblättersammlung.

Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien (mumok)

Mit 1. Oktober 2011 wurde die Historikerin Wiebke Krohn, M.A. mit der Provenienzforschung im mumok betraut. Insbesondere sollen die vielen neuen Quellen und Erkenntnisse, die seit 1998 gewonnen wurden, in die Forschung einbezogen werden. Zunächst erfolgten eine erste Bestandsaufnahme, sowie die Durchsicht der

hausinternen Objektdokumentation hinsichtlich weiterer Informationen. Schließlich kam es zu einer Inaugenscheinnahme der Grafiken zwecks Überprüfung der Rückseiten, Fronten, Rahmen und Passepartouts auf Vorbesitzer-Hinweise sowie zu einer Zusammenstellung der weiterhin zu beforschenden Werke sowie zur Formulierung und Nachverfolgung erster Forschungsansätze zu diesen Werken.

Anhand der neuesten Publikationen zum Alfred Flechtheim erfolgt eine neuerliche Untersuchung des im Jahr 2006 durch den Kunstrückgabebeirat behandelten Falls zum George Grosz-Gemälde *Das Bündnis* bzw. *Andenken* (1931; Inv. Nr. B 661).

Des Weiteren wurde mit einer systematischen Durchsicht der Werke auf Herkunft oder Zwischenhandel aus Galerien, zu denen Konfiskationen während der NS-Zeit bereits bekannt sind, begonnen.

Naturhistorisches Museum Wien (NHM)

Die Provenienzforschung des NHM verfertigte fünf Dossiers zu Objekten aus dem ehemaligen Besitz von Dr. Ernst Moriz Kronfeld (1865-1942) ab. Drei davon betrafen das NHM, jeweils eines die Bundesgärten Schönbrunn bzw. die Schloss Schönbrunn Kultur- u. Betriebs-GesmbH.

Darüber hinaus wurde mit einer Provenienzforschung der neun Abteilungs- und 17 Sammlungsbibliotheken des NHM begonnen. Die systematische Erhebung der Quellen zu den einzelnen Bibliotheken konnte im Herbst beendet werden. (Vgl. dazu: Bruno Bauer et al., (HrG), *NS-Provenienzforschung an österreichischen Bibliotheken. Anspruch und Wirklichkeit*, Graz 2011, S. 425-440.) Aufgrund der guten Quellenlage wurde mit den Recherchen in der Anthropologischen Bibliothek begonnen, die 2012 fortgeführt werden.

Technisches Museum Wien mit Österreichischer Mediathek (TMW)

Das Technische Museum Wien mit Österreichischer Mediathek (TMW) gliedert sich aus der Sicht der Provenienzforschung in folgende Teilsammlungen, die jeweils gesondert untersucht werden: Zunächst wäre dies das Technische Museum selbst, bestehend aus einer Bibliothek (ca. 100.000 Bände), einem Archiv (ca. 2.500 Regalmeter) und der Objektverwaltung (ca. 80.000 inventarisierte Objekte). Im Jahr 1980 wurde das Österreichische Post- und Telegraphenmuseum sowie das Historische Museum der österreichischen Eisenbahnen und im Jahr 2001 noch die Österreichische Mediathek eingegliedert. Zurzeit werden die Bestände des ehemaligen Historischen Museums der österreichischen Eisenbahnen untersucht. Zu überprüfen sind darüber hinaus noch die Erwerbungen des Technischen Museum von 1933-1938 bzw. die Leihgaben, die vor 1938 ans Museum gelangten.

Im Rahmen der Untersuchung der Bestände des ehemaligen Eisenbahnmuseums wurden dem Kunstrückgabebeirat zwei Dossiers zu Karl Banhans übermittelt; eines davon mit Bezug zum Technischen Museum, eines mit Bezug zum Österreichischen Staatsarchiv. Im Berichtsjahr 2011 konnten zudem die Restitutionsfälle Ernst Sonnenschein (Rückgabebeschluss 20. März 2009) sowie Hans Kollner (Rückgabebeschluss 7. März 2008) mit Hilfe der Erblinnensuche der Israelitischen Kultusgemeinde Wien abgeschlossen werden. Insgesamt konnten bisher sieben Restitutionsfälle im TMW abgeschlossen werden. Bei neun weiteren Fällen läuft die Erblinnensuche.

Im Zuge der im *forMuse*-Forschungsprojekt *Entzug und Restitution von Kraftfahrzeugen und die sozio-ökonomischen Folgen. Aspekte zur Verkehrsgeschichte Österreichs 1930-1955* gewonnen Ergebnisse wurde es notwendig, einige Erwerbungen

- Merkblätter zur „Entnazifizierung“ 1945-47: Abfrage nach Partei-Mitgliedschaft und „Arisierung“ der Firma und Ansprüche auf Rückstellungen.

Das Archivmaterial wurde gesichtet und geordnet sowie hinsichtlich der historischen Relevanz für die Provenienzforschung formal und inhaltlich klassifiziert. Die relevanten VerfasserInnen, Institutionen und Firmen der Korrespondenzstücke, die Fragebogen, Meldezettel und Merkblätter, wurden namentlich erfasst und mit einer detaillierten Inhaltsangabe sowohl im Online-Katalog *HANNA* der ÖNB als auch im *Österreichischen Verbundkatalog für Nachlässe, Autographen und Handschriften* aufgenommen.

Sitzungen des Beirats

Der Kunstrückgabebeirat ist im Berichtszeitraum zu fünf Sitzungen zusammengetreten, nämlich am 18. März, am 15. April, am 10. Juni, am 29. September und am 6. Dezember 2011. Er setzte in diesen Sitzungen eingehend mit den von der Kommission für Provenienzforschung übermittelten Dossiers auseinander, die beschlossenen Empfehlungen werden nachstehend dargestellt und finden sich im Volltext auf der Seite der Kommission für Provenienzforschung (www.provenienzforschung.gv.at).

Sitzung vom 18. März 2011

Der Beirat empfahl *nicht* die Übereignung des Gemäldes

aus dem Kunsthistorischen Museum:

- Jan Vermeer van Delft, Die Malkunst, Gemäldegalerie, Inventarnummer GG 9128 an die Rechtsnachfolger von Todes wegen nach Jaromir Czernin (bzw. allenfalls in Betracht kommender Dritter).

Der Beirat kam im Wesentlichen zum Ergebnis, dass der Verkauf des Gemäldes von Jaromir Czernin an Adolf Hitler ohne Zwang abgeschlossen wurde. Der Beirat konnte im Zusammenhang mit dem Verkauf weder eine Verfolgung von Jaromir Czernin noch eine Verfolgung seiner Ehefrau Alix Czernin feststellen. Zwar war Alix Czernin auch antisemitischen Anfeindungen ausgesetzt, eine Kausalität dieser Anfeindungen mit dem Verkauf des Bildes durch ihren Ehemann ist jedoch nicht zu erkennen. Der Verkauf ist daher nach Ansicht des Beirates nicht als nichtiges Rechtsgeschäft gemäß § 1 Nichtigkeitsgesetz 1946 zu beurteilen, weshalb kein Tatbestand des Kunstrückgabegesetzes erfüllt ist.

Sitzung vom 15. April 2011

Es erfolgte Empfehlungen zu Rückgaben in folgenden Fällen:

aus dem Technischen Museum Wien:

- Inv. Nr. 13834/3 Eine Violine
- Inv. Nr. 13839 Eine Trompete
an die Rechtsnachfolger von Todes wegen nach Theodor Sternberg.

Der Beirat hat bereits in früheren Beschlüssen (1. Juni 2007, 7. März 2008) empfohlen, Musikinstrumente aus dem Eigentum von Theodor Sternberg an dessen Rechtsnachfolger zu übereignen. Die Instrumente wurden 1938 im Zusammenhang mit der Liquidation der unter kommissarische Verwaltung gestellten Instrumentenhandlung von Theodor Sternberg vom Technischen Museum erworben. Das vorliegende Nachtragsdossier behandelt zwei weitere Instrumente, die im Zuge der Generalinventur des Technischen Museums aufgefunden und identifiziert werden konnten.

aus der Österreichischen Galerie Belvedere:

- Walter Leistikow, Dänische Parklandschaft mit Villa (Öl auf Leinwand, 1898),
IN 3971
an die Rechtsnachfolger von Todes wegen nach Ella Lewenz.

Ella Lewenz flüchtete 1938 aus Berlin in die USA. Ihr Vermögen wurde entzogen, das Gemälde mit anderen Kunstgegenständen 1941 im Auftrag der Gestapo versteigert und 1944 von der Österreichischen Galerie aus dem Kunsthandel erworben. 1963 wurde den Erben nach Ella Lewenz von der Bundesrepublik Deutschland zwar Schadenersatz für Vermögensverluste nach dem (deutschen) Bundesrückerstattungs-gesetz gewährt, diese Zahlung steht allerdings nach Ansicht des Beirates einer Übereignung nach dem Kunstrückgabegesetz nicht entgegen.

Der Beirat empfahl *nicht* die Übereignung des Gemäldes:

aus der Albertina:

- Rudolf von Alt
Chorpartie der Kirche in Schöngrabern
Technik: Aquarell,
Maße: 24 x 14,5 cm, 1843
Albertina, Inv.Nr. 42396
an die Rechtsnachfolger von Todes wegen nach Valerie Heissfeld.

Das durch die Nationalsozialisten entzogene Aquarell wurde nach dem Zweiten Weltkrieg in das Depot des Bundesdenkmalamtes aufgenommen und später in der Albertina inventarisiert. Nach der Veröffentlichung der Liste gemäß dem Zweiten Kunst- und Kulturgutbereinigungsgesetz (BGBl. 2/1986) stellten die Erben nach dem Ehepaar L, das von den Nationalsozialisten verfolgt und ermordet worden war, einen Herausgabeanspruch, dem das Landesgericht für Zivilrechtssachen Wien mit Beschluss vom 26. Februar 1996 stattgab. 1997 wurde das Aquarell von der Albertina aus dem Kunsthandel erworben. Die Erhebungen der Kommission für Provenienzfor-schung ergaben, dass das Aquarell nicht aus dem Eigentum des Ehepaares L, sondern von der ebenfalls verfolgten Valerie Heissfeld stammen könnte. Dessen ungeachtet hielt der Beirat den Tatbestand des § 1 Abs. 1 Zif. 2 Kunstrückgabegesetz für jedenfalls nicht erfüllt, da dem Eigentumserwerb des Bundes von 1997 auf Grundlage einer gerichtlichen Entscheidung eine Rückstellung nach dem Zweiten Kunst- und Kulturgüterbereinigungsgesetz vorangegangen war.

Sitzung vom 10. Juni 2011

Es erfolgte Empfehlungen zu Rückgaben in folgenden Fällen:

aus dem Naturhistorischen Museum:

- Sammlung von Pflanzenbildern
an die Rechtsnachfolger von Dr. Ernst Moriz Kronfeld.

Dr. Ernst Moriz Kronfeld, der als Jude von den NS-Machthabern verfolgt war, hatte eine bedeutende gartenhistorische Sammlung mit einem Schwerpunkt zum Schlosspark von Schönbrunn. Ohne Erfolg versuchte er diese Sammlung 1941 zu veräußern; nach seinem Tod und der Deportation seiner Witwe tauchte die Sammlung 1942 wieder im Kunsthandel auf und wurde der Nationalbibliothek angeboten. Die damals erworbenen Stücke wurden bereits mit Beschluss des Beirates vom 23. Jänner 2009 zur Rückgabe empfohlen. Die nun behandelten Pflanzenbilder wurden 1988 aus dem Kunsthandel vom Naturhistorischen Museum erworben.

aus der Albertina:

- Schiele, Mädchen mit Sonnenbrille, 1910, Inv. Nr. 30783, Halbfigur, Schwarze Kreide, Aquarell, Deckfarben, auf braunem Packpapier, 44,8 x 31,2 cm
- Egon Schiele, Bildnis Olga Gallus Prag, 1910, Inv. Nr. 30784, Schwarze Kreide, Aquarell, auf braunem Packpapier, 44,2 x 31,8 cm
- Egon Schiele, Proletarierknabe, 1910, Inv. Nr. 30799, Schwarze Kreide, Aquarell, Deckfarben, auf braunem Packpapier, 45 x 31 cm
- Egon Schiele, Knabenakt, 1910, Inv. Nr. 30813, Bleistift, Aquarell, Deckfarben, Deckweiß, auf braunem Packpapier, 45 x 31,5 cm
- Egon Schiele, Bildnis Heinrich Benesch, 1917, Inv. Nr. 31261, Schwarze Kreide, Deckfarben, auf Japanpapier, 45,7 x 28,5 cm
an die Rechtsnachfolger von Todes wegen nach Karl Mayländer.

Der Kaufmann Karl Mayländer (1872 – 1941) war in der Zwischenkriegszeit im Umfeld des Wiener Volksbildungswesens aktiv. Er blieb unverheiratet und kinderlos, jedoch ist eine nahe Beziehung zu Etelka Hofmann belegt. Seit dem „Anschluss“ als Jude verfolgt, versuchte er seine Kunstsammlung zu veräußern. 1941 wurde er gemeinsam mit seiner Schwester deportiert. Nach 1945 befanden sich die Sammlung bei Etelka Hofmann, die angab, sie von Karl Mayländer geschenkt erhalten zu haben; 1949 kaufte die Albertina vier der Blätter direkt von Etelka Hofmann, das fünfte Blatt erwarb sie 1952 im Tauschweg von Prof. Dr. Rudolf Leopold.

Das zur Beurteilung der Provenienzen von Sammlungsgegenständen des Leopold Museums eingesetzte Gremium kam bereits am 18. November 2010 zum Ergebnis, dass der Eigentumsübergang an Etelka Hofmann als Entziehung zu werten ist; der Kunstrückgabebeirat nahm nun für den im Wesentlichen gleich gelagerten Fall dieselbe Beurteilung vor.

Der Beirat empfahl *nicht* die Übereignung einer Büste:

aus dem Technischen Museum Wien:

- Büste auf Sockel von Dr. Anton Freiherr von Banhans, Inv. Nr. 40030,
an die Rechtsnachfolger von Todes wegen nach Eugenie Banhans.

Karl Banhans (1861 – 1942), der letzte k.k. Minister für das Eisenbahnwesen, setzte in seinem Testament aus 1931 mehrere Legate fest und bestimmte seine Ehefrau Eugenie Banhans zur Alleinerbin des restlichen Nachlasses. Die Büste, die seinen

Vater Anton Freiherr von Banhans, der ebenfalls in der Monarchie Minister und ab 1890 Präsident der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft war, zeigt, vermachte Karl Banhans dem Technischen Museum. Eugenie Banhans, die als Jüdin verfolgt und unmittelbar nach dem Tod ihres Ehemanns deportiert wurde, wurde im Verlassenschaftsverfahren als „erbunwürdig“ qualifiziert. Da der Erwerb der Büste aus dem Nachlass jedoch auf dem Vermächtnis beruhte, sah der Beirat die Voraussetzungen einer Rückgabe nicht gegeben.

Sitzung vom 29. September 2011

Es erfolgte Empfehlungen zu Rückgaben in folgenden Fällen:

Dem Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft aus der Bibliothek der Bundesgärten Schönbrunn:

- Drei Manuskriptbänden von Richard van der Schot
- Ein Manuskriptband von Franz Boos
an die Rechtsnachfolger von Todes wegen nach Dr. Ernst Moriz Kronfeld.

Dr. Ernst Moriz Kronfeld (1865-1942), der als Jude von den NS-Machthabern verfolgt war, hatte eine bedeutende gartenhistorische Sammlung mit einem Schwerpunkt zum Schlosspark von Schönbrunn. Ohne Erfolg versuchte er diese Sammlung 1941 zu veräußern; im folgenden Jahr, nach seinem Tod und der Deportation seiner Witwe, wurden von der Nationalbibliothek Teile der Sammlung aus dem Kunsthandel angekauft. Im Jahr 1988 tauchten weitere Teile der Sammlung wieder im Kunsthandel auf; damals wurden Pflanzenbilder vom Naturhistorischen Museum und vier Manuskripte von den Bundesgärten erworben. Die Rückgabe der Pflanzenbilder aus dem Naturhistorischen Museum und der Erwerbungen der Nationalbibliothek wurden bereits mit Beschlüssen vom 23. Jänner 2009 und 10. Juni 2011 empfohlen.

Dem Bundeskanzler aus dem Österreichischen Staatsarchiv:

- Schriften aus dem Nachlass des k.k. Eisenbahnministers Dr. Karl Banhans
an dessen Rechtsnachfolger von Todes wegen.

Karl Banhans (1861-1942), u.a. früherer k.k. Minister für das Eisenbahnwesen, setzte in seinem Testament seine Ehefrau Eugenie Banhans als Alleinerbin ein. Eugenie Banhans, geborene Leon von Wernburg (1867-1942), die als Jüdin verfolgt und unmittelbar nach dem Tod ihres Ehemanns deportiert wurde, wurde im Verlassenschaftsverfahren als „erbunwürdig“ qualifiziert. Der schriftliche Nachlass wurde in der von der Gestapo gesperrten Wohnung beschlagnahmt und gelangte so in das heutige Österreichische Staatsarchiv.

Sitzung vom 6. Dezember 2011

Es erfolgte Empfehlungen zu Rückgaben in folgenden Fällen:

aus der Albertina:

- Anton Romako, Allegorie einer reitenden Hungaria, Inv. Nr. 28694, Feder in Braun,
- Anton Romako, Italienische Netzflickerin am Strand, Inv. Nr. 34828, Aquarell, Deckweiß,
- Anton Romako, Studie eines Matrosen, Inv. Nr. 28388, Feder, Tinte in Blau,
- Anton Romako, Studie Steuermann, Inv. Nr. 28389, Feder, Tinte in Schwarz und Blau,

- Anton Romako, Figurenstudie für Matrosen, Inv. Nr. 37035, Feder, blaue Tinte,
- Anton Romako, Studie eins Lesenden, Lesender Knabe, Inv. Nr. 28390, Feder, Tusche in Schwarz,
an die Rechtsnachfolger von Todes wegen nach Dr. Oskar Reichel.

Der Wiener Arzt Dr. Oskar Reichel (1869–1943) war ein bedeutender Sammler österreichischer Kunst, insbesondere der Werke des Malers Anton Romako. Oskar Reichel wurde von den Nationalsozialisten als Jude verfolgt. Er verstarb in Wien am 7. Mai 1943, seine Ehefrau Malvine Reichel war im Jänner 1943 nach Theresienstadt deportiert worden und wurde dort 1945 von der Roten Armee befreit. Zwei Söhne konnten 1939 flüchten, der älteste Sohn wurde 1940 in der Tötungsanstalt Brandenburg an der Havel ermordet.

Die Albertina kaufte 1939 und 1940 vier der sechs Blätter aus dem Kunsthandel an. Das Aquarell Italienische Netzflickerin am Strand wurde am 29. März 1944 im Dorotheum für das geplante Linzer Kunstmuseum ersteigert und gelangte über ein Depot des Bundesdenkmalamt im Jahr 1963 durch Zuweisung an die Albertina. Das Blatt Figurenstudie für Matrosen wurde 1976 durch die Albertina von einem privaten Kunstsammler erworben.

